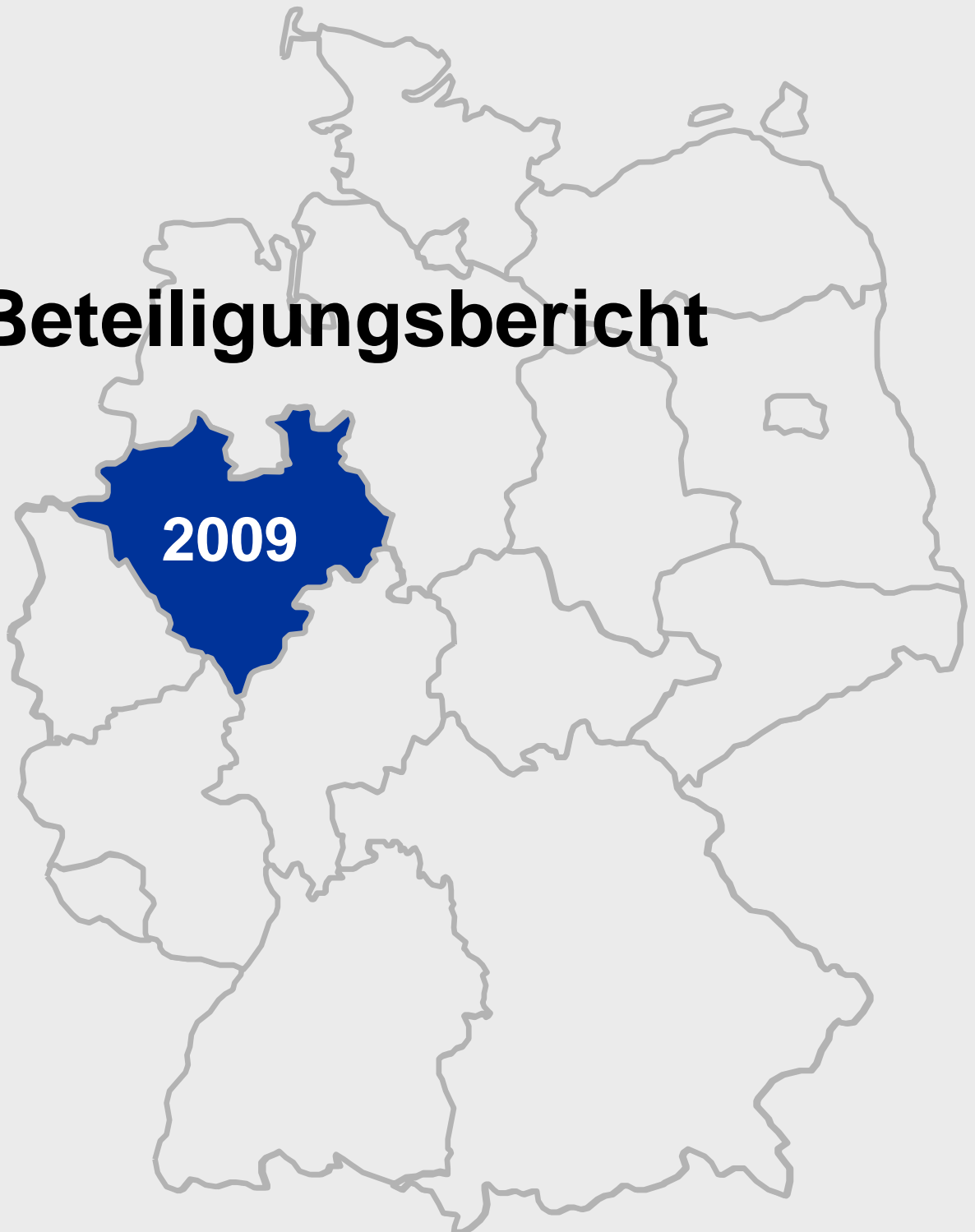


Beteiligungsbericht



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum

Beteiligungsbericht 2009 des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Unternehmensbeteiligungen
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

© 2010 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Koordination und Redaktion

Georg Schmincke
Tel.: 0251 591-4796
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: georg.schmincke@lwl.org

Kontakt

Markus Dillmann
Tel.: 0251 591-4790
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: markus.dillmann@lwl.org

Der Beteiligungsbericht basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen. Die Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage der einzelnen Unternehmen sind deren Geschäftsberichten i. d. R. auszugsweise wörtlich entnommen.

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

auch das zurückliegende Jahr 2009 war im Bereich der Unternehmensbeteiligungen des LWL durch die Entwicklungen bei den Bankenbeteiligungen geprägt. Um Auflagen und Forderungen der EU-Kommission wie einen 50 %igen Abbau der Bilanzsumme der Bank oder die Etablierung eines nachhaltigen Geschäftsmodells zur Genehmigung des 5 Mrd. €-Risikoschirms für die WestLB aus dem Jahr 2008 zu erfüllen, wurde Ende 2009 unter Beteiligung des LWL die Erste Abwicklungsanstalt errichtet. Im Dezember 2009 und im April 2010 hat die WestLB strukturierte Wertpapiere, nicht mehr strategisch wichtige Geschäfte und sonstige Risikopositionen im Umfang von 77 Mrd. € auf die „EAA“ übertragen. Nach der Beteiligung mit einer Garantie von 120 Mio. € am Risikoschirm Phoenix im Jahr 2008 hat der LWL 2009 eine Garantie über 8,5 Mio. € für die Abwicklungsanstalt sowie eine Verlustübernahmepflicht in Höhe von 0,87 % übernommen. Für einen Kommunalverband wie den LWL stellen solche Haftungsübernahmen wegen der angespannten Haushaltssituation zwar Risiken und Belastungen dar. Im Vergleich zu den Eigenkapitalmaßnahmen bei anderen Landesbanken über mehrere Milliarden Euro wurden in Nordrhein-Westfalen bei der Stabilisierung der WestLB aber ausgesprochen haushaltsschonende Maßnahmen ergriffen. So ist die 120 Mio. €-Garantie des LWL aus dem Phoenixrisikoschirm bis heute nur mit 17 Mio. € in Anspruch genommen worden. Mit einer Inanspruchnahme aus der Garantie für die EAA oder aus der Verlustausgleichspflicht ist unter den jetzigen Bedingungen nicht zu rechnen.



Aber auch bei den anderen Unternehmensbeteiligungen hat der LWL laufend Konsolidierungspotenziale erschlossen. In den letzten Jahren sind sämtliche Beteiligungen auf ihre kommunalwirtschaftliche Bedeutung hin überprüft worden. Nach der schon etwas länger zurückliegenden Aufgabe der Beteiligungen an regionalen Versorgungsunternehmen und an Heilbädern wurden zur Jahreswende 2008/2009 die Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG veräußert und 2009/2010 Beschlüsse zur Aufgabe sämtlicher Beteiligungen an Verkehrsunternehmen gefasst. Dieser Schritt ist angesichts der geänderten Kompetenzen – das ÖPNV-Gesetz weist den Kreisen und kreisfreien Städten die Zuständigkeit für den ÖPNV zu – nur konsequent. Unter Punkt 2.3. können Sie die Entwicklung bei den LWL-Beteiligungen in den letzten Jahren in komprimierter Form nachlesen. Vergessen Sie dabei aber bitte nicht, dass bei der Aufgabe von Beteiligungen immer nur ein einmaliger Effekt zur Haushaltsunterstützung erreicht werden kann. Nachhaltige Effekte sind damit in aller Regel nicht verbunden. Vielmehr fehlen dann künftige Einnahmen.

A handwritten signature in black ink, reading 'Dr. Wolfgang Kirsch'. The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
2.	Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL	2
2.1.	Gesetzliche Grundlage	2
2.2.	Kommunalwirtschaftliche Ziele	2
2.3.	Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen	5
3.	Beteiligungen	8
3.1.	NRW.BANK, Düsseldorf - Münster	8
3.2.	WestLB AG, Düsseldorf	17
3.3.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	26
3.4.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	29
3.5.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	43
3.6.	Versorgungsunternehmen	50
3.6.1.	Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen	50
3.6.2.	RWE AG, Essen	51
3.6.3.	KEB Holding AG, Dortmund	58
3.6.4.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund	62
3.6.5.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	65
3.7.	Verkehrsunternehmen	69
3.7.1.	Betätigung des LWL im Verkehrssektor	69
3.7.2.	Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid	71
3.7.3.	Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal	77
3.7.4.	Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt	83
3.7.5.	Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster	90
3.8.	Kultur	97
3.8.1.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	97
3.8.2.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster	101
3.8.3.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster	105
3.9.	Krankenhäuser und Gesundheitswesen	109
3.9.1.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	109
3.9.2.	PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH	112
3.9.3.	Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen	115
3.9.4.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh	119

3.10. Sonstige	123
3.10.1. Biggensee GmbH, Gesellschaft für Erholung und Sport, Olpe	123
3.10.2. SBB Dortmund GmbH, Dortmund	124
4. Stiftungen	128
4.1. Der LWL als Stifter oder Mitstifter	128
4.1.1. LWL-Kulturstiftung, Münster	129
4.1.2. Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	134
4.1.3. Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur	136
4.2. Sonstige Stiftungen	138
4.2.1. Cläre-Schröder-Stiftung	138
4.2.2. Detlef und Heide-Marie Hirschfeld-Stiftung	140
4.2.3. Frost-Stiftung	141
4.2.4. Liese-Lotte-Fleck-Stiftung	143
4.2.5. Piepmeyer-Stiftung	144
4.2.6. Rosa-Schütz-Stiftung	145
4.2.7. Stiftung Sammlung Cremer	147

Abkürzungsverzeichnis

Ardey Verlag	- Ardey Verlag GmbH, Münster
AZWV	- Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung
BaFin	- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BilMoG	- Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vom 25.05.2009)
DBRS	- Dominion Bond Rating Service (Ratingagentur)
DME	- Dortmund-Märkische Eisenbahn GmbH, Dortmund
EBITDA	- Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Tilgung)
EAA	- Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EEG	- Erneuerbare-Energien-Gesetz
EVU	- Energieversorgungsunternehmen
f. e. R.	- für eigene Rechnung
FMS	- Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	- Finanzmarktstabilisierungsanstalt
FMStBG	- Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz
FMStFG	- Finanzmarktstabilisierungsgesetz oder Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
GaVI	- Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GemHVO	- Gemeindehaushaltsverordnung NRW
GKV	- gesetzliche Krankenversicherung
GO NRW	- Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GPZ	- Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold
HFK	- Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg
HGB	- Handelsgesetzbuch
IAS	- International Accounting Standards (internationale Rechnungslegungsvorschriften)
IFRS	- International Financial Reporting Standards (Internationale Rechnungslegungsvorschriften)
IstG	- Institut für vergleichende Städtegeschichte gGmbH, Münster
Karl Köhne	- Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH, Extertal
KBR	- Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems mbH, Dortmund/Münster
KEB Holding	- KEB Holding AG, Dortmund
KHG NRW	- Krankenhausgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen
KWG	- Kreditwesengesetz
kWh	- Kilowattstunde
LBS	Landesbausparkasse
LVerBO	- Landschaftsverbandsordnung
LVR	- Landschaftsverband Rheinland
LWL	- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Mark-E	Mark-E AG, Hagen
MBG	- Märkische Busgesellschaft mbH, Lüdenscheid
MEG	- Märkische Eisenbahngesellschaft mbH, Lüdenscheid
MKG	- Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, Lüdenscheid
MVG	- Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid
ÖPNV	- Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG NRW	- Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen

OSV	- Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
OTA	- Operationstechnische Assistenten
OTC	- over the counter (außerbörslich)
PEG	- portfolio exit group (das von der WestLB auf die EAA ausgelagerte Portfolio nicht strategischer Geschäftsaktivitäten und anderer Risikopositionen)
PESAG	PESAG AG, Paderborn
Phoenix	- Phoenix Light SF Limited, Dublin (Irland). Der Begriff Phoenix wird auch synonym für den am 31.03.2008 im Umfang von 5 Mrd. EUR für die WestLB errichteten Risikoschild verwendet.
PNB	- Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel
PNWH	- Provinzial NordWest Holding AG, Münster
PNWL	- Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel
PNW VI	- Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH, Münster
PTV	- Psychosozialer Trägerverbund GmbH, Dortmund
ROCE	- Return on Capital Employed (Betriebswirtschaftliche Kennzahl für die Rentabilität des eingesetzten Kapitals)
RfB	- Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RLG	- Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest
RSGV	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
RVM	- Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster
RWE	- RWE AG, Essen
RWEB	- RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund
RWWE	- RWE Westfalen-Weser-Ems AG, Dortmund
SBB	- SBB Dortmund GmbH, Dortmund
SGB	- Sozialgesetzbuch
SGVSH	- Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
SoFFin	- Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung
SPNV	- Schienenpersonennahverkehr
SVWL	- Sparkassenverband Westfalen Lippe, Münster
TV-N	- Tarifvertrag Nahverkehr
UKV	- Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken
UmwG	- Umwandlungsgesetz
VersAM	- VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster
VBE	- Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH, Extertal
VBE Spedition	- VBE Spedition GmbH, Extertal
VKU	- Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH, Kamen
WBFG	Wohnungsbauförderungsgesetz
WestLB	- WestLB AG, Düsseldorf
Wfa	- Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf – Münster
WfB	- Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen
WLE	- Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt
WLSGV	- Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband, Münster (seit 01.01.2010 SVWL)
WLV	- Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster
WPV	- Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster
WVG	- Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster
ZAB	- ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH, Gütersloh

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2009	4
Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000	5
Abbildung 3: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2010	6
Abbildung 4: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen	7
Abbildung 5: Beteiligung an NRW.BANK und WestLB AG am 31.12.2009	10
Abbildung 6: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2009	31
Abbildung 7: Ergebnisentwicklung der WLV	47
Abbildung 8: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen zum 31.12.2009	50
Abbildung 9: Beteiligungen des LWL an Verkehrsunternehmen zum 31.12.2009	69
Abbildung 10: Verkehrsbeteiligungen des LWL in Westfalen-Lippe	70
Abbildung 11: Die Strecke der WLE	84
Abbildung 12: Verlustentwicklung der WLE	86
Abbildung 13: Die WVG als Geschäfts- und Betriebsführungsgesellschaft	90
Abbildung 14: Beteiligungsstruktur WVG-Gruppe	92
Abbildung 15: Finanzierung der WVG-Gruppe	96
Abbildung 16: Stiftungen beim LWL	128

1. Einführung

§ 117 GO NRW schreibt den Gemeinden die Aufstellung und jährliche Fortschreibung eines Berichts über die Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts verbindlich vor. Hierzu ist auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe verpflichtet, da für seine wirtschaftliche Betätigung gem. § 23 Abs. 2 LVerbO die Vorschriften der Gemeindeordnung gelten.

Im Beteiligungsbericht soll gem. § 52 GemHVO über die Ziele der Beteiligung, die Erfüllung des öffentlichen Zwecks, die Beteiligungsverhältnisse, die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der jeweils letzten drei Jahre, die Leistungen der Beteiligungen, wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde, die Zusammensetzung der Organe und den Personalbestand jeder Beteiligung berichtet werden.

Um die Informationsbasis und damit die Entscheidungsgrundlage der zuständigen Ausschüsse der Landschaftsversammlung zu verbreitern und der Öffentlichkeit einen umfassenden, komprimierten Überblick über die Beteiligungen des LWL zu geben, enthält der vorliegende Bericht auch jeweils einen Überblick über die wirtschaftliche Situation der Beteiligungsunternehmen. Neben den Unternehmen und Gesellschaften in Privatrechtsform sind auch Informationen über die Anstalten des öffentlichen Rechts, an denen der LWL im Rahmen seiner kommunalwirtschaftlichen Tätigkeit beteiligt ist, in diesem Bericht enthalten. Daneben erfolgt eine Berichterstattung über die unselbständigen Stiftungen, die der LWL verwaltet, und die selbständigen Stiftungen, die der LWL mit errichtet oder finanziert hat.

2. Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL

2.1. Gesetzliche Grundlage

Zu den Aufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehört wie bei den Kommunen die wirtschaftliche Betätigung - die Kommunalwirtschaft. Diese umfasst gem. § 5 Abs. 1 Buchst. c) LVerbO die Trägerschaft bei der NRW.BANK, die indirekte oder direkte Beteiligung an den Provinzial Versicherungs-Aktiengesellschaften, die Beteiligung an der WestLB AG, die Beteiligung an Versorgungs- und Verkehrsunternehmen mit regionaler Bedeutung und die Geschäftsführung der Kommunalen Versorgungskassen. 2009 ist im Rahmen der Beteiligung an der WestLB eine Beteiligung an der Ersten Abwicklungsanstalt hinzugekommen. Darüber hinaus ist der LWL an weiteren Gesellschaften in Privatrechtsform beteiligt, die nicht unmittelbar der wirtschaftlichen Betätigung dienen. Sie sind daher nicht der Kommunalwirtschaft im engeren Sinne zuzurechnen. Für die kommunalwirtschaftliche Betätigung gelten nach § 23 Abs. 2 LVerbO die Vorschriften der Gemeindeordnung. Das bedeutet für den LWL insbesondere, dass

- er sich nach § 107 GO NRW nur bei Vorliegen eines dringenden öffentlichen (kommunalwirtschaftlichen) Zweckes und nur dann wirtschaftlich betätigen darf, wenn diese Betätigung in einem angemessenen Umfang zu seiner Leistungsfähigkeit steht.
- Die Beteiligungen sind nach § 108 GO NRW so zu führen und zu steuern, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt und die Unternehmen einen Ertrag für den LWL abwerfen, sofern der öffentliche Zweck dadurch nicht beeinträchtigt wird.
- Nach § 90 GO NRW sind Vermögensgegenstände wirtschaftlich zu verwalten. Sie dürfen in der Regel nur zu ihrem vollen Wert und nur dann veräußert werden, wenn sie zur Erfüllung der Aufgaben des LWL nicht mehr benötigt werden.

2.2. Kommunalwirtschaftliche Ziele

Die Kommunalwirtschaft zählt zum Kernbereich des Aufgabenspektrums des LWL. Sie setzt die kommunalwirtschaftliche Betätigung von Gemeinden und Kreisen, die z. B. Träger von Sparkassen sind, über ihre Stadtwerke und Abfallwirtschaftsbetriebe eine funktionierende Ver- und Entsorgung sicherstellen und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) planen, organisieren und gestalten, auf der regionalen Ebene fort. Wie bei den anderen Aufgaben des Landschaftsverbandes ist aus wirtschaftlichen Gründen auch im Bereich der Kommunalwirtschaft oftmals eine Ergänzung der rein kommunalen Aufgabenwahrnehmung auf regionaler Ebene sinnvoll. Um die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gemeinden zu unterstützen und abzurunden, hat der LWL verschiedene, vor allem regional tätige Unternehmen gegründet oder sich an ihnen beteiligt. Bei den "kommunalwirtschaftlichen" Beteiligungen des LWL handelt es sich um Unternehmen, die im wesentlichen zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben der sog. Daseinsvorsorge gegründet worden sind.

Ein Ziel der Beteiligungspolitik des LWL ist es auch, divergierende kommunale Interessen - hier insbesondere von Stadt und Land - auszugleichen. Indem die Beteiligungsunternehmen in wichtigen Bereichen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen, sollen sie u. a. gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Westfalen-Lippe schaffen und zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur beitragen. Hiermit knüpft die Kommunalwirtschaft an die übrigen Infrastrukturaufgaben und die Ausgleichsfunktion des LWL an. Ziel der Beteiligungspolitik ist nicht zuletzt auch die Bündelung und Vertretung kommunaler Anliegen gegenüber den Unternehmen und die Förderung von Kooperationen zwischen seinen Beteiligungsunternehmen und den kommunalen Gesellschaften auf der Ebene der Kreise und Städte. Auch im Bereich der wirtschaftlichen Betätigung - natürlich im Rahmen der gesetzlichen Grenzen und unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips - versteht sich der LWL als kommunaler Dienstleister.

Insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Konzentrationsprozesse in fast allen Bereichen der Wirtschaft ist es wichtig, den kommunalen und regionalen Belangen Geltung zu verschaffen. Zur Erfüllung dieser wichtigen Zukunftsaufgabe leistet der LWL mit seinen Beteiligungsunternehmen einen für die Region Westfalen-Lippe bedeutsamen Beitrag.

Neben diesen kommunalwirtschaftlichen Beteiligungen im engeren Sinn ist der Landschaftsverband an verschiedenen anderen Einrichtungen in privater Rechtsform, vor allem an Zweckgesellschaften der LWL-Kulturabteilung und der LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen, beteiligt. Bei diesen zumeist als GmbH oder gemeinnützige GmbH geführten Gesellschaften handelt es sich nicht um kommunalwirtschaftliche Beteiligungen im engeren Sinn.

Gesamtüberblick über die Beteiligungen des LWL zum 31.12.2009
inklusive Aktionärsvereinigungen und Beteiligungsgesellschaften RWE

Nr.	Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	Beteiligung in EUR	in %
1.	NRW.BANK, Düsseldorf - Münster	675.000.000	118.987.650	17,63
2.	WestLB AG, Düsseldorf	2.269.530.600	138.302.400	6,09
3.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	200.000	24.376	6,09
4.	Provinzial NordWestHolding AG, Münster	160.000.000	64.000.000	40,00
5.	Westfälisch Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	2.000.000	2.000.000	100,00
6.	RWE AG, Essen	1.440.000.000 (562,4 Mio. Stück)	18.964.884 (7.418.418 Stück)	1,31
7.	KEB Holding AG, Dortmund	1.600.000	280.320	17,52
8.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund	26.000	2.600	10,00
9.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	31.720	520	1,64
10.	Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid	5.410.542	204.517	3,78
11.	Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH, Extertal	1.866.215	196.336	10,52
12.	Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt	3.907.190	1.302.260	33,33
13.	Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster	2.214.500	1.129.360	51,00
14.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355	61.355	100,00
15.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gGmbH, Münster	25.000	5.000	20,00
16.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH, Münster	50.000	50.000	100,00
17.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	30.678	20.452	66,67
18.	PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH	25.000	6.300	25,20
19.	Westfälische Werkstätten GmbH – Werkstatt für Behinderte, Lippstadt-Benninghausen	25.750	13.390	52,00
20.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH, Gütersloh	100.000	31.600	31,60
21.	SBB Dortmund GmbH, Dortmund	2.881.600	810.450	28,13

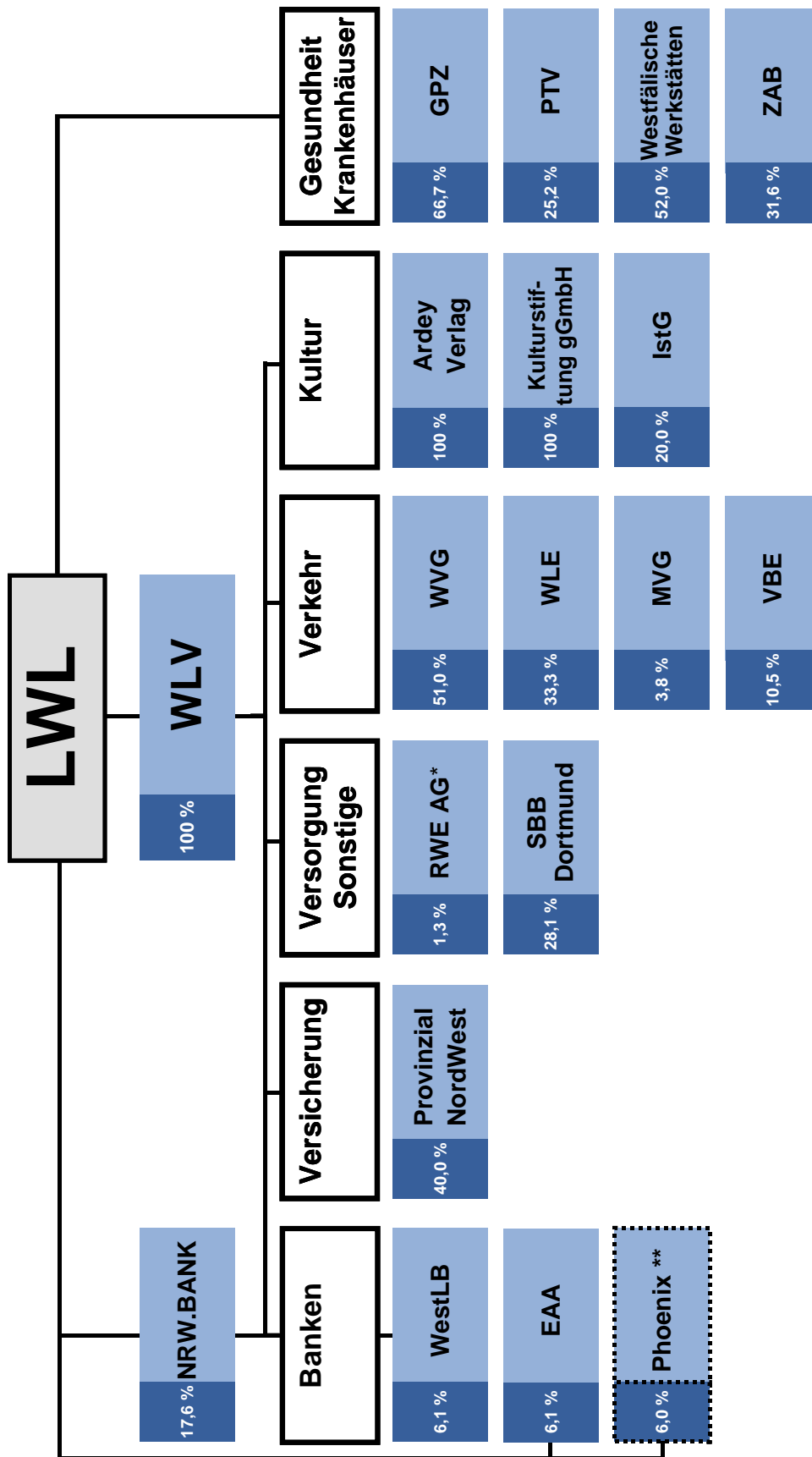


Abbildung 1: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2009

* Die RWE-Beteiligung wird über verschiedene Untergesellschaften gehalten.

** Risikoschirm in Form einer Garantie. Keine Beteiligung an der Zweckgesellschaft.

Die Beteiligungen am IstG und im Bereich Gesundheit werden direkt vom LWL gehalten.

2.3. Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen

Die LWL-Beteiligungen sind in den zurückliegenden Jahren regelmäßig auf ihre Notwendigkeit und Ertragskraft hin überprüft worden. 2002 sind sämtliche LWL-Beteiligungen im Rahmen einer umfassenden Aufgabenkritik unter kommunalwirtschaftlichen, verbandspolitischen und haushalterischen Gesichtspunkten daraufhin überprüft worden, ob diese weiterhin unverzichtbar, bedeutsam oder verzichtbar sind und ob sie einen angemessenen finanzwirtschaftlichen Beitrag für den LWL-Haushalt leisten.

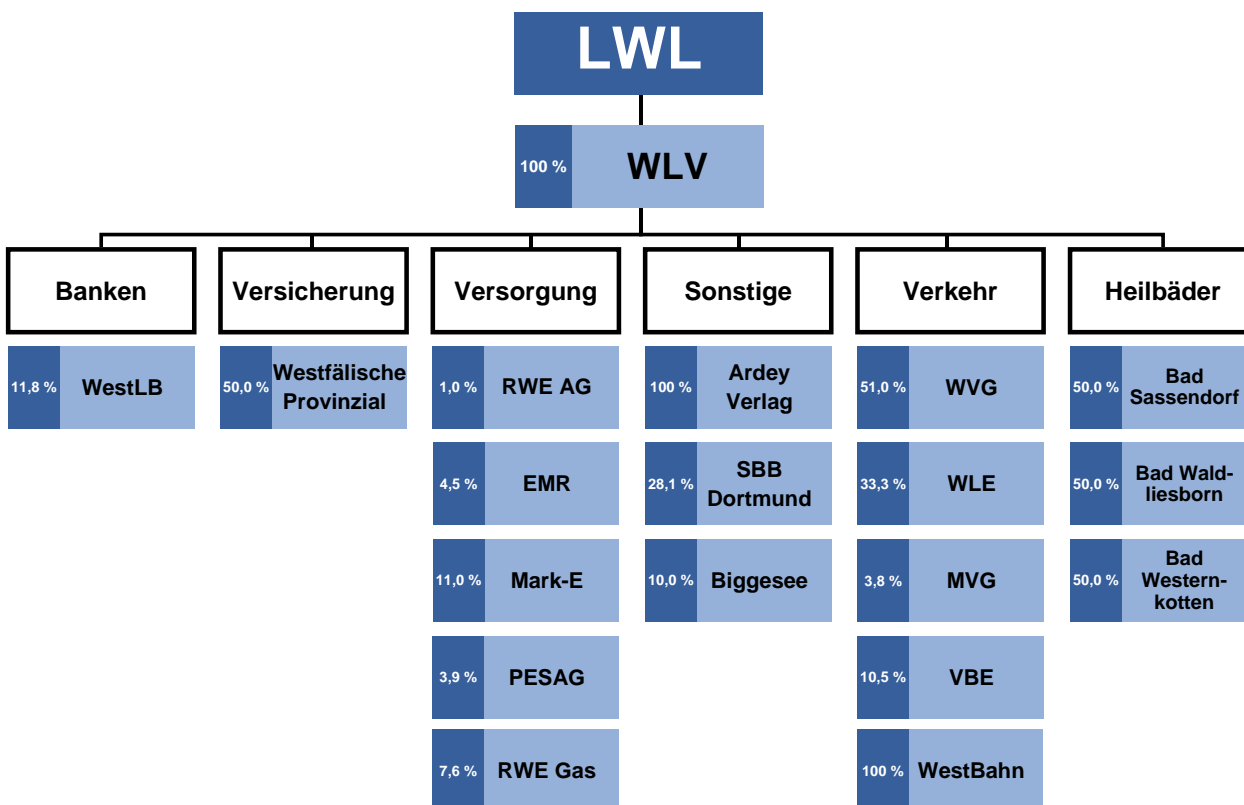


Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000

Der Landschaftsausschuss hatte damals beschlossen,

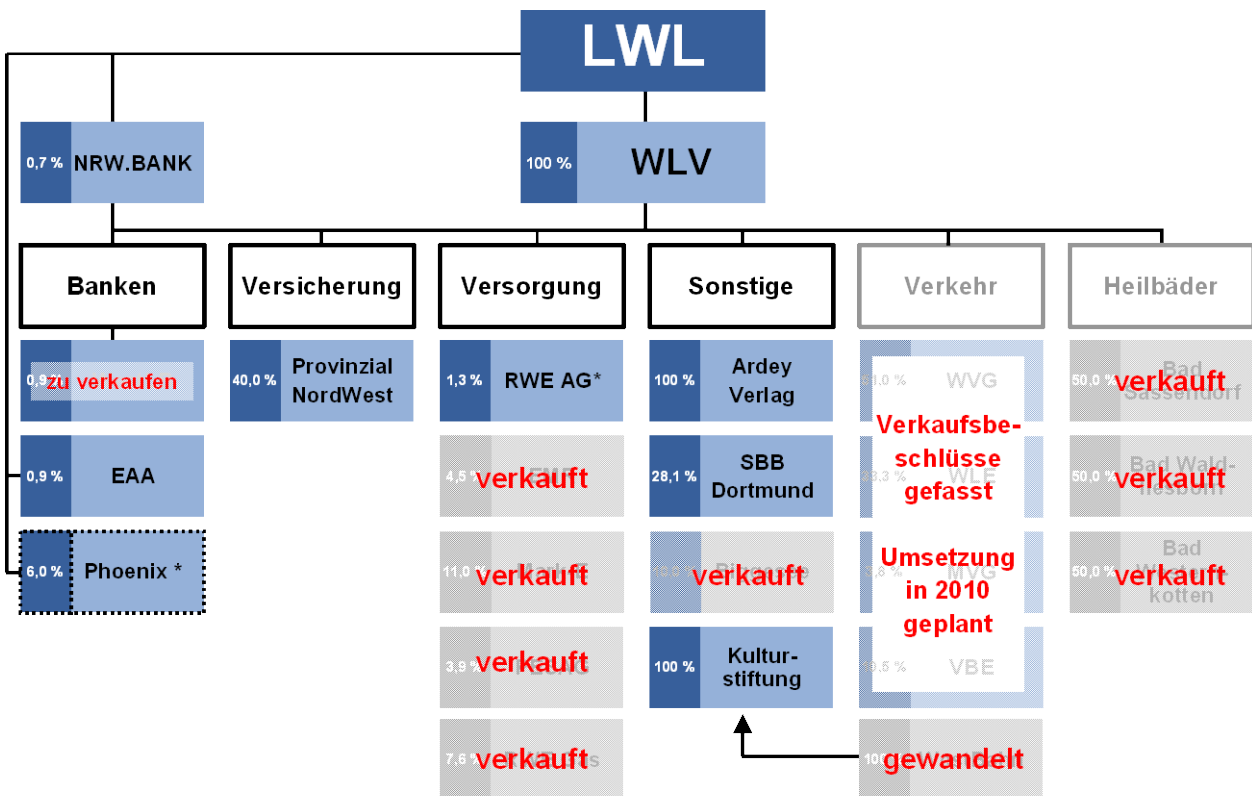
- die Beteiligung an der WestLB/Landesbank NRW (vorerst noch) zu halten,
- die indirekte Beteiligung an der Westdeutschen Landesbausparkasse an die Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen zu veräußern,
- die Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen zu halten,
- die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH (Herford), PESAG AG (Paderborn) und Mark-E AG (Hagen) zu veräußern,
- die Beteiligungen an der RWE AG (Essen) und der RWE Gas AG (Dortmund) fortzuführen und
- die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen zunächst noch zu halten. In Abhängigkeit vom Ergebnis der Restrukturierungsbemühungen bei diesen Unternehmen und möglichst in Abstimmung mit den übrigen kommunalen Gesellschaftern sollte zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Aufgabe der Beteiligungen entschieden werden.
- Die Beteiligungen an den drei Heilbädern Bad Waldliesborn GmbH (Lippstadt), Saline Bad Sassendorf GmbH (Bad Sassendorf) und Solbad Westernkotten GmbH (Erwitte) wurden als verzichtbar eingestuft.

- Die Beteiligung an der SBB Dortmund GmbH sollte gehalten werden, die Beteiligung an der Biggeseer GmbH, Gesellschaft für Erholung und Sport (Olpe) sollte aufgegeben werden.

In den folgenden Jahren wurden neben der Veräußerung der LBS und der drei regionalen Versorgungsunternehmen auch die Beteiligungen an den drei Heilbädern aufgegeben. Die Erträge aus der Veräußerung der drei regionalen Versorgungsunternehmen wurden im Umfang von 21 Mio. EUR dafür genutzt, das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu dotieren, die aus einer Umwandlung der WestBahn GmbH entstanden war. Aus den Zinsen auf dieses Kapital werden heute zur Hälfte direkt haushaltsentlastend westfälische Kulturprojekte und zur Hälfte Kulturmaßnahmen Dritter wie der Mitgliedskörperschaften des LWL gefördert.

Ende 2003 wurde darüber hinaus beschlossen, zusätzlich die Beteiligung an der RWE Gas AG in eine Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG zu wandeln und mit Wirkung zur Jahreswende 2008/2009 an den RWE-Konzern zu veräußern. Diese Veräußerung ist inzwischen erfolgt. Der Gewinn aus der Veräußerung dieser Beteiligung wird in den kommenden Jahren durch die teilweise Rückzahlung eines der WLW gewährten Gesellschafterdarlehens sukzessive an den LWL überführt, um mit den Mitteln Schulden zu tilgen und Investitionen zu finanzieren. Daneben wurde aus dem Veräußerungsgewinn das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH aufgestockt. Auch diese Erträge aus dem erhöhten Kapitalstock sollen mindestens zur Hälfte direkt haushaltsentlastend eingesetzt werden.

Durch eine Fusion mit der Provinzial Nord Brandkasse AG hat sich die vormals 50 %ige Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen inzwischen in eine 40 %ige Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG verändert.



* Risikoschirm in Form einer Garantie. Keine Beteiligung an der Zweckgesellschaft.

Abbildung 3: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2010

Die Beteiligung an der Biggeseesee GmbH wurde 2009 aufgegeben. 2009 und 2010 hat der Landschaftsausschuss zuletzt beschlossen, die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen MVG, VBE, WLE und WVG aufzugeben und die Zuschusszahlungen an die WLE und WVG zu beenden. Die Beteiligung an der VBE wurde bereits aufgegeben, die Veräußerung der MVG-Beteiligung zum 31.12.2010 vertraglich vereinbart. Auch die Beschlüsse zur Aufgabe der WVG- und der WLE-Beteiligung sollen bis Ende 2010 umgesetzt werden.

In Folge mehrfacher Stabilisierungsmaßnahmen für die WestLB ist der LWL neben einer geringen Beteiligung an WestLB (0,9 %) inzwischen auch mit ebenfalls geringen Beteiligungsquoten an der NRW.BANK (0,7 %), am Risikoschirm Phoenix (6,0 %) und an der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA – 0,9 %) beteiligt.

Die Einnahmen aus der Veräußerung der Unternehmensbeteiligungen sind hauptsächlich bei der WLW GmbH angefallen, die diese wiederum ganz überwiegend direkt für haushaltsentlastende Maßnahmen zugunsten des LWL eingesetzt oder dafür reserviert hat.

Beteiligung	Jahr	Betrag
RWE AG (Entschädigung Mehrfachstimmrechte)	1998	21,9 Mio. €
Landesbausparkasse West	2002	41,0 Mio. €
Bad Waldliesborn gGmbH	2002	-
Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH	2002	21,9 Mio. €
Solbad Westernkotten gGmbH	2003	-
Saline Bad Sassendorf gGmbH	2005	0,5 Mio. €
Mark-E AG	2003	39,1 Mio. €
PESAG AG	2003	15,6 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2003	37,0 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2009	230,2 Mio. €
Verkehrsbetriebe Extertalbahn GmbH (ausverhandelt)	2010	0,2 Mio. €
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH (geplant)	2010	-
Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH (ausverhandelt)	2010	2,2 Mio. €
Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH (ausverhandelt)	2010	0,2 Mio. €

Abbildung 4: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen

3. Beteiligungen

3.1. NRW.BANK, Düsseldorf - Münster

Grundlagen

Adresse:	Kavalleriestraße 22, 40213 Düsseldorf Friedrichstraße 1, 48145 Münster
Anschrift:	s.o.
Telefon:	02 11 / 91741-0 02 51/ 91741-0
Telefax:	02 11 / 91741-1800 02 51 / 91741-2921
E-Mail	info@nrwbank.de
Internet:	www.nrwbank.de
Rechtsform	Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital	675.000.000,00 EUR (seit 01.01.2010: 17.214.065.601,73 EUR)
Anteil LWL	118.987.650,00 EUR (17,63 %; seit 01.01.2010: 0,69 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 15277 Amtsgericht Münster, HRA 5300
Gründungsjahr	2002 als Landesbank NRW (im Rahmen der Aufspaltung der ehem. Westdeutsche Landesbank Girozentrale, Düsseldorf – Münster)
LWL-Beteiligung seit	2002

Gegenstand des Unternehmens

1. Die NRW.BANK hat den staatlichen Auftrag, das Land und seine kommunalen Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen der Struktur-, Wirtschafts-, Sozial- und Wohnraumpolitik, zu unterstützen und dabei Fördermaßnahmen im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft durchzuführen und zu verwalten.
2. Zur Erfüllung ihres Auftrages wird die NRW.BANK in folgenden Förderbereichen tätig:
 - a) Sicherung und Verbesserung der mittelständischen Struktur der Wirtschaft, insbesondere durch Finanzierungen für Existenzgründungen und –festigungen,
 - b) im Rahmen der staatlichen sozialen Wohnraumförderung,
 - c) Bereitstellung von Risikokapital,
 - d) bauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden,
 - e) Infrastrukturmaßnahmen,
 - f) Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum,
 - g) Umweltschutzmaßnahmen,
 - h) Technologie-/Innovationsmaßnahmen,
 - i) Maßnahmen rein sozialer Art,
 - j) Maßnahmen kultureller und wissenschaftlicher Art.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die Trägerschaft bei der NRW.BANK.

Die NRW.BANK ist die Struktur- und Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düssel-

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

dorf und Münster. Am 1. August 2002 auf Grundlage des „Gesetzes zur Neuregelung der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute in Nordrhein-Westfalen“ errichtet, unterstützt sie ihre Eigentümer bei wichtigen strukturpolitischen Aufgaben. Als wettbewerbsneutraler Partner der Hausbanken setzt die NRW.BANK das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte auf den zentralen Kompetenzfeldern Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung, Wohnraumförderung, Infrastruktur- und Kommunalförderung sowie Individualförderung ein. Das frühere Wettbewerbsgeschäft führt die WestLB AG fort, an der die NRW.BANK noch mit rd. 30,86 % beteiligt ist.

Organe

Vorstand:

Dietmar Binkowska, Vorsitzender
Ernst Gerlach

Klaus Neuhaus
Michael Stöling

Verwaltungsrat:

Christa Thoben, Vorsitzende
Dr. Helmut Linssen, stv. Vorsitzender
Iris Aichinger
Hannelore Heger-Golletz
Volkmar Klein
Prof. Dr. Andreas Pinkwart
Michael Tellmann
Oliver Wittke (bis 03.03.2009)
Dietmar Düring, ständiger Vertreter
Renate Hötte, ständige Vertreterin

Dr. Wolfgang Kirsch, (stv. Vorsitzender)
Harry K. Voigtsberger, (stv. Vorsitzender)
Martin Bösenberg
Frank Lill
Hannelore Kraft
Prof. Dr. Jürgen Rolle
Roland Trottenburg
Dr. Fritz Baur, ständiger Vertreter
Gerhard Heilgenberg, ständiger Vertreter

Gewährträgerversammlung

Christa Thoben, Vorsitzende
Dr. Helmut Linssen, stv. Vorsitzender
Andrea Ursula Asch
Karsten Beneke
Günter Kozlowski
Dr. Alexander Schink

Dr. Wolfgang Kirsch, stv. Vorsitzender
Harry K. Voigtsberger, stv. Vorsitzender
Dr. Jens Baganz
Dieter Gebhard
Angelika Marienfeld
Dr. Michael Stückradt

Gewährträger

Nr.	Gewährträger	31.12.2009		01.01.2010	
		Anteil in Tausend EUR	Anteil in %	Anteil in Tausend EUR	Anteil in %
1.	Land Nordrhein-Westfalen	437.024,70	64,74	16.976.090,30	98,62
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	118.987,65	17,63	118.987,65	0,69
3.	Landschaftsverband Rheinland	118.987,65	17,63	118.987,65	0,69
	Stammkapital	675.000,00	100,00	17.214.065,60	100,00

Wesentliche Beteiligungen (Buchwert)			
Nr.	Unternehmen	Anteil in Tausend EUR	Anteil in %
1.	WestLB AG, Düsseldorf/Münster	2.200.000,00	30,86
2.	ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, Potsdam	51.100,00	50,00

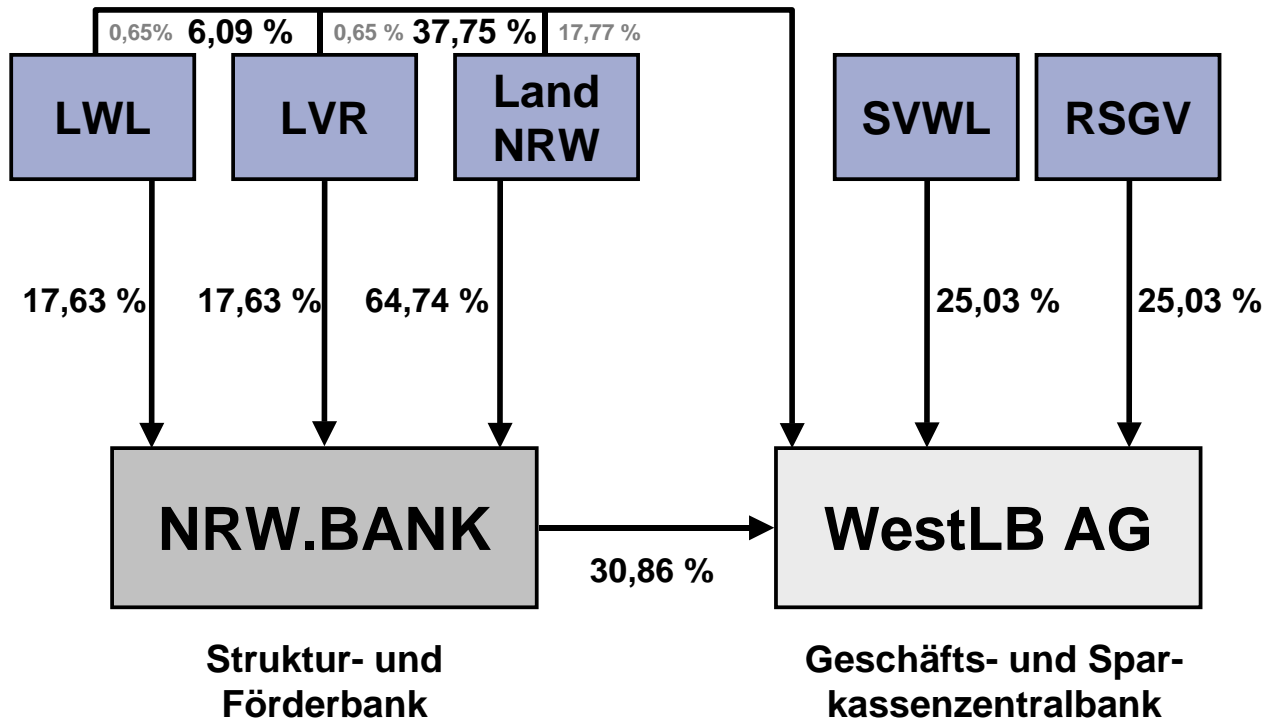


Abbildung 5: Beteiligung an NRW.BANK und WestLB AG am 31.12.2009

Bilanz			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
Barreserve	163,0	570,5	571,2
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel	18,7	19,3	20,0
Forderungen an Kreditinstitute	36.142,5	35.255,6	32.771,2
Forderungen an Kunden	54.111,2	58.151,2	61.954,2
Schuldverschreibungen u. andere festverz. Wertpapiere	54.996,8	60.274,8	59.899,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,0	2,0	2,0
Beteiligungen	2.320,9	2.283,3	2.260,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	85,1	96,2	96,1
Treuhandvermögen	2.313,0	2.215,7	2.125,2
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	49,3	64,1	94,2
Sonstige Vermögensgegenstände	610,5	674,0	921,2
Rechnungsabgrenzungsposten	196,7	278,1	299,8
Summe Aktiva	151.009,7	159.884,8	161.014,4

Bilanz			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50.705,5	53.561,1	48.641,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.856,6	24.112,8	24.506,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	53.185,8	57.701,5	63.280,3
Treuhandverbindlichkeiten	2.313,0	2.215,7	2.125,2
Sonstige Verbindlichkeiten	282,5	224,8	36,1
Rechnungsabgrenzungsposten	388,2	346,0	312,0
Rückstellungen	1.194,6	1.542,4	1.682,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	405,0	405,0	405,0
Genussrechtskapital	11,0	11,0	11,0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	85,0	85,0	85,0
Eigenkapital	19.582,5	19.679,5	19.928,8
a) gezeichnetes Kapital	675,0	675,0	675,0
b) Kapitalrücklage*	18.858,0	18.956,1	19.208,8
c) Gewinnrücklagen	25,7	37,4	45,0
d) Bilanzgewinn	23,8	11,0	0,0
Summe Passiva	151.009,7	159.884,8	161.014,4

* darunter Sonderrücklage Wohnungsbauförderung i.H.v. 18.952.985.808,73 EUR in 2009 (Vorjahr: 18.700.269.580,19 EUR)

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Zinsüberschuss	332,3	509,1	505,7
Provisionsüberschuss	28,9	50,6	62,7
Handelsüberschuss	4,4	3,8	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-7,9	-10,9	13,8
Verwaltungsaufwand	-189,6	-208,4	-190,2
- Personalaufwand	-106,1	-117,6	-102,1
- Sachaufwand	-83,5	-90,8	-88,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungserg.	168,1	344,2	394,8
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-3,8	-273,2	-196,1
Jahresergebnis vor Ertragsteuern und Förderdividende	164,3	71,0	198,7
Ertragsteuern	-8,4	-5,7	-6,5
Förderdividende	-29,6	-32,9	-21,4
Jahresergebnis	126,3	32,4	170,8
Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen	-7,6	0,0	143,4
Vorabausschüttung der Wfa aufgrund gesetzl. Vorschriften	-47,0	0,0	0,0
Zur Erfüllung gesetzl. Ausschüttungserfordernisse vorgesehen	-44,9	-21,4	19,8
Veränderungen Rücklagen	-3	0	7,6
Bilanzgewinn	23,8	11,0	0,0

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Bilanzsumme	151.010	159.885	161.014
Jahresergebnis	126,3	32,4	170,8
Handelsrechtliches Eigenkapital	19.583	19.679	19.929
Haftendes Eigenkapital gemäß KWG *	3.549	3.578	4.360
Kernkapitalquote in %	9,7	12,0	11,9
Grundsatz I-Gesamtkennziffer in % *	11,2	11,2	11,2
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.138	1.185	1.224

* vor Feststellung des Jahresabschlusses

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2009

Geschäftstätigkeit der NRW.BANK

Die Geschäftstätigkeit der NRW.BANK ist nach ihrem Förderauftrag auf die Unterstützung der Struktur und Wirtschaftspolitik sowie der Sozialpolitik und der öffentlichen Aufgaben ihrer staatlichen Träger im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft ausgerichtet. Zur Erfüllung ihres Auftrags setzt sie alle banküblichen Finanzierungsinstrumente ein. Dazu vergibt sie insbesondere Darlehen, übernimmt Bürgschaften und Gewährleistungen und geht Beteiligungen ein. Die NRW.BANK ist im

Wesentlichen ein selbstfinanzierendes Institut. Aus diesem Grund hält sie zur Diversifizierung und Verstärkung ihrer Erträge ein Portfolio von Wertpapieren und tätigt Geschäfte zur Risikosteuerung.

Geschäftliche Entwicklung

In einem angespannten Marktumfeld wies die NRW.BANK eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung auf. Der Zinsüberschuss blieb im vergangenen Jahr stabil. Da die NRW.BANK bereits im Vorjahr dem ungewissen gesamtwirtschaftlichen Umfeld und den mit der Finanzmarktkrise verbundenen Risiken angemessen Rechnung getragen hatte, konnten im Jahr 2009 die Risikovorsorgeaufwendungen insgesamt deutlich reduziert werden. Aus ihren Erträgen stellte die Bank Mittel in Höhe von 21,4 Mio. € zur Zinsvergünstigung von Krediten bereit. Der Jahresüberschuss stieg auf 170,8 Mio. €. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Rahmen der Prognose leicht um 1,1 Mrd. € auf 161,0 Mrd. €.

Ertragslage

Zins- und Provisionsüberschuss

Die NRW.BANK verzeichnete im Geschäftsjahr 2009 einen erfreulichen Anstieg des Zins- und Provisionsüberschusses um 8,7 Mio. € auf 568,4 Mio. €. Das Zinsergebnis blieb mit 505,7 Mio. € (Vj. 509,1 Mio. €) nahezu auf Vorjahresniveau. Belastend wirkte sich erstmals der Ausweis des Aufzinsungseffekts für personalbezogene Rückstellungen im Zinsaufwand in Höhe von 24,3 Mio. € aus. Im Segment Programmförderung stieg der Zinsüberschuss um 1,5 Mio. € auf 247,5 Mio. €. Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung sorgten die Abnahme des Margenergebnisses bei kurzfristigen Geldmarktgeschäften sowie die moderate Neugeschäftsentwicklung für einen Rückgang um 40,4 Mio. € auf 201,1 Mio. €. Das Zinsergebnis im Segment Stäbe/Dienste erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr. Im Zusammenhang mit im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen ergaben sich verbesserte Ergebnisbeiträge sowie, bedingt durch das gesunkene Zinsniveau, geringere Refinanzierungskosten. Des Weiteren leistete die Anlage eines höheren Volumens unverzinslicher Passiva einen positiven Beitrag. Der Provisionsüberschuss stieg im Zusammenhang mit der im Vorjahr durchgeführten Ausweitung des Kreditersatzgeschäfts um 12,1 Mio. € auf 62,7 Mio. €.

Handelsüberschuss

Die NRW.BANK nimmt im Rahmen des Handelsbuches im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung in geringem Umfang kurzfristige Handelsgeschäfte vor. Im Geschäftsjahr 2009 lag das Handelsergebnis mit 2,8 Mio. € leicht unter Vorjahresniveau.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wies einen deutlichen Anstieg um 24,7 Mio. € auf 13,8 Mio. € aus. Im Vorjahr hatten sich Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Umstellung der Bewertungsparameter der Beihilferückstellung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WestLB AG belastend ausgewirkt. Des Weiteren war im Jahr 2009 der erstmalige Ausweis des Aufzinsungseffekts für Beihilferückstellungen in Höhe von 8,2 Mio. € im Zinsaufwand zu berücksichtigen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 18,2 Mio. € auf – 190,2 Mio. €. Der **Personalaufwand** ging im Jahr 2009 bei annähernd gleicher Mitarbeiterzahl um 15,5 Mio. € auf – 102,1 Mio. € zurück. Wesentliche Ursache hierfür war der erstmalige Ausweis des Aufzinsungseffekts für Pensionsrückstellungen im Zinsüberschuss. Bereinigt um diesen Vorgang blieb der Personalaufwand nahezu konstant. Tarifierhöhungen fanden nicht statt. Der **Sachaufwand** verringerte sich infolge von striktem Sachkostenmanagement und des Wegfalls von einmaligen Belastungen, die im Vorjahr anfielen, um 2,7 Mio. € auf – 88,1 Mio. €.

Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis fiel mit -196,1 Mio. € insgesamt deutlich besser als im Vorjahr aus (Vj. – 273,2 Mio. €). Hierbei waren gegenläufige Ergebnisentwicklungen zu verzeichnen. Im Segment Programmförderung stieg die Risikovorsorge um 44,7 Mio. € auf – 97,5 Mio. €. Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise insbesondere auf klein- und mittelständische Unternehmen in Nordrhein-Westfalen führten in den Bereichen Kommunal- und Spezialfördergeschäft, soziale Wohnraumförderung, Förderprogrammgeschäft und Beteiligungen vermehrt zu Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven für Standardrisikokosten. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Segment Sonstige Förderung / Liquiditätssteuerung fiel mit – 130,2 Mio. € erheblich besser als im Vorjahr aus (Vj. – 284,3 Mio. €). Für die besonderen Risiken aus der Finanzmarktkrise hatte die NRW.BANK bereits 2008

angemessen Vorsorge getroffen. In Fortführung der konservativen Maßnahmen stockte die NRW.BANK 2009 die Drohverlustrückstellungen für strukturierte Finanzinstrumente um 103,4 Mio. € auf. Die NRW.BANK ist aufgrund ihrer Stellung als größte deutsche Landesförderbank gleichzeitig zweitgrößte deutsche öffentlich-rechtliche Emittentin am Kapitalmarkt. Die im Kapitalmarktgeschäft erwirtschafteten Erträge ermöglichen es der NRW.BANK, die langfristig und günstig refinanzierten Förderprogramme für Nordrhein-Westfalen mit der Förderdividende weiter zu verbilligen und damit den Fördereffekt zu vergrößern.

Die konservative Anlagepolitik sowie die notwendige Liquiditätssteuerung der NRW.BANK spiegelte sich in der Struktur des Wertpapierportfolios (einschließlich Schuldscheindarlehen) in Höhe von 83,8 Mrd. € mit überwiegend gutem und sehr gutem Rating wider. Es entfielen 53,8% auf Staatsanleihen oder ähnlich sichere Instrumente mit Haftung öffentlicher Institutionen und 37,8% auf Anleihen von Finanzinstitutionen, die überwiegend mit Gewährträgerhaftung versehen sind beziehungsweise deren Emittentenrisiko gedeckt ist (z.B. Pfandbriefe). 5,7% betrafen Unternehmensanleihen, 2,6% strukturierte Finanzinstrumente mit transparenter Risikodurchschau und lediglich 0,1% komplexere Produkte, deren Risiken vollständig abgedeckt wurden. Das Ergebnis im Segment Stäbe/Dienste betrug 31,6 Mio. € (Vj. 63,9 Mio. €) und wurde im Wesentlichen durch Buchwertkorrekturen bei strategischen Beteiligungen geprägt, die durch Auflösung von Vorsorgereserven überkompensiert wurden. Das Vorjahresergebnis ist insbesondere im Zusammenhang mit dem einmaligen Veräußerungserlös des NRW.BANK-Anteils in Höhe von 22% an der LEG Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH zu betrachten.

Jahresüberschuss

Die NRW.BANK erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2009 einen Jahresüberschuss vor Ertragsteuern und Förderdividende in Höhe von 198,7 Mio. €. Aufgrund der Ertragsteuerbefreiung der NRW.BANK entfielen die Ertragsteuern in Höhe von – 6,5 Mio. € (Vj. – 5,7 Mio. €) überwiegend auf Erträge aus strategischen Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften. Die NRW.BANK setzte im Rahmen des Förderauftrags eigene Erträge ein, um die Konditionen ihrer Produkte noch attraktiver zu gestalten. Mit dieser sogenannten Förderdividende stellte die Bank aus dem Jahresergebnis Mittel zur Zinsverbilligung von Krediten bereit. Der verbarwerteten Förderdividende wurden im Geschäftsjahr 21,4 Mio. € zugeführt.

Für das Jahr 2009 ergab sich ein Jahresüberschuss nach Steuern und Förderdividende in Höhe von 170,8 Mio. €. Gemäß § 4 Wfa-Auflösungsgesetz sind 19,8 Mio. € für den Zinsdienst des Bundes zur Ausschüttung vorgesehen. Das Landeswohnungsbauvermögen wurde um 143,4 Mio. € erhöht. Nach Zuführung von 7,6 Mio. € zu den satzungsmäßigen Rücklagen verbleibt ein ausgeglichener Bilanzgewinn.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der NRW.BANK erhöhte sich im vergangenen Geschäftsjahr um 249,3 Mio. € auf 19.928,8 Mio. €. Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 675,0 Mio. €. Zum 31. Dezember 2009 verblieb ein ausgeglichener Bilanzgewinn (Vj. 11,0 Mio. €). Am gezeichneten Kapital der NRW.BANK in Höhe von 675,0 Mio. € waren die Gewährträger anteilmäßig beteiligt – das Land Nordrhein-Westfalen mit 64,74% und die beiden Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland mit jeweils 17,63%. Zum 31. Dezember 2009 ergab sich ein haftendes Eigenkapital gemäß KWG in Höhe von 4.359,9 Mio. € (Vj. 3.578,4 Mio. €). Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden bis zum 31. Dezember 2009 jederzeit eingehalten.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der NRW.BANK liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur und die Verfassung der Finanzmärkte. Darüber hinaus sind Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen und anderen hier nicht aufgeführten Gründen möglich. Somit können die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse von den Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

Entwicklung der Bank

Die NRW.BANK geht davon aus, ihre Position als Förderbank für Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren in Abstimmung mit ihren Eigentümern weiter stärken zu können. Ihr Angebot an Förderinstrumenten wird sie weiter ausbauen und im Hinblick auf die strukturpolitischen Herausforderungen in

Nordrhein-Westfalen optimieren. Die Risikostrategie wurde in Einklang mit der Geschäftsstrategie mit den Zielen fortgeschrieben, Risiken selektiv zu reduzieren und die Steuerung weiter zu verfeinern. Vor dem Hintergrund der erwarteten moderaten Erholung der Wirtschaftsentwicklung rechnet die NRW.BANK für 2010 damit, dass sich diese Entwicklung im Fördergeschäft positiv niederschlagen wird. Entsprechend der überarbeiteten Risikostrategie soll das Wertpapierportfolio selektiv gestrafft werden.

Die NRW.BANK rechnet mit zufriedenstellenden Ergebnisverläufen im Zins- und Provisionsüberschuss, wenngleich das hohe Niveau der Jahre 2008 und 2009 angesichts der weiterhin bestehenden Unsicherheiten im Hinblick auf die zuvor beschriebenen Entwicklungen vermutlich nicht erreicht werden kann. Der Verwaltungsaufwand dürfte 2010 ein etwas höheres Niveau erreichen. Die NRW.BANK geht davon aus, dass der Personalaufwand sich infolge eines weiter abflachenden Mitarbeiteraufbaus überwiegend durch Tarifsteigerungen sowie erhöhte Altersvorsorge nur leicht erhöht. Die Novellierung des Handelsrechts durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sieht eine den tatsächlichen Verhältnissen näherungsweise entsprechende Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen ab dem Jahr 2010 vor. Im Zuge der Umsetzung der entsprechenden Vorschriften erwartet die NRW.BANK keine wesentlichen Ergebniseffekte. Die Bewertung der Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen wurde schon 2009 mit einem marktgerechten Zinssatz von 4,8% unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen vorgenommen. Der Sachaufwand wird durch das erstmalig ganzjährige Betreiben des Neubaus am Standort Münster negativ beeinflusst. Die konsequente Weiterführung der Umsetzung der IT-Strategie zur Loslösung von den IT-Altsystemen der WestLB AG wird neben zeitweisem Parallelbetrieb von Systemen auch durch eine Ablösung zu weiteren Kostenerhöhungen in Projekten führen. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass die Umsetzung der IT-Strategie zu Kostenentlastungen führen wird. Im Zuge der vollständigen Integration der Wfa in die NRW.BANK wird damit gerechnet, den Prozess kostenneutral abzuwickeln und zukünftig Synergieeffekte zu heben. Die verhaltene Nachfrage nach zinsvergünstigten Investitionskrediten im Jahr 2009 wird sich nach Einschätzung der NRW.BANK 2010 wieder beleben.

Dementsprechend dürfte die Zuführung zur Rückstellung für Förderdividende höher als im Vorjahr ausfallen. Nach jetzigen Einschätzungen werden die Belastungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise weiter andauern. Die NRW.BANK rechnet damit, dass das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis dennoch unter dem des Vorjahrs liegen wird. Insgesamt erwartet die NRW.BANK für das Jahr 2010 ein deutlich niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr. Die NRW.BANK geht davon aus, dass sich die Bilanzsumme im kommenden Jahr nicht in nennenswerter Höhe verändern wird. Die Planungen der Bank in Bezug auf Volumina, Erträge und Risiken basieren auf derzeitigen Einschätzungen. Unsicherheiten bestehen insbesondere in Bezug auf die Entwicklung der Finanzmärkte, der Staatsrisiken und der Konjunktur. Einfluss auf das Ergebnis können ferner unerwartete Verzögerungen bei der Umsetzung der großen Projekte im Rahmen der IT-Strategie haben. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor sind die maßgeblich extern bestimmten Entwicklungen bei Beteiligungen, die im Interesse des Landes gehalten werden.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die NRW.BANK hat für das Geschäftsjahr 2009 keine Gewinnausschüttung vorgenommen. Dem LWL sind aus der Beteiligung im Haushaltsjahr 2010 damit keine Einnahmen entstanden.

LWL, LVR und das Land Nordrhein-Westfalen haften als Gewährträger für die NRW.BANK im Rahmen von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung auf der Basis des Gesetzes über die NRW.BANK (NRW.BANK G) vom 16.03.2004. Darüber hinaus haften die o.g. Gewährträger über eine explizite Refinanzierungsgarantie für die von der Bank aufgenommenen Darlehen und begebenen Schuldverschreibungen, die als Festgeschäfte ausgestalteten Termingeschäfte sowie für die Rechte aus Optionen und andere Kredite der NRW.BANK (§ 4 Abs. 3 Satz 3 NRW.BANK G). Der Eintritt des Haftungsfalles hätte erhebliche negative Auswirkungen auf den LWL. Aufgrund ihrer Aufstellung als Förderinstitut und der damit verbundenen Sicherungsinstrumente verfügte die NRW.BANK allerdings stets über einen freien Zugang zu den Kapitalmärkten und somit über gute Refinanzierungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos einer Inanspruchnahme aus der Anstaltslast oder Gewährträgerhaftung als gering angesehen.

Daneben besteht für den LWL ein finanzielles Risiko aus einer Innenausgleichsvereinbarung vom 28.04.2005 mit dem Land zu einer Garantie des Landes für die WestLB-Beteiligung der NRW.BANK. Das Land hatte die NRW.BANK 2005 mit dem Ziel der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorschriften nach dem

Kreditwesengesetz von Risiken aus der Beteiligung an der WestLB freigestellt. Dabei hat es insbesondere den Buchwert der knapp 31 %igen Beteiligung der NRW.BANK an der WestLB AG in Höhe von 2,2 Mrd. EUR garantiert. Die Landschaftsverbände haben sich gegenüber dem Land verpflichtet, sich an ggf. entstehenden Garantieforderungen entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der NRW.BANK zum Zeitpunkt der Entstehung der Garantieforderung und deren Verzinsung zu beteiligen. Hieraus ergibt sich für die Landschaftsverbände ein maximaler Haftungsbetrag von bis zu rd. 388 Mio. EUR (ohne Zinsen). Allerdings entfallen für den LWL die Verpflichtungen aus der Wertgarantie, sofern ein vertraglich vereinbartes Recht ausgeübt wird, die Beteiligung an der NRW.BANK in WestLB-Aktien zu wandeln (Direktbeteiligungsoption). Angesichts dieser Möglichkeit der Haftungsbegrenzung auf den Wert der Beteiligung an der NRW.BANK bildet der LWL das Risiko aus der Wertgarantie mit einer Rückstellung in Höhe von rd. 121 Mio. € (rd. 119 Mio. € Stammkapitalanteil und rd. 2 Mio. € Anteil an Rücklagen) pauschal ab. Mit einer Ausübung der Direktbeteiligungsoption würden die mit der NRW.BANK-Beteiligung verbundenen struktur-, regional-, standort-, kommunal- und verbandspolitischen Einflussmöglichkeiten auf die Fördertätigkeit der NRW.BANK entfallen.

Entwicklungen 2010

Das Land Nordrhein Westfalen hat mit dem zum 01.01.2010 in Kraft getretenen Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze die Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein Westfalen (Wfa) voll in die NRW.BANK integriert. Durch die gesetzlichen Änderungen der Wohnungsbaufördergesetze soll zum einen die bisherige Zweigleisigkeit von förder- und bindungsrechtlichen Regelungen beseitigt und ein Beitrag zur Normenklarheit und Entbürokratisierung geleistet werden. Zum anderen sollen durch eine vollständige Integration der Wfa in die NRW.BANK eine höhere Anerkennung des Wfa-Vermögens als Haftkapital der NRW.BANK erreicht und somit die Risikotragfähigkeit der Bank und deren Fördermöglichkeiten erhöht werden.

Zu diesem Zweck hat das Land NRW das bei der NRW.BANK mit einem Wert von rd. 18,7 Mrd. € in einer Sonderrücklage bilanziell erfasste Vermögen der Wfa weitgehend in Stammkapital der NRW.BANK umgewandelt. Durch diese Maßnahme haben sich die Beteiligungsquoten der Landschaftsverbände an der NRW.BANK von jeweils 17,63 % auf nur noch 0,69% vermindert und damit ihre Mitwirkungsmöglichkeiten deutlich reduziert. Der Anteil des Landes hat sich entsprechend von 64,74 % auf 98,62 % erhöht.

3.2. WestLB AG, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Herzogstraße 15, 40217 Düsseldorf *
Anschrift	s. o.
Telefon	0211 826-01
Telefax	0211 826-6119
E-Mail	info@westlb.de
Internet	www.westlb.de
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Gezeichnetes Kapital	2.269.530.600 EUR
Anteil LWL	138.302.400 EUR (bis 31.12.2009: 6,09 %; seit 01.01.2010: 0,87 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 42975
Gründungsjahr	1969 als Westdeutsche Landesbank Girozentrale
LWL-Beteiligung seit	1969

* Der ehemals zweite Hauptsitz der WestLB AG in Münster wurde in Erfüllung der Auflagen der Europäischen Kommission vom 11.05.2009 zur Genehmigung des Risikoschirms im Jahr 2009 geschlossen.

Gegenstand des Unternehmens

Die WestLB AG betreibt bankmäßige Geschäfte aller Art und ergänzende Geschäfte einschließlich der Übernahme von Beteiligungen.

Der WestLB AG obliegen die Aufgaben einer Sparkassenzentralbank und einer Kommunalbank. Als Teil der Sparkassenorganisation umfasst der Geschäftszweck auch die Entwicklung und Bereitstellung bankmäßiger Produkte für Sparkassen und öffentliche Kunden.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die indirekte oder direkte Beteiligung an der WestLB AG.

Organe

Vorstand:

Dietrich Voigtländer, Vorsitzender	Hubertus Beckmann, stellvertretender Vorsitzender
Klemens Breuer	Thomas Groß
Dr. Hans-Jürgen Niehaus	Werner Taiber
Heinz Hilgert, Vorsitzender (bis 18.05.2009)	

Aufsichtsrat:

Michael Breuer, Vorsitzender	Doris Ludwig, stellvertretende Vorsitzende
Raimund Bär	Dietmar P. Binkowska (seit 18.02.2009)
Rolf Finger	Dietmar Fischer
Dr. Rolf Gerlach	Cornelia Hintz
Sigrid Janetzko	Dr. Wolfgang Kirsch
Christiane Kutil-Bleibaum	Dr. Gerhard Langemeyer
Dr. Helmut Linssen	Annette Lipphaus
Dr. Siegfried Luther	Manfred Matthewes

Aufsichtsrat:

Heinz-Günter Sander
Harry K. Voigtsberger

Hans-Georg Vogt
Alexander Wüerst

Aktionäre			
Nr.	Aktionär	Anteil in EUR*	Anteil in %
1.	NRW.BANK	700.415.800	30,86
	davon mittelbare Beteiligung des LWL (über die NRW.BANK)	123.467.900	5,44
2.	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	568.116.600	25,03
3.	Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband	568.116.600	25,03
4.	Land Nordrhein-Westfalen	403.212.600	17,77
5.	Landschaftsverband Rheinland	14.834.500	0,65
6.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (über WLW)	14.834.500	0,65
	Gezeichnetes Kapital	2.269.530.600	100,00

* Werte gerundet

Bilanz			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
Barreserve	2.471	2.125	2.048
Forderungen an Kreditinstitute	11.340	11.768	10.376
Forderungen an Kunden	85.898	112.233	98.897
Wertberichtigungen auf Forderungen	-1.018	-1.219	-1.667
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	42.539	29.959	31.031
Handelsaktiva	89.560	88.222	59.945
Freiwillig zum Fair Value bewertete Aktivbestände	31.577	26.226	22.349
Finanzanlagen	21.913	11.330	8.541
Sachanlagen	502	480	448
Immaterielle Vermögensgegenstände	145	155	156
Ertragsteueransprüche	1.303	471	519
Sonstige Aktiva	1.186	2.078	2.812
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände	-	4.294	8.856
Summe Aktiva	287.416	288.122	242.311

Bilanz			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.052	35.619	36.213
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.851	29.722	27.643
Verbriefte Verbindlichkeiten	43.819	35.237	31.639
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften	54.349	41.455	36.379
Handelsspassiva	49.595	67.945	47.322
Freiwillig zum Fair Value bewertete Passivbestände	71.925	62.325	48.446
Rückstellungen	1.820	1.629	1.998
Ertragsteuerverpflichtungen	534	478	418
sonstige Passiva	2.166	3.555	3.897
Nachrangkapital	6.841	6.336	4.559
Eigenkapital	4.464	3.821	3.733
Summe Passiva	287.416	288.122	242.311

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Zinsüberschuss	1.109	1.216	1.868
Kreditrisikovorsorge	-238	-479	-796
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	871	737	1072
Provisionsüberschuss	410	341	264
Handelsergebnis	-1.635	47	-71
Finanzanlageergebnis	291	-19	-10
Verwaltungsaufwand	-1.576	-1.341	-1192
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	107	402	-39
Restrukturierungsaufwendungen, Aufw. f. öffentliche Garantien	34	-141	-527
Ergebnis vor Steuern	-1.498	26	-503
Ertragsteuern	-99	-8	-28
Konzernergebnis	-1.597	18	-531

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Bilanzsumme	287.416	288.122	242.311
Konzernergebnis	-1.597	18	-531
Kernkapital	5.500	5.700	5.300
Eigenmittel	8.900	8.900	7.600

Kennzahlen			
in Mio. EUR	2007	2008	2009
Kernkapitalquote in %	5,6	6,4	6,4
Eigenmittelquote in %	8,6	10,1	9,1
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	6.477	5.957	5.214

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2009

Die Ergebnisentwicklung der WestLB war im Geschäftsjahr 2009 einerseits durch Fortschritte im operativen Bereich, andererseits durch hohe Belastungen im Zusammenhang mit den Stabilisierungs- und Redimensionierungsmaßnahmen sowie den Maßnahmen zur Erfüllung der EU-Auflagen gekennzeichnet.

So prägen neben den Aufwendungen für Garantien des SoFFin hohe Restrukturierungsaufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit der Veräußerung von konsolidierten Tochterunternehmen und mit Dienstleistungen für die Erste Abwicklungsanstalt das Konzernergebnis 2009. Darüber hinaus waren infolge der Wirtschaftskrise hohe Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge zu verkräften. Das Handelsergebnis ist durch Bewertungseffekte aus der Anwendung des IAS 39 stark belastet.

Demgegenüber wirkte sich die stärkere Kundenorientierung im Geschäftsmodell der Kernbank insbesondere beim Zinsüberschuss positiv aus. Auf der Kostenseite war die Bank auch im Geschäftsjahr 2009 erfolgreich und senkte die Verwaltungsaufwendungen im dritten Jahr in Folge kräftig. Der Personalaufwand blieb durch die deutlich reduzierte Zahl der Mitarbeiter erneut unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt weist das Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis vor Steuern von – 503 Mio. € (Vorjahr + 26 Mio. €) und ein Konzernergebnis von – 531 Mio. € (Vorjahr +18 Mio. €) aus. Das Ergebnis des Vorjahres war geprägt durch den Gewinn in Höhe von 962 Mio. € aus der Übertragung von risikobehafteten Wertpapieren auf die unabhängige Zweckgesellschaft Phoenix, der mit 763 Mio. € im Handelsergebnis, mit 88 Mio. € in der Kreditrisikovorsorge und mit 111 Mio. € im Finanzanlageergebnis enthalten ist.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss erhöhte sich kräftig um 652 Mio. € auf 1.868 Mio. €. Dieses Ergebnis wurde trotz der Belastungen aus dem insgesamt schwierigen Marktumfeld und der nach wie vor hohen Aufwendungen für langfristige Refinanzierungen vor allem im Geldmarktgeschäft erreicht. Positiv wirkten sich unter anderem Margenausweitungen im Neugeschäft mit Firmenkunden und die insgesamt stärkere Kundenorientierung im Geschäftsmodell der Kernbank aus. Für die in Folgejahren nachzubedienenden Zinszahlungen auf nicht fällige Genussrechte entstanden abgezinste Aufwendungen von 27 Mio. €. Aufgrund des Jahresfehlbetrages im Einzelabschluss der WestLB AG werden für das Geschäftsjahr 2009 keine Zinsen auf Genussscheine gezahlt. Dadurch entfallen für Genussrechte, die aufgrund ihrer Fälligkeit im Jahr 2009 nicht bedient beziehungsweise bei kurzer Restlaufzeit voraussichtlich nicht nachbedient werden, Zinsaufwendungen in Höhe von 59 Mio. €.

In Abhängigkeit von Risikosteuerungsaktivitäten in Zinsinstrumenten und zugehörigen Zinsderivaten werden Ertragsbestandteile entweder im Zinsergebnis oder im Handelsergebnis ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund stehen die genannten GuV-Positionen in einem engen Zusammenhang.

Kreditrisikovorsorge

In der Kreditrisikovorsorge weist der WestLB-Konzern eine Nettozuführung von 796 Mio. € (Vorjahr 479 Mio. €) aus. Der Vorjahreswert enthält einen Ertrag von 88 Mio. € aus der Übertragung von zuvor wertberichtigten Engagements im Rahmen der Risikoabschirmung. Aber auch bereinigt um diesen Effekt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Nettozuführung, der überwiegend aus Bonitätsverschlechterungen infolge der globalen Rezession resultiert. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde angemessen Rechnung getragen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss sank um 77 Mio. € auf 264 Mio. €. Der Rückgang resultiert einerseits auf der Ertragsseite aus dem marktbedingt unverändert schwachen Wertpapier- und Depotgeschäft. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass die deutliche Ausweitung des Sparkassenzertifikategeschäftes und die damit in Verbindung stehenden Vertriebsprovisionen in Höhe von 84 Mio. € (Vorjahr 22 Mio. €) zu einem erheblichen Anstieg im Provisionsaufwand geführt haben. Dem stehen höhere Erträge im Handelsergebnis gegenüber. Die Ergebnisse im Kredit- und Konsortialgeschäft sowie im Zahlungsverkehr liegen deutlich über den Vorjahreswerten.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis beträgt - 71 Mio. € gegenüber 47 Mio. € im Vorjahr, wobei das Vorjahresergebnis durch den Übertragungsgewinn im Zuge der Risikoabschirmung in Höhe von 763 Mio. € geprägt war.

Im Geschäftsjahr 2009 ergaben sich aus der Bewertung von Staatsanleihen und vergleichbaren Aktiva Wertaufholungen in Höhe von 86 Mio. € (Vorjahr - 540 Mio. €). Belastende Effekte in Höhe von - 244 Mio. € (Vorjahr + 400 Mio. €) waren aus marktbedingten Credit Spread-Veränderungen bei eigenen Passiva zu verzeichnen. Diese wurden der Fair Value-Option zugeordnet. Aus Bewertungsinkongruenzen, die trotz ökonomisch abgesicherter Positionen aufgrund der Vorschriften des IAS 39 nicht vermeidbar sind, resultierten Ergebnisentlastungen von 39 Mio. € (Vorjahr - 120 Mio. €). Insgesamt summieren sich die angeführten Bewertungseffekte auf - 119 Mio. € (Vorjahr - 260 Mio. €).

In operativer Hinsicht war die WestLB in diesem Geschäftsjahr besonders erfolgreich im Bereich Debt Markets (Zinsprodukte), während der Bereich Equity Markets (Aktienprodukte) keine positiven Ergebnisbeiträge erwirtschaftete.

Das Vorjahresergebnis war zudem von außergewöhnlichen Marktvolatilitäten, Korrelationsverwerfungen und einer extremen Illiquidität gekennzeichnet. Die sich hieraus ergebenden hohen Risikoabschläge bei der Bewertung von OTC-Geschäften waren im Geschäftsjahr infolge der leichten Entspannung auf den relevanten Märkten wieder rückläufig.

Finanzanlageergebnis

Im Finanzanlageergebnis weist die WestLB einen Aufwand von 10 Mio. € aus, der unter dem Niveau des Vorjahres (- 19 Mio. €) liegt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert mit einem Ertrag von 111 Mio. € aus der Übertragung von Portfolios auf Phoenix maßgeblich beeinflusst war. Im Geschäftsjahr standen dem Erlös aus der Veräußerung einer ehemals strategischen Beteiligung (54 Mio. €) insbesondere Wertminderungsaufwendungen auf Beteiligungen (55 Mio. €) gegenüber.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut kräftig um 11% auf 1.192 Mio. € gesenkt werden.

Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 47 Mio. € (-7%) auf 598 Mio. €. Diese Entwicklung ist auf den nach dem Restrukturierungsprogramm durchgeführten Personalabbau sowie geringere nicht lineare Gehaltsbestandteile zurückzuführen. Die Zahl der Beschäftigten belief sich im Jahresdurchschnitt 2009 auf 5.460, das sind - auch durch den Verkauf der Weberbank bedingt - 761 Mitarbeiter weniger als im Jahresdurchschnitt 2008.

Durch strikte Kostendisziplin wurden auch die anderen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 105 Mio. € (- 17%) auf 518 Mio. € reduziert.

Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen sank auf - 39 Mio. € gegenüber einem Vorjahreswert von 402 Mio. €. Belastungen resultierten im Jahr 2009 insbesondere aus Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten (61 Mio. €) und aus der Entkonsolidierung der Weberbank (- 57 Mio. €). Gegenläufig entstand ein Ertrag in Höhe von 42 Mio. € aus der Verlustpartizipation von Genussrechten, die aufgrund nicht ausreichender Fälligkeit voraussichtlich nicht wieder aufgefüllt werden. Der Vorjahreswert war insbesondere auf die Entkonsolidierung diverser Zweckgesellschaften im Zusammenhang mit der Risikoabschirmung zurückzuführen. Dem damit verbundenen Ertrag von 304 Mio. € standen Aufwendungen von 211 Mio. € gegenüber, die sich auf mehrere Posten in der Gewinn-

und Verlustrechnung verteilen und die auf das erste Quartal 2008, das heißt auf den Zeitraum vor der Übertragung der Zweckgesellschaften, entfielen.

Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungsaufwendungen des Geschäftsjahres in Höhe von 463 Mio. € (Vorjahr 141 Mio. €) enthalten Rückstellungszuführungen für Wertminderungen von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen, die vor dem Hintergrund der EU-Auflagen unter Veräußerungsgesichtspunkten zu bewerten waren und voraussichtlich auch auf Konzernebene zu Ressourcenabflüssen führen werden (335 Mio. €). Darüber hinaus enthält die Position Rückstellungszuführungen im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen für die Erste Abwicklungsanstalt (99 Mio. €) sowie weitere Umstrukturierungsaufwendungen insbesondere für Projektkosten und Beratungshonorare.

Aufwand für öffentliche Garantien

Bei dem Aufwand (64 Mio. €) handelt es sich um Garantiegebühren des SoFFin für die Zeit vor der Abspaltung des Teilportfolios auf die Erste Abwicklungsanstalt im Dezember 2009.

Ergebnis vor Steuern und Bereinigtes Ergebnis

In Anbetracht der Vielzahl an Sondereffekten sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr wird im Folgenden das Ergebnis vor Steuern zu einem bereinigten Ergebnis übergeleitet, um die operative Entwicklung der WestLB Gruppe darzustellen. Dabei werden ergebnisbegünstigende Sondereffekte in der Überleitung vom ausgewiesenen zum bereinigten Ergebnis vor Steuern abgezogen, ergebnisbelastende Sondereffekte hinzugerechnet. Aus dem ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern von – 503 Mio. € ergibt sich durch die Eliminierung von periodenfremden und nicht nachhaltigen Effekten für den Berichtszeitraum 2009 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 165 Mio. €. Das ist im Vergleich zum bereinigten Ergebnis des Vorjahres eine kräftige Verbesserung der operativen Ertragskraft.

Pro-Forma-Erfolgsrechnung der Kernbank

In einer Pro-Forma-Darstellung zum Ergebnis 2009 der Kernbank wurde das Ergebnis vor Steuern des Segmentes PEG/Entflechtung ohne Berücksichtigung insbesondere von Konsolidierungssachverhalten aus dem Ergebnis vor Steuern des Konzerns herausgerechnet. Das sich so ergebende Vorsteuerergebnis der Kernbank wurde dann um die auf die Kernbank entfallenden Sondereffekte bereinigt. Nach Eliminierung des dem Segment PEG/Entflechtung zugeordneten Verlustes von 513 Mio. € zeigt die Näherungsrechnung ein ausgeglichenes Ergebnis vor Steuern der Kernbank von 10 Mio. €. Neutralisiert um die auf die Kernbank entfallenden periodenfremden und nicht nachhaltigen Ergebnisbestandteile errechnet sich für 2009 ein bereinigtes Ergebnis der Kernbank von 292 Mio. €.

Strukturelle Entwicklungen

Im Geschäftsjahr 2009 hat die WestLB wesentliche Schritte zur nachhaltigen Stabilisierung und Redimensionierung eingeleitet. Im Mittelpunkt standen dabei die Abschirmung von Risiken sowie die weitere Stärkung des Geschäftsmodells der Bank.

Die Europäische Kommission beendete am 12. Mai 2009 mit einer Genehmigungsentscheidung das WestLB Verfahren. Der Garantieschirm der Eigentümer in Höhe von 5 Mrd. € für das Phoenix-Portfolio, das die Bank im Frühjahr 2008 ausgelagert hatte, ist damit abschließend genehmigt. Mit der Entscheidung erhält die WestLB die benötigte Planungs- und Rechtssicherheit. Grundlage der Entscheidung ist ein mit der Kommission abgestimmter, erweiterter Umstrukturierungsplan, der auch aus Sicht der Kommission ein tragfähiges Geschäftsmodell sicherstellt. Die WestLB konzentriert sich auf die drei Geschäftsfelder Verbund/Mittelstand, Transaction Banking sowie Kapitalmarkt/Firmenkunden/Strukturierte Finanzierungen. Gemeinsames Ziel von Eigentümern und Bank ist es, auf dieser Basis die Kernkompetenzen der Bank zu stärken, das Kundengeschäft auszubauen, die Ergebnisvolatilität zu verringern und das Risikoprofil der Bank nachhaltig zu verbessern. Insgesamt wird die Bank nicht strategiekonforme Aktivitäten abbauen und die Bilanzsumme sowie die risikogewichteten Aktiva bis zum 31. März 2011 um jeweils 50% (gerechnet vom Stand 31. Dezember 2007, ausgenommen Derivate-Marktwerte) reduzieren. Gleichzeitig gibt die Entscheidung einen mehrheitlichen Eigentümerwechsel bei der WestLB im Rahmen eines diskriminierungsfreien Bieterverfahrens bis Ende 2011 vor. Dies schließt eine integrative Rolle bei der Landesbankenkonsolidierung explizit nicht aus. Der von der Kommission genehmigte, erweiterte Umstrukturierungsplan enthält eine Straffung des Standortnetzes im In- und Ausland sowie die Veräußerung von Beteiligungen.

In der Entscheidung der Europäischen Kommission ist festgelegt, dass Zinszahlungen auf hybrides Kapital bis zur Veräußerung der WestLB im Verlustfall nicht erfolgen, sodass die Instrumente an den Verlusten beteiligt werden, sofern die Bank ohne Auflösung von Kapitalreserven einen Verlust ausweisen würde. Aufgrund der Ergebnissituation der WestLB erfolgt für 2009 keine Bedienung der stillen Einlagen und Genussrechte sowie eine Verlustbeteiligung. In einer Ad-hoc-Mitteilung vom 16. Dezember 2009 hatte die WestLB ihre Genussschein- und Hybridkapitalinvestoren auf einen möglichen Verlust hingewiesen.

Am 24. November 2009 gab die WestLB bekannt, dass sich der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), die Bank und ihre Eigentümer auf einen Fahrplan zur Stabilisierung der Bank verständigt haben. Die Gremien der WestLB haben in ihrer Hauptversammlung am 11. Dezember 2009 hierzu die erforderlichen Vertragswerke für eine Auslagerung von Risikopositionen und nicht strategischen Aktiva im Volumen von rund 85 Mrd. € beschlossen. In einem ersten Schritt wurden Wertpapiere zum Buchwert von rund 6 Mrd. € am 23. Dezember 2009 rückwirkend zum 1. Januar 2009 abgespalten.

Die Erste Abwicklungsanstalt hat insgesamt 3 Mrd. € Eigenkapital durch Abspaltung von der WestLB sowie 1 Mrd. € als Garantien von den Alteigentümern erhalten. Für Verluste der Erste Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital und die Garantien gedeckt sind, besteht eine Pflicht der Alteigentümer zum Ausgleich. Das Gesamtportfolio umfasst unter anderem die Refinanzierungsnotes für die Zweckgesellschaft Phoenix, ausgewählte ausländische Staats- und Kommunalanleihen sowie verbriefte und staatlich garantierte nordamerikanische Studentenkredite. Ebenfalls gehören Liquiditätslinien für nordamerikanische Kommunen und strukturierte Finanzierungen aus den Sektoren dazu, die nicht länger zum Kerngeschäft der WestLB zählen. An der Kernbank wiederum beteiligt sich der SoFFin mit einer stillen Einlage in Höhe von 3 Mrd. €. Es wurde vereinbart, dass der SoFFin seine stille Einlage ab dem 1. Juli 2010 in Aktien wandeln kann.

Am 22. Dezember 2009 wurde die Gründung der Erste Abwicklungsanstalt von der Europäischen Kommission vorläufig als Rettungsbeihilfe genehmigt und ein förmliches Prüfverfahren eingeleitet. Am 23. Dezember 2009 wurden die Gründung der Erste Abwicklungsanstalt sowie die Abspaltung eines ersten Teilportfolios in Höhe von rund 6 Mrd. € strukturierter Wertpapiere in das Handelsregister Düsseldorf eingetragen. In diesem Zuge erhielt die Erste Abwicklungsanstalt Eigenkapital in Höhe von 672 Mio. €. Im Gegenzug erfolgte die Einzahlung der ersten Tranche der stillen Einlage des SoFFin zugunsten der WestLB in Höhe von 672 Mio. € am 23. Dezember 2009. Die zweite Tranche der stillen Einlage über 1,5 Mrd. € wurde am 4. Januar 2010 eingezahlt. Das Hauptportfolio wurde am 30. April 2010 rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die Erste Abwicklungsanstalt abgespalten.

Die WestLB ist die erste deutsche Bank, die ihre risikoreichen und nicht strategischen Aktiva in eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt ausgliedert. Mit diesem Vorgehen erfüllt sie zum einen die Auflagen der Europäischen Kommission, die eine Verringerung der Bilanzsumme sowie risikogewichteten Aktiva vorschreiben. Zum anderen schafft sie die Voraussetzungen für die nachhaltige Stärkung des kundenfokussierten Geschäftsmodells der Kernbank. Alle drei Ratingagenturen haben im Zuge der regelmäßigen Überprüfung aller Landesbankratings auch ihre Einschätzung zur WestLB überprüft. Standard & Poor's hat am 6. Mai 2009 das Langfristrating der WestLB von A-/Credit Watch Negative auf BBB+/Negative Outlook heruntergenommen. Das Kurzfristrating wurde mit A-2 bestätigt. Moody's setzte am 8. Dezember 2009 das Langfristrating (A2) auf Beobachtung (under review von zuvor negative outlook), das Kurzfristrating wurde mit P-1 bestätigt. DBRS hat das Lang- beziehungsweise Kurzfristrating mit A (high) beziehungsweise R-1 (middle) unverändert gelassen.

Am 18. Mai 2009 legte Heinz Hilgert sein Amt als Vorsitzender und Mitglied des Vorstands der WestLB AG nieder. Der Aufsichtsrat hat in seiner außerordentlichen Sitzung am gleichen Tag Dietrich Voigtländer mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Vorsitzenden des Vorstands der WestLB AG und in seiner Sitzung vom 11. September 2009 einstimmig und mit sofortiger Wirkung zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Bank berufen. Klemens Breuer wurde vom Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Juli 2009 zum ordentlichen Vorstandsmitglied berufen. Klemens Breuer war seit September 2008 stellvertretendes Mitglied des Vorstands. Auch in seiner neuen Funktion ist er zuständig für die Geschäftsbereiche Equity Markets, Debt Markets, Research und Treasury.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die WestLB AG hat für das Geschäftsjahr 2009 keine Ausschüttung vorgenommen. Wie in den Vorjahren wurde ein Betrag von 51.129,19 € als Verwaltungskostenbeitrag an den LWL gezahlt.

Seit dem 18.07.2005 sind die Haftungsinstitute Anstaltslast und Gewährträgerhaftung bei der WestLB AG entfallen. Dabei gelten folgende Übergangsregelungen:

- Alle Verbindlichkeiten, die zum Stichtag 18.07.2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt. Für die Gläubiger eines von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfassten Kreditinstitutes, also auch der WestLB AG, bedeutet dies, dass sich für die bereits am Stichtag 18.07.2001 vereinbarten Verbindlichkeiten keinerlei Veränderungen ergeben (Grandfathering).
- Die in der Übergangszeit vom 18.07.2001 – 18.07.2005 eingegangenen Verbindlichkeiten der WestLB AG sind durch die Gewährträgerhaftung in vollem Umfang und unbefristet gesichert, sofern deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Nach Stand Dezember 2009 beliefen sich die dem sog. Grandfathering unterliegenden bilanziellen Verbindlichkeiten der WestLB AG auf rd. 33 Mrd. € (sog. Einzelabschluss ohne Tochtergesellschaften etc.). Der LWL haftet aus den o. g. Haftungsinstituten anteilig mit seiner ursprünglichen Beteiligungsquote von rd. 11,75 %.

Angesichts einer weiteren Verschärfung der Finanzmarktkrise im Frühjahr 2008 war eine Abschirmung der WestLB AG durch die kurzfristige Ausgliederung des von den krisenhaften Entwicklungen betroffenen Wertpapierportfolios und die Übernahme einer entsprechenden Garantie (Risikoschirm) durch die Eigentümer erforderlich. Der LWL hat sich an dieser Garantie mit 120 Mio. € beteiligt. Die WLW trägt entsprechend ihrer - aus den Aktien der gewandelten Tranchen der stillen Beteiligung resultierenden - Beteiligungsquote zum 31. März 2008 hiervon einen Eigenanteil von rd. 10,4 Mio. €. In der Eröffnungsbilanz des LWL wurde eine entsprechende Rückstellung eingestellt, die in Abhängigkeit von der Garantiezahlung in Anspruch genommen wird. Bis zum 31.12.2009 wurden aus dem Risikoschirm insgesamt rd. 286 Mio. € (davon rd. 105 Mio. € in 2009) in Anspruch genommen, wovon rd. 15,7 Mio. € (davon rd. 5,8 Mio. € in 2009) auf den LWL und rd. 1,5 Mio. € (davon rd. 0,5 Mio. € in 2009) auf die WLW entfallen.

Zur Finanzierung des aus der Inanspruchnahme der Garantie resultierenden Aufwands werden Gesellschafterdarlehen der WLW GmbH in entsprechender Höhe an den LWL zurückgezahlt. Da die WLW die Mittel bei Banken aufnehmen muss, reduzieren Zins und Tilgung für diese Darlehen das Ausschüttungsvolumen an den LWL-Haushalt. In Abhängigkeit von Zeitpunkt und Höhe der Inanspruchnahme der Garantie wird die Landschaftsumlage und damit die kommunale Finanzlage aktuell und künftig belastet werden. Diese Belastungen werden durch dieses Verfahren auf mehrere Jahre verteilt, um dadurch eine zu starke punktuelle Belastung der Landschaftsumlage zu vermeiden.

Im September 2009 haben sich SoFFin, WestLB-Eigentümer und WestLB zusätzlich zu dem oben erwähnten Risikoschirm über eine bis zum 30.11.2009 befristete Risikoübernahme nach § 8 FMStFG für ein Portfolio von unbesicherten Schuldverschreibungen und anderen kapitalabzugsgefährdeten Wertpapieren (6,4 Mrd. € - Portfolio) durch den SoFFin mit einer Rückhaftung durch die Eigentümer der WestLB über 4 Mrd. € geeinigt. Die Garantie, an der der LWL mit seiner damaligen Beteiligungsquote von rd. 6,1% (rd. 244 Mio. €) beteiligt war und die einer Überbrückung des Zeitraums bis zur Auslagerung nicht strategischer Aktivitäten in eine Abwicklungsanstalt oder eine Zweckgesellschaft diene, wurde nicht in Anspruch genommen.

In ihrer Hauptversammlung am 11. Dezember 2009 haben die Eigentümer der WestLB planmäßig die erforderlichen Vertragswerke für eine Auslagerung nicht strategischer Aktivitäten im Volumen von rd. 85 Mrd. € in die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) beschlossen. Dabei wurde in einem ersten Schritt ein Teilportfolio in Höhe von rd. 6 Mrd. € rückwirkend zum 1. Januar 2009 ausgegliedert.

Im Jahr 2009 hat die WestLB AG in Erfüllung der Auflagen der Europäischen Kommission vom 11.05.2009 zur Genehmigung des Risikoschirms u.a. alle westfälischen Standorte (Münster, Bielefeld und Dortmund) geschlossen.

Entwicklungen 2010

Das übrige Portfolio, auch "Hauptportfolio" genannt, wurde am 30. April 2010 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2010 mit einem Volumen von rund 71 Mrd. € auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen. Einschließlich des bereits im Dezember 2009 übertragenen Teilportfolios von rund 6 Mrd. € beträgt das gesamte übertragene Portfolio damit etwa 77 Mrd. €. Das übertragene Volumen hat sich durch aktive Abbaumaßnahmen, Tilgungen und Währungsentwicklungen gegenüber dem Ursprungsvolumen von 85 Mrd. € deutlich reduziert. Durch die Übertragung des Portfolios auf die EAA kann die WestLB die Auflagen der Europäischen Kommission erfüllen, die eine Verringerung der Bilanzsumme sowie der risikogewichteten Aktiva vorschreibt.

Die Beteiligungsquote der beiden Landschaftsverbände an der WestLB AG hat sich zum 1. Januar 2010 von jeweils rd. 6,1 % auf jeweils rd. 0,87 % verringert. Hintergrund ist das Inkrafttreten des Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze, in dessen Rahmen das bei der NRW.BANK mit einem Wert von rd. 18,7 Mrd. € in einer Sonderrücklage bilanziell erfasste Vermögen der Wfa weitgehend in Stammkapital der NRW.BANK umgewandelt wurde. Hierdurch ist die Beteiligungsquote der Landschaftsverbände an der NRW.BANK und damit auch an der indirekt über die NRW.BANK gehaltenen WestLB entsprechend gesunken.

Zum 30. April 2010 sind Herr LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und Herr LVR-Direktor Harry K. Voigtsberger aus dem Aufsichtsrat der WestLB AG ausgeschieden. Die Hauptversammlung der WestLB AG hat am 30. April 2010 als Vertreterinnen des Bundes (SoFFin) Frau Hildegard Müller und Frau Dr. Anette Messemer mit Wirkung zum 1. Mai 2010 als neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt.

3.3. Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse:	Elisabethstraße 65, 40217 Düsseldorf		
Anschrift:	wie Adresse		
Telefon:	0211 / 826-7871 oder -7881		
Telefax:	0211 / 91741-7882		
E-Mail	info@AA1.de		
Internet:	www.AA1.de		
Rechtsform	Anstalt des öffentlichen Rechts		
Stammkapital	200.000,00 EUR		
Anteil LWL	bis 31.12.2009:	12.187,76 €	(6,09 %, davon 0,65 % WLV)
	seit 01.01.2010:	1.733,86 €	(0,87%)
	seit ~ 30.04.2010:	4 334,65 €	(0,87 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 20869		
Gründungsjahr	2009		
LWL-Beteiligung seit	2009		

Gegenstand des Unternehmens

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 von der FMSA errichtet. Ihre Aufgabe ist es, von der WestLB Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche zu übernehmen und diese abzuwickeln.

Die EAA führt ihre Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihrer Abwicklungsziele und des Grundsatzes der Verlustminimierung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die indirekte oder direkte Beteiligung an der WestLB AG. Als Miteigentümer der WestLB sind die Landschaftsverbände - wie auch die anderen WestLB-Eigentümer - entsprechend ihrer WestLB-Beteiligungsquote an der Erste Abwicklungsanstalt beteiligt.

Organe

Vorstand:

Markus Bolder (seit 01.03.2010)

Oliver Blaß (bis 14.02.2010)

Matthias Wargers (seit 15.02.2010)

Dieter Jötten (bis 05.02.2010)

Verwaltungsrat:

Angelika Marienfeld (Vorsitzende)

Dr. Karlheinz Bentele (seit 01.05.2010)

Henning Gieseke (seit 01.05.2010)

Prof. Dr. Michael Ilg

Michael Stölting

Joachim Stapf (stv. Vorsitzender)

Ralf Fleischer

Wilfried Groos (seit 01.05.2010)

Dr. Wolfgang Kirsch (seit 18.05.2010)

Josef-Adolf Terfloth (seit 01.05.2010)

Organe

Dr. Uwe Zimpelmann (seit 02.05.2010)	Dr. Fritz Baur (bis 17.05.2010)
Heinz-Dieter Blum (bis 30.04.2010)	Renate Hötte (bis 30.04.2010)
Susanne Pollmeier (bis 30.04.2010)	Thomas von Lüpke (Gast FMStA)

Prüfungsausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Dr. Uwe Zimpelmann (Vorsitzender)	Adolf Terfloth (stellvertretender Vorsitzender)
Henning Gieseke	Prof. Michael Ilg
Angelika Marienfeld	

Risikoausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Henning Gieseke (Vorsitzender)	Wilfried Groos (stellvertretender Vorsitzender)
Ralf Fleischer	Angelika Marienfeld
Michael Stölting	

Beteiligter					
Nr.	Beteiligter	31.12.2009		01.01.2010	
		Anteil in €	Anteil in %	Anteil in €	Anteil in %
1.	Land Nordrhein-Westfalen	75.495,12	37,75	96.402,92	48,20
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	50.064,68	25,03	50.064,68	25,03
3.	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	50.064,68	25,03	50.064,68	25,03
4.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (einschließlich WLTV)	12.187,76	6,09	1.733,86	0,87
5.	Landschaftsverband Rheinland	12.187,76	6,09	1.733,86	0,87
	Stammkapital	200.000,00	100,00	200.000,00	100,00

Bilanz, GuV und Kennzahlen

Werte zum Jahresabschluss und aussagefähige Kennzahlen liegen noch nicht vor.

Hintergrund

Mit dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG) und dem Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz (FMStBG) wurden maßgebliche Schritte zur Stabilisierung der Finanzmärkte in der aktuellen Krise unternommen. In diesen Gesetzen hat der Gesetzgeber Maßnahmen zur kurzfristigen Bereinigung der Bilanzen von Kreditinstituten und anderen Unternehmen des Finanzsektors von abzubauenen Risikopositionen und auf Abwicklung angelegten, nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereichen vorgelegt. Insbesondere durch die Änderung des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes durch das Gesetz zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung wird Unternehmen des Finanzsektors die Möglichkeit eröffnet, die Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche auf in der Rechtsform einer für das jeweilige Institut errichteten, organisatorisch und wirtschaftlich selbstständigen Abwicklungsanstalt zu übertragen.

In ihrer Hauptversammlung am 11.12.2009 haben die Eigentümer der WestLB planmäßig die erforderlichen Vertragswerke für die Auslagerung nicht strategischer Aktivitäten im Volumen von rd. 85 Mrd. €

beschlossen. Die Übertragung dieses Portfolios auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) erfolgte in zwei Schritten:

1. Ein erstes Portfolio bestehend aus strukturierten Wertpapieren mit einem Nominalwert von rund 6,2 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2008 sowie Verbindlichkeiten mit Nominalwert von rund 5,5 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2008 wurde im Dezember 2009 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2009 auf die EAA abgespalten. Der Vorgang erfolgte im Wege der Abspaltung zur Aufnahme gemäß §§ 123 Abs. 2 Ziff. 1 UmwG i.V.m. § 8a Abs. 8 FMStFG.
2. Das übrige Portfolio, auch "Hauptportfolio" genannt, wurde am 30. April 2010 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2010 auf die EAA übertragen. Durch dieses Vorgehen kann die WestLB die Auflagen der Europäischen Kommission erfüllen, die eine Verringerung der Bilanzsumme sowie risikogewichteter Aktiva vorschreiben.

Die EAA ist seit dem 30. April 2010 mit einem Eigenkapital von rund 3,0 Mrd. EUR ausgestattet. Das Funding der EAA erfolgt zum einen durch den nahezu vollständigen Transfer von Einzelemissionen und Einlagen der WestLB mit Gewährträgerhaftung. Zum anderen werden Repo-fähige Wertpapiere (Wertpapiere können zur Aufnahme liquider Mittel hinterlegt werden) über bilaterale Repo-Geschäfte refinanziert. Im Übrigen wird die EAA insbesondere unbesicherte Schuldverschreibungen begeben sowie kurzfristige Gelder am Interbankenmarkt aufnehmen.

Die Beteiligten der EAA sind gemäß des Statuts im Rahmen ihrer Verlustausgleichspflicht entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote verpflichtet, der EAA Beträge in derjenigen Höhe und zu demjenigen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen, wie es erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten begleichen kann. Die Verlustausgleichspflicht der Beteiligten ist Grundlage für die hohen Ratings der EAA von Aa1 (Moody's) und AA- (Standard & Poor's). Die hohen Ratings sind ihrerseits von hoher Relevanz für die Finanzierung der EAA über den Kapitalmarkt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Garantien der Eigentümer für erwartete Verluste der EAA betragen 1 Mrd. €. Der LWL hat für den auf ihn entfallenden Anteil von 8,5 Mio. € im Jahresabschluss 2009 eine Rückstellung gebildet. Darüber hinaus haften die Eigentümer für unerwartete Verluste der EAA, davon der LWL in Höhe seiner Beteiligungsquote von 0,87 %. Die Haftung betrifft nur liquiditätswirksame Verluste, also keine Buchverluste wie z.B. Abschreibungen. Die Möglichkeit eines Eintretens von unerwarteten Verlusten hängt wesentlich von der Einhaltung des Abwicklungsplans zum Abbau der ausgelagerten Aktivitäten ab. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist die Wahrscheinlichkeit des Eintretens unerwarteter Verluste gering. Der LWL hat daher keine weitere Risikovorsorge vorgenommen.

3.4. Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Grundlagen

Adresse	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Anschrift	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Telefon	0251 219-0
Telefax	0251 219-3759
E-Mail	holding@provinzial.de
Internet	www.provinzial.de
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Gezeichnetes Kapital	160.000.000,00 EUR
Anteil LWL über WLV	64.000.000,00 EUR (40,0 %)
Handelsregister	AmtsG Münster HRB 9982
Gründungsjahr	1832 (als „Provinzial-Hülfskasse“) bzw. 2005 (Umwandlung in AG)
LWL-Beteiligung seit	1832 (als Nachfolger des ehem. Provinzialverbandes) bzw. 2005

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 2 Abs. 1 der Satzung – mit dem Ziel der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten, regional dezentralisierten ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte – die Beteiligung an, die Führung und Steuerung von sowie die Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben von in- und ausländischen Unternehmen im Rahmen der Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, insbesondere Versicherungsgesellschaften, sowie die Vermögensverwaltung und die geschäftsleitende Verwaltung von eigenem und fremdem Vermögen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) LVerbO obliegt dem LWL die Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG. Durch seine Beteiligung unterstützt der LWL den Verbund der Provinzial mit den Sparkassen, insbesondere mit denen der Mitgliedskommunen des LWL.

Als Versicherungsholding verfolgt die Gesellschaft über ihre operativen Tochtergesellschaften das Ziel der Förderung der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten und regional ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte, insbesondere auch im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Als Versicherungsunternehmen des öffentlich-rechtlichen Bereiches ist die Provinzial traditionell Sachversicherer der Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände. Da sie ihr Geschäft nicht ausschließlich unter Renditegesichtspunkten betreibt, garantiert sie über ihr dichtes Zweigstellennetz eine attraktive Vollversorgung der Bevölkerung und des Mittelstandes mit Versicherungsleistungen bis in strukturschwache Gebiete hinein. Darüber hinaus verfügt die Provinzial über den Verbund mit den Sparkassen über einen öffentlich-rechtlichen Vertriebspartner, der im Gegenzug in der Lage ist, den Kunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot zu offerieren.

Organe

Vorstand:

Ulrich Rütter (Vorsitzender)
Gerd Borggrebe

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Organe

Aufsichtsrat:

Dr. Rolf Gerlach, Vorsitzender	Uwe Grund
Albert Roer, stv. Vorsitzender	Reinhard Henseler
Reinhard Arndt	Jörg-Dietrich Kamischke
Diedrich Baxmann	Dr. Wolfgang Kirsch
Martin Brandenburg	Friedrich Klanke
Kerstin David	Ralf Neidhardt
Annette Falkenberg	Heinz Paus
Frank Fassin	Harald Schütz
Dieter Gebhard	Dr. Berthold Tillmann
Volker Goldmann	Anne Wimmersberg

Anteilseigner

Nr.	Anteilseigner	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	WLV (LWL)	64.000.000,00	40,0
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	64.000.000,00	40,0
3.	Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	28.800.000,00	18,0
4.	Ostdeutscher Sparkassenverband	3.200.000,00	2,0
	Gezeichnetes Kapital	160.000.000,00	100,0

Wesentliche Beteiligungen

Nr.	Unternehmen	Anteil in TEUR	Anteil in %
1.	Westfälische Provinzial Versicherung AG	180.000.000,00	100,0
2.	Provinzial NordWest Lebensversicherung AG	150.000.000,00	100,0
3.	Provinzial Nord Brandkasse AG	75.000.000,00	100,0
4.	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	12.000.000,00	100,0

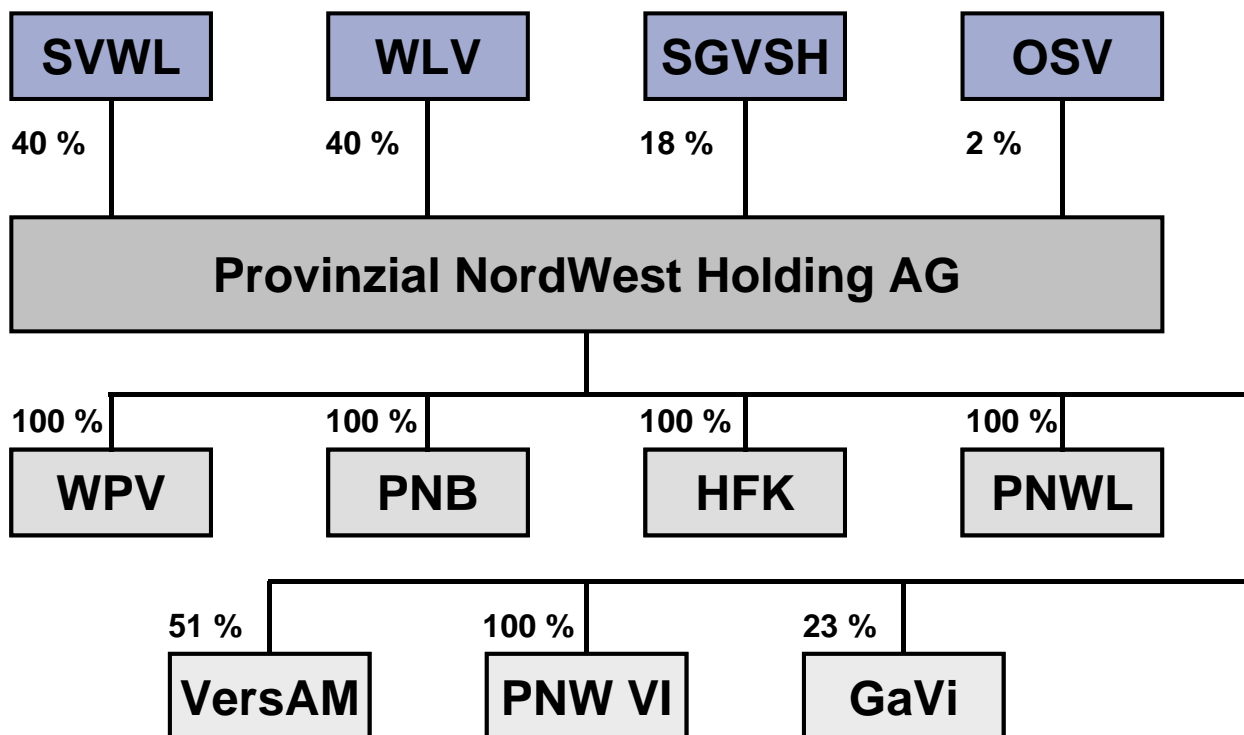


Abbildung 6: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2009

Kennzahlen (Provinzial NordWest Konzern)	2007	2008	2009
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. EUR	2.923	2.915	3.168
Versicherungsverträge in Tausend	9.657	9.576	9.606
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. EUR	2.725	2.615	2.631
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	64	28	129
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	141	40	118
Jahresüberschuss vor Steuern	205	67	247
Jahresüberschuss nach Steuern	120	12	111
Eigenkapital	975	958	1.046
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	18.858	18.691	19.045
Kapitalanlagen in Mio. EUR	20.331	20.060	20.635
Mitarbeiter	2.956	2.830	2.914
Dividende in %	18	14	19
Dividende in Mio. EUR	28,8	22,4	30,4

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2006	2007	2009
Aktiva			
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital	0	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.141	1.036	8.718
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	135.542	125.656	123.046
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	945.867	1.021.345	977.418
Sonstige Kapitalanlagen	19.245.575	18.909.153	19.532.314
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3.694	3.571	2.546
Kapitalanlagen	20.330.678	20.059.726	20.635.324
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	115.138	124.858	225.312
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	117.395	130.683	145.024
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	56.189	53.488	22.229
Sonstige Forderungen	150.594	63.557	49.787
Forderungen	324.178	247.728	217.041
Sachanlagen und Vorräte	22.609	18.585	15.974
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	78.285	49.190	73.835
Andere Vermögensgegenstände	124.218	153.625	111.864
Sonstige Vermögensgegenstände	225.112	221.399	201.673
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	271.276	246.845	212.223
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	6.665	44.385	68.006
Rechnungsabgrenzungsposten	277.941	291.230	280.230
Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Ge- schäftsjahre gem. § 306 HGB	2.943	2.927	384
Summe Aktiva	21.278.131	20.947.904	21.568.681

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2007	2008	2009
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	160.000	160.000	160.000
Kapitalrücklage	158.671	158.671	158.671
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	654.963	637.606	725.822
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	1.521	1.556	1.586
Eigenkapital	975.155	957.834	1.046.079
Genussrechtskapital	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	119.250	119.250	119.250
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	0
Beitragsüberträge	375.517	365.031	309.899
Deckungsrückstellung	15.018.237	15.159.958	15.478.194
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.542.221	1.578.947	1.606.738
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.448.972	1.196.439	1.256.188
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	460.565	374.329	376.445
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	12.988	16.455	17.214
Versicherungstechnische Rückstellungen	18.858.500	18.691.158	19.044.679
Deckungsrückstellung	114.659	124.289	223.775
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	479	569	1.537
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	115.138	124.858	225.312
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	444.745	465.087	500.975
Steuerrückstellungen	91.797	99.281	152.339
Rückstellungen für voraussichtliche Steuerbelastungen gem. § 274 I HGB	7.101	5.686	6.092
Sonstige Rückstellungen	189.881	189.930	177.343
Andere Rückstellungen	733.524	759.984	836.749
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	0	0	0
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	218.097	177.405	182.562
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	35.653	8.073	17.592
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	382	100	7.669
Sonstige Verbindlichkeiten	212.922	99.967	79.968
Andere Verbindlichkeiten	467.054	285.554	287.792
Rechnungsabgrenzungsposten	9.510	9.276	8.820
Summe Passiva	21.278.131	20.947.904	21.568.681

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2007	2008	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.248.033	1.279.292	1.272.889
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	1.046	1.156	1.324
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.082	1.088	950
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	864.605	854.072	862.096
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-827	-4.473	-758
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	3.010	2.370	3.630
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	320.960	339.816	332.951
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	17.074	16.656	17.065
9. Zwischensumme	43.685	64.148	58.665
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	4.017	86.236	-2.116
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	47.702	150.384	56.548
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft			
1. Verdiente Beiträge f. e. R.	1.369.974	1.352.183	1.617.312
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	125.209	142.924	126.032
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung	761.782	278.998	767.408
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	2.163	621	22.594
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	3.047	16.354	23.003
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	1.461.633	1.586.298	1.614.102
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-301.832	-150.459	-423.601
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	355.507	0	296.669
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	121.493	138.378	145.245
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-1.359	-35.459	-761
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	3.690	3.282	3.179
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft	16.661	-122.885	72.793

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2007	2008	2009
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	64.363	27.499	129.341
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter III. 3 aufgeführt	1.274.966	1.386.701	1.157.663
3. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-799	1.346	8.022
4. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter III.3 aufgeführt	321.707	1.015.147	208.829
Kapitalanlageergebnis (Pos. 2 - 4)	952.460	372.901	956.857
5. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-1.047	-1.156	-1.324
5a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-761.782	-278.998	-767.408
6. Sonstige Erträge	89.010	83.548	64.793
7. Sonstige Aufwendungen	137.801	136.346	135.439
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	205.203	67.448	246.819
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	83.996	55.868	135.724
10. Sonstige Steuern	1.138	726	448
11. Konzernjahresüberschuss	120.069	12.307	110.647

Aus dem Konzernlagebericht 2009 des Vorstandes

Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick

Der Provinzial NordWest Konzern hat die negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise erfolgreich verarbeitet und im Geschäftsjahr 2009 an Wachstum, Ertrag und Substanzkraft deutlich zulegen können. Bei einem marktüberdurchschnittlichen Beitragswachstum - sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung als auch in der Lebensversicherung - konnten das versicherungstechnische Ergebnis und das Ergebnis aus Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Das Jahresergebnis des Provinzial NordWest Konzerns verbesserte sich auf 110,6 (12,3) Mio. Euro nach Steuern.

Die wesentlichen Entwicklungen und Ergebnisse des Konzerns im Geschäftsjahr 2009 stellen sich wie folgt dar:

- Nach Beitragseinbußen in den Vorjahren stiegen die gebuchten Beiträge im Provinzial NordWest Konzern deutlich um 8,7 Prozent auf 3,168 Mrd. Euro. Der außergewöhnliche Anstieg der Einmalbeiträge führte in der Lebensversicherung zu einer Beitragssteigerung um 17,8 Prozent auf 1,583 Mrd. Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 0,9 Prozent auf insgesamt 1,586 Mrd. Euro. Hierin enthalten ist das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mit einem Beitragszuwachs von 1,3 Prozent auf 1,547 Mrd. Euro.
- In der Lebensversicherung konnte wieder ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 72,8 (-122,9) Mio. Euro erwirtschaftet werden. Das Ergebnis beinhaltet eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 296,7 Mio. Euro. Die im Vorjahr mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde (BaFin) ausgesetzte Mindestzuführung zur RfB wurde im Berichtsjahr vollständig nachgeholt.
- In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich das versicherungstechnische Nettoergebnis gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß auf 56,5 (150,4) Mio. Euro verringert. Im Geschäftsjahr 2008 hatten die aufgrund von Rechnungslegungsvorschriften gebotenen Veränderungen der Schwan-

kungsrückstellungen per saldo einen positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 86,2 Mio. Euro geleistet. Im Berichtsjahr 2009 waren dagegen Zuführungen in Höhe von insgesamt 2,1 Mio. Euro vorzunehmen.

- Das Kapitalanlageergebnis konnte deutlich auf 956,9 (372,9) Mio. Euro gesteigert werden, dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,7 (1,8) Prozent. Hauptgrund für die Ergebnisverbesserung sind die im Vergleich zum Vorjahr erheblich geringeren Aufwendungen für Kapitalanlagen, insbesondere die gesunkenen Abschreibungen. Massive Kursrückgänge bei Unternehmensanleihen hatten im Vorjahr einen hohen Abschreibungsbedarf zur Folge. Der Kapitalanlagenbestand wurde zur Risikominderung erheblich umstrukturiert. Die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen haben sich als Folge stark rückläufiger Credit Spreads bei Unternehmensanleihen und des gesunkenen Zinsniveaus kräftig auf 870,4 (316,4) Mio. Euro erholt. Die Reservequote verbesserte sich auf 4,0 (1,6) Prozent.
- Das Konzern-Jahresergebnis vor Steuern verbesserte sich deutlich auf 246,8 (67,4) Mio. Euro. Der Konzern-Jahresüberschuss nach Steuern stieg auf 110,6 (12,3) Mio. Euro. Alle Erstversicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns leisteten hierzu positive Ergebnisbeiträge.
- Das Eigenkapital des Provinzial NordWest Konzerns überschritt erstmals die Milliardengrenze. Das Konzern-Eigenkapital - unter Einschluss des Jahresüberschusses - stieg um 9,2 Prozent auf 1.046,1 (957,8) Mio. Euro.

Der Provinzial NordWest Konzern im Überblick

Die Provinzial NordWest Holding AG ist die Dachgesellschaft des Provinzial NordWest Konzerns und hat ihren Sitz in Münster. Der Provinzial NordWest Konzern ist mit seinen Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,2 Mrd. Euro die Nummer 15 unter den großen deutschen Versicherungsgruppen und der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betrieben.

Segmente und Standorte der Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sowie Westfalen, wobei in der Lebensversicherung auch der Kreis Lippe mit eingeschlossen ist. Insgesamt leben rund 15 Mio. Menschen im Geschäftsgebiet des Konzerns, das sind 18 Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Das aktive Rückversicherungsgeschäft wird im Wesentlichen von der Provinzial NordWest Holding AG betrieben. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG betreibt das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Westfalen, die Provinzial Nord Brandkasse AG in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Der Hamburger Markt wird von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG gemeinsam bearbeitet.

Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist im Lebensversicherungsgeschäft in Westfalen-Lippe sowie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg aktiv. Speziell in der betrieblichen Altersvorsorge bietet die Gesellschaft alle fünf Durchführungswege an. In den Durchführungswegen Pensionskasse und Pensionsfonds ist die Gesellschaft als Landesdirektion für die Sparkassen PensionsManagement GmbH in Köln tätig. Die Sparkassen PensionsManagement GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der öffentlichen Versicherer und der Deka und fungiert als Dachgesellschaft für die Sparkassen Pensionskasse AG und die Sparkassen Pensionsfonds AG.

Kranken- und Rechtsschutzversicherungen runden das Angebot der Provinzial NordWest Gruppe ab. In der privaten Krankenversicherung werden die Produkte der Union Krankenversicherung AG (UKV) und in der Rechtsschutzversicherung die Produkte der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG vermittelt. Hierbei handelt es sich um Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer.

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte erfolgt über die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Sparkassen in Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus sind auch Makler und sonstige Vermittler für die Gesellschaft tätig. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation, sondern nutzt das Vertriebsnetz der jeweiligen regionalen Schaden- und Unfallversicherer der Provinzial NordWest Gruppe und das Filialnetz der Sparkassen. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft der Gesellschaft erhebliche Wettbewerbsvorteile.

IT-Anwendungsentwicklung wieder in Eigenregie

Seit dem 1. April 2009 wird die IT-Anwendungsentwicklung innerhalb des Provinzial NordWest Konzerns wieder in eigener Verantwortung organisiert. Die Entwicklungsarbeiten werden in der neu gegründeten Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH mit Sitz in Münster durchgeführt. Die gemeinsame IT-Anwendungsentwicklung mit der SV SparkassenVersicherung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde zum 31. März 2009 beendet. Die 49-Prozent-Beteiligung der Provinzial NordWest Holding AG an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde mit Wirkung zum 1. April 2009 an die SV SparkassenVersicherung Holding AG veräußert, die damit 100 Prozent der Anteile hält.

Die Betriebsübergänge der insgesamt 179 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Münster und Kiel aus der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH in die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH erfolgten mit Wirkung zum 1. April 2009. Die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG, fungiert als konzerninterner IT-Dienstleister für alle Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns. Hauptziel des neuen IT-Dienstleisters ist neben der Sicherstellung des laufenden IT-Betriebes die Entwicklung einer neuen konzern einheitlichen Anwendungslandschaft für den Provinzial NordWest Konzern.

Mit der neuen Gesellschaft hat die Provinzial NordWest Holding AG einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

Beitragsentwicklung

Die Gesamtbeitragseinnahmen des Provinzial NordWest Konzerns konnten um 8,7 Prozent auf 3.168,2 (2.915,3) Mio. Euro gesteigert werden. Zuwächse waren in der Schaden- und Unfallversicherung, vor allem aber in der Lebensversicherung zu verzeichnen. So stiegen die Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um 0,9 Prozent auf 1.585,6 (1.572,2) Mio. Euro und in der Lebensversicherung um 17,8 Prozent auf 1.582,7 (1.343,1) Mio. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Konzerns sind um 1,3 Prozent auf 1.547,2 Mio. Euro gestiegen, während der Gesamtmarkt eine stagnierende Beitragsentwicklung zu verzeichnen hatte. Der Beitragsanstieg ist vor allem auf das gute Neugeschäft und Mehrbeiträge aus Indexanpassungen im Bereich der Gebäudeversicherungen zurückzuführen. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG konnte ihre Beitragseinnahmen um 2,0 Prozent auf 1.017,8 Mio. Euro steigern und damit im dritten Jahr in Folge über dem Marktdurchschnitt wachsen. Die Provinzial Nord Brandkasse AG hatte im selbst abgeschlossenen Geschäft einen leichten Beitragsrückgang in Höhe von 0,8 Prozent auf 425,7 Mio. Euro zu verzeichnen, der erneut maßgeblich aus der Kraftfahrtversicherung resultierte. Damit hat sich die Beitragsentwicklung dem Branchendurchschnitt weiter angenähert. Die Beitragseinnahmen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind um 3,4 Prozent auf 103,7 Mio. Euro gestiegen.

Die Beitragseinnahmen im aktiven Rückversicherungsgeschäft verringerten sich dagegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 13,6 Prozent auf 38,4 Mio. Euro. Grund hierfür ist der Abbau des konzernfremden Rückversicherungsgeschäftes.

Der außergewöhnliche Zuwachs bei den Einmalbeiträgen führte zu einem kräftigen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 17,8 Prozent auf 1.582,7 Mio. Euro. Damit wurde das Beitragswachstum im Markt von 6,6 Prozent deutlich übertroffen.

Dem Anstieg der Einmalbeiträge auf 509,9 (179,8) Mio. Euro stand ein Rückgang der laufenden Beitragseinnahmen um 7,8 Prozent auf 1.072,8 (1.163,3) Mio. Euro gegenüber. Der starke Beitragsabrieb an laufenden Beiträgen resultierte aus den planmäßigen Beitragsabgängen von sog. 5/12er-Verträgen (Verträge mit fünfjähriger Beitragszahlungsdauer und zwölfjähriger Versicherungsdauer), die verstärkt im Jahr 2004 im Vorfeld der Steuerreform abgeschlossen wurden.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen in der Schaden- und Unfallversicherung gingen insgesamt um 1,2 Prozent auf 1.011,4 (1.024,2) Mio. Euro zurück. Der Rückgang der Schadenaufwendungen resultierte vor allem aus dem Sachversicherungsgeschäft. Rückläufig waren die Aufwendungen insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und in der Sturmversicherung. Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft verringerten sich die Bruttoschadenaufwendungen auf 991,1 (1.001,1) Mio. Euro, im aktiven Rückversicherungsgeschäft auf 20,3 (23,1) Mio. Euro. Die bilanzielle Bruttoschadenquote des Konzerns verringerte sich angesichts der gleichzeitig gestiegenen Beitragseinnahmen auf 63,9 (65,3) Prozent. Vom besseren Schadenverlauf profitierten auch die Rückversicherer, so dass sich die bilanzielle Nettoschadenquote leicht auf 67,7 (66,8) Prozent erhöhte.

Der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle setzte sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß fort. Insgesamt erreichten die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung ein Volumen von 1.614,1 (1.586,3) Mio. Euro, dies entspricht einem Anstieg von 1,8 %. Mit fast 70 Prozent entfiel der größte Teil dieser Aufwendungen auf die reguläre Ablaufleistung für die Kunden, die im Geschäftsjahr 2009 um 4,6 Prozent auf 1.114,4 Mio. Euro anstieg. Die Aufwendungen für vorzeitige Rückkäufe verringerten sich dagegen um 6,2 Prozent auf 315,3 Mio. Euro.

Die Stornoquote erhöhte sich auf 5,1 (4,4) Prozent. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die gestiegenen Beitragsabgänge durch Beitragsfreistellungen, vermutlich als Folge der schwierigeren wirtschaftlichen Situation vieler Haushalte. Die Stornoquote lag aber weiterhin unter der Vergleichszahl im Markt, die ebenfalls eine steigende Tendenz von 5,5 Prozent auf 6,2 Prozent im Berichtsjahr zu verzeichnen hatte. Die marktunterdurchschnittliche Stornoquote ist ein aussagekräftiger Indikator für die gute Beratung der Kunden durch die Vertriebspartner und zugleich für die hohe Produktqualität.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Provinzial NordWest Konzern erhöhten sich um 1,0 Prozent auf insgesamt 564,0 (558,3) Mio. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb moderat um 0,1 Prozent auf 411,5 (411,2) Mio. Euro. Sie beinhalten eine Gehaltstarifsteigerung von 1,6 Prozent zum 1. Januar 2009 und eine tarifliche Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro. Die Gehaltstarifsteigerung konnte durch den rückläufigen Personalbestand und geringere Aufwendungen für IT-Dienstleistungen kompensiert werden. Infolge des Beitragswachstums verbesserte sich die Bruttokostenquote auf 26,0 (26,2) Prozent.

In der Lebensversicherung erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 3,6 Prozent auf 152,4 (147,1) Mio. Euro. Der Abschlusskostensatz hat sich moderat von 5,0 Prozent auf 5,1 Prozent erhöht. Die Abschlussaufwendungen in Höhe von 119,5 (116,2) Mio. Euro setzen sich aus den Abschlussprovisionen, die von der Beitragssumme des Neugeschäftes abhängig sind, und den internen Abschlusskosten, die im Wesentlichen unabhängig vom Volumen des Neugeschäftes anfallen, zusammen. Ursächlich für den Anstieg der Abschlussaufwendungen waren die höheren Provisionsaufwendungen als Folge des guten Neugeschäftes.

Der Verwaltungskostensatz ist hingegen von 2,3 Prozent auf 2,1 Prozent gesunken. Mit dieser Quote liegt die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Bei rückläufigen Personalkosten führten insbesondere höhere Aufwendungen für ein IT-Großprojekt zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 6,7 Prozent auf 32,9 (30,9) Mio. Euro, der allerdings durch den kräftigen Beitragszuwachs mehr als kompensiert wurde. Bezogen auf den mittleren Kapitalanlagenbestand der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG betrug die Verwaltungskostenquote 0,19 (0,18) Prozent.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Konzernergebnis für eigene Rechnung (Nettoergebnis) verbesserte sich auf 129,3 (27,5) Mio. Euro. In den einzelnen Geschäftssegmenten ergab sich folgende Entwicklung:

- Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft konnte das versicherungstechnische Bruttoergebnis um 29,3 Prozent auf 134,8 Mio. Euro gesteigert werden. Das versicherungstechnische Nettoergebnis unter Berücksichtigung der Veränderung der Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen ging infolge eines Sondereffektes im Vorjahr auf 56,5 (150,4) Mio. Euro zurück. Im Geschäftsjahr 2008 hatte die aufgrund von Rechnungslegungsvorschriften gebotene Auflösung der Schwankungsrückstellungen zu einem außergewöhnlich hohen Ertrag von per Saldo 86,2 Mio. Euro geführt. Im Berichtsjahr 2009 waren hingegen 2,1 Mio. Euro zuzuführen.

Vom versicherungstechnischen Ergebnis stammen 114,6 (53,9) Mio. Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft, das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft schloss mit -58,1 (96,5) Mio. Euro.

- In der Lebensversicherung konnte gegenüber dem von der Finanzmarktkrise geprägten Vorjahr wieder ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 72,8 (-122,9) Mio. Euro erreicht werden. Insgesamt wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Berichtsjahr 296,7 (0,0) Mio. Euro zugeführt. Damit wurde auch die im Vorjahr ausgesetzte Mindestzuführung in Höhe von 94,5 Mio. Euro bereits nach einem Jahr vollständig nachgeholt. Neben dem Kapitalanlageergebnis stellten aber auch die Risiko- und Kostenüberschüsse unverändert eine wichtige Stütze des Ergebnisses dar.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt von einer Erholung an den Finanzmärkten und einer strategischen Neuausrichtung der Kapitalanlagen. Um eine substanzielle Komplexitäts- und Risikoreduktion zu erreichen und um angesichts der weiterhin vorhandenen Unsicherheit an den Märkten ein höheres Maß an Flexibilität auch in Extremszenarien zu gewinnen, wurde fast die Hälfte des Kapitalanlagenbestandes im Geschäftsjahr umgeschichtet. Insgesamt konnte dadurch im Jahr 2009 das Kapitalanlageergebnis wieder deutlich gesteigert und Bewertungsreserven aufgebaut werden.

Das Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen stieg kräftig um 156,6 Prozent auf 956,9 (372,9) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen belief sich damit auf 4,7 (1,8) Prozent. Hauptgründe für den Ergebnisanstieg sind die erheblich gesunkenen bilanziellen Abschreibungen sowie die Realisierung von Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten drei Jahre betrug 3,8 (3,8) Prozent, die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen 3,7 (4,9) Prozent. Die Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen erholten sich deutlich. Sie beliefen sich am Bilanzstichtag auf 870,4 (316,4) Mio. Euro. Gründe hierfür sind vor allem die stark rückläufigen Credit Spreads bei Unternehmensanleihen und das gesunkene Zinsniveau. Die Reservequote verbesserte sich auf 4,0 (1,6) Prozent.

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen gingen auf 1.157,7 (1.386,7) Mio. Euro zurück. Diese hatten im Vorjahr durch die Realisierung von Bewertungsreserven sowie die Ausübung der direkt gehaltenen Sicherungsoptionen aus der Aktiensicherung ein im Mehrjahresvergleich ungewöhnlich hohes Niveau erreicht.

Als Folge der hohen temporären Investments in Fest- und Termingelder, des niedrigen Zinsniveaus bei der Wiederanlage und der teilweisen Thesaurierung von Fondserträgen sanken die laufenden Erträge im Berichtsjahr 2009 auf 787,7 (1.050,5) Mio. Euro. Im Rahmen der Umstrukturierung des Bestandes wurden durch den Verkauf von Kapitalanlagen, insbesondere von Inhaberpapieren aus dem Direkt- und Fondsbestand, Abgangsgewinne in Höhe von insgesamt 322,4 (310,3) Mio. Euro erzielt. Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 47,6 (26,0) Mio. Euro entfielen vor allem auf Investmentfonds.

Die Erholungstendenzen auf den Finanzmärkten spiegelten sich in einem deutlichen Rückgang der Aufwendungen für Kapitalanlagen wider, die sich auf insgesamt 208,8 (1.015,1) Mio. Euro verringerten.

Die Abschreibungen beliefen sich auf insgesamt 91,5 (781,8) Mio. Euro. Im Bereich der Beteiligungen waren Abschreibungen in Höhe von 53,2 (48,4) Mio. Euro vorzunehmen, die vor allem Immobilienbeteiligungen betrafen. Von den gesamten Abschreibungen entfielen lediglich 2,5 (97,6) Mio. Euro auf die ver-

bliebenen ABS-Investments im Inhaber-Direktbestand. Durch die Neuwidmung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen wurden insgesamt Abschreibungen in Höhe von 7,3 (302,3) Mio. Euro vermieden. Die Anwendung des § 341b HGB beschränkte sich dabei auf festverzinsliche Wertpapiere, die bzw. deren Emittenten mindestens über ein Investmentgrade-Rating verfügen und bei denen am Bilanzstichtag keine Leistungsstörungen absehbar waren, sowie auf einen Immobiliendachfonds.

Die im Zuge der Bestandsneuordnung entstandenen Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 90,3 (178,0) Mio. Euro, davon entfielen 57,7 (42,7) Mio. Euro auf festverzinsliche Wertpapiere und 28,8 (133,5) Mio. Euro auf Wertpapierfonds bzw. Aktien. Hierin enthalten sind Abgangsverluste in Höhe von 21,0 Mio. Euro aus der Bündelung von bislang direkt gehaltenen deutschen Immobilienfonds in einem Immobiliendachfonds.

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen verbesserte sich auf 8,0 (1,3) Mio. Euro.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das sonstige nichtversicherungstechnische Geschäft des Konzerns schloss mit einem Verlust in Höhe von 70,6 (52,8) Mio. Euro. Es umfasst neben den Erträgen und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen auch die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes. Erträgen in Höhe von 64,8 (83,5) Mio. Euro standen Aufwendungen in Höhe von 135,4 (136,3) Mio. Euro gegenüber. Mit Blick auf die Erträge ist zu berücksichtigen, dass die Auflösung einer nicht mehr benötigten Rückstellung für Kosten der Migration auf neue Datenverarbeitungssysteme im Geschäftssegment Lebensversicherung im Jahr 2008 zu einem außerordentlichen Ertrag in Höhe von 10,9 Mio. Euro geführt hatte.

Gesamtergebnis des Provinzial NordWest Konzerns

Insgesamt konnte der Provinzial NordWest Konzern trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ein positives Gesamtergebnis vor Steuern in Höhe von 246,8 (67,4) Mio. Euro erwirtschaften. Von diesem Ergebnis entfielen 129,3 (27,5) Mio. Euro auf das versicherungstechnische Geschäft und 117,5 (39,9) Mio. Euro auf das nichtversicherungstechnische Geschäft des Konzerns.

Der Steueraufwand des Konzerns erhöhte sich auf 136,2 (55,1) Mio. Euro. Der deutliche Anstieg der Steueraufwendungen resultierte aus den besseren Geschäftsergebnissen der operativen Versicherungsunternehmen, aus Fondsverkäufen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung der Kapitalanlagen, der Thesaurierung von Fondserträgen sowie aus der realitätsnäheren Bewertung der Schadenrückstellungen.

Nach Steuern betrug der Konzern-Jahresüberschuss 110,6 (12,3) Mio. Euro. Hierzu leisteten alle Erstversicherer des Provinzial NordWest Konzerns positive Ergebnisbeiträge. Insgesamt zeigte sich die Ergebnissituation des Provinzial NordWest Konzerns gegenüber dem von der Finanzmarktkrise geprägten Jahr 2008 deutlich erholt.

Ausblick für den Provinzial NordWest Konzern

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird. Die Gesamtentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns wird vor allem von den operativen Versicherungsunternehmen der Gruppe geprägt.

Die Gesamtbeitragseinnahmen der **Westfälischen Provinzial Versicherung AG** werden im laufenden Geschäftsjahr 2010 voraussichtlich leicht steigen. Damit dürfte die Beitragsentwicklung erneut besser verlaufen als im Markt. Positive Beitragseffekte ergeben sich dabei auch aus Indexerhöhungen. Die lang anhaltende Frostperiode im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 hat zu einer Vielzahl von Glatteisunfällen und Leitungswasserschäden geführt. Auch die Sturmschadenbelastung ist durch den Orkan „Xynthia“ bislang deutlich höher als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt werden sich die Bruttoschadenaufwendungen im Jahr 2010 voraussichtlich erhöhen. Die Combined Ratio sollte sich - sofern größere Sturmereignisse und außergewöhnliche Belastungen durch Großschäden ausbleiben - aber auch in den nächsten Jahren weiter unter der Marke von 100 Prozent und damit signifikant unter dem Marktdurchschnitt bewegen. Im Bereich der Kapitalanlagen ist - stabile Finanzmärkte vorausgesetzt - von einem sukzessiven Aufbau der Bewertungsreserven sowie weiterhin positiven Kapitalanlageergebnissen auszugehen. Angesichts steigender Schadenaufwendungen wird sich das Jahresergebnis 2010 voraussichtlich leicht unterhalb des sehr guten Jahresergebnisses 2009 bewegen.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet die **Provinzial Nord Brandkasse AG** eine Stabilisierung der Beitragseinnahmen. Die Beitragsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr dürfte sich damit auf Marktniveau bewegen. Insgesamt werden sich die Bruttoschadenaufwendungen im Jahr 2010 voraussichtlich erhöhen. Die bilanzielle Schadenquote wird aber unter dem Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre erwartet. Hier zeigen die Bestandssanierung aus den Vorjahren, die ertragsorientierte Zeichnungspolitik und das aktive Schadenmanagement ihre Wirkung. Es ist davon auszugehen, dass die Combined Ratio auf Marktniveau liegen wird. Vor dem Hintergrund eines stabilen versicherungstechnischen Ergebnisses und eines gleichbleibenden Kapitalanlageergebnisses erwartet die Provinzial Nord Brandkasse AG für das Geschäftsjahr 2010 erneut ein positives Jahresergebnis nach Steuern.

Die Beitragseinnahmen der **Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG** werden im Jahr 2010 voraussichtlich leicht steigen. Hierzu tragen insbesondere die Indexanpassungen im Bereich der Wohngebäudeversicherung bei. Angesichts gleichzeitig steigender Schadenaufwendungen wird sich das Jahresergebnis 2010 wahrscheinlich etwas unterhalb des sehr guten Jahresergebnisses 2009 bewegen.

Bei der **Provinzial NordWest Lebensversicherung AG** setzte sich der starke Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2010 zunächst fort. Nach dem außergewöhnlichen Anstieg der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2009 gehen die Gesellschaft jedoch im weiteren Jahresverlauf von einer Normalisierung der Einmalbeitragsentwicklung aus. Das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung dürfte leicht zulegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2010 setzt die Gesellschaft auf Rentenversicherungen als Basis jeder Altersvorsorge. Insbesondere bei den Riester- und Rürup-Renten sowie den konventionellen und fondsgebundenen Rentenversicherungen sieht die Gesellschaft weitere Wachstumspotenziale. Das außergewöhnlich hohe Einmalbeitragsgeschäft des Jahres 2009 und die weiterhin hohen planmäßigen Beitragsabläufe werden im Jahr 2010 möglicherweise zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen führen.

Entsprechend dem Markttrend hat auch die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG die Überschussbeteiligung für das Jahr 2010 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der durch die Finanzmarktkrise reduzierten Ertragserwartungen moderat gesenkt. Für das Kerngeschäft (Rentenversicherungen) beträgt die Absenkung 0,2 Prozentpunkte. Die Gesamtverzinsung für alle Rentenversicherungsverträge im Neugeschäft und für die seit dem 1. August 2005 (Fusionstarifwerk) abgeschlossenen Rentenversicherungsverträge beläuft sich auf 4,3 Prozent. Die Gesamtverzinsung im Kerngeschäft ist damit auch weiterhin oberhalb des Marktdurchschnitts angesiedelt. Durch die Reduzierung der Überschussdeklaration wird die verfügbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung gestärkt und in der Folge die Risikotragfähigkeit erhöht.

Im Produktangebot setzt die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ihren innovativen Kurs fort: Im Jahr 2010 wurde mit verbesserten Garantien für die FondsRente Vario, der weiter verbesserten Pflege-Rentenoption und der Einführung der kostenlosen Dread Disease-Option das Produkt- und Leistungsspektrum erweitert. Mit Hilfe der sogenannten Dread Disease-Option kann im Fall einer schweren Krankheit (z.B. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Krebs) bei fondsgebundenen Rentenversicherungen vor Beginn der Rentenzahlung eine einmalige Kapitalleistung - entweder in voller Höhe oder auch als Teilbetrag - steuerfrei aus dem Vertrag entnommen werden. Diese Leistung bietet die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG als erster deutscher Versicherer im Markt an. Zur weiteren Verstärkung der fondsgebundenen Produktpalette wurde im Mai 2010 ein neues fondsgebundenes Rentenversicherungsprodukt eingeführt, das neben einer sicherheitsorientiert wählbaren Kapitalgarantie (maximal die eingezahlten Beiträge) zum Rentenbeginn auch zusätzliche Chancen durch eine unmittelbare Beteiligung an der Wertentwicklung der gewählten Investmentfonds bietet.

Holding mit positivem Ergebnistrend

Nach dem kräftigen Beitragszuwachs im aktiven Rückversicherungsgeschäft im Jahr 2009 wird das Geschäftsvolumen der Provinzial NordWest Holding AG im Geschäftsjahr 2010 stabil bleiben. Als Folge der Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen dürfte das versicherungstechnische Ergebnis insgesamt negativ ausfallen. Das Kapitalanlageergebnis wird leicht unter dem hohen Niveau des Jahres 2009 erwartet. Nach Steuern wird für das Jahr 2010 ein mindestens auf Vorjahresniveau liegendes Jahresergebnis und für die Folgejahre eine Fortsetzung des positiven Ergebnistrends erwartet.

Entwicklung des Gesamtkonzerns

Die Gesamtbeitragseinnahmen des Provinzial NordWest Konzerns werden im laufenden Geschäftsjahr 2010 voraussichtlich zurückgehen. Grund hierfür ist der zu erwartende Beitragsrückgang in der Lebensversicherung. Nach dem außergewöhnlichen Anstieg der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2009 wird im weiteren Jahresverlauf von einer Normalisierung der Einmalbeitragsentwicklung und weiterhin hohen Beitragsverlusten durch reguläre Vertragsabläufe ausgegangen. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet die Gesellschaft dagegen weiterhin einen moderaten Beitragsanstieg.

Steigende Jahresüberschüsse der operativen Versicherungsunternehmen sollen nach den Planungen der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2010 und in den Folgejahren zu kontinuierlich steigenden Konzernergebnissen führen. Für das Konzernergebnis ist die nachhaltige Überwindung der Finanzmarktkrise von entscheidender Bedeutung.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Provinzial NordWest Holding AG hat in 2010 einen Betrag in Höhe von 12.160.000 EUR (Vj.: 8.960.000 EUR) als Dividende für das Geschäftsjahr 2009 an die WLV ausgeschüttet. Dies entspricht einem Dividendensatz von 19 % (Vorjahr: 14 %) des Nominalkapitals.

3.5. Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133- 0
Telefax	0251 4133–119
E-Mail	info@wlv-gmbh.de
Internet	www.wlv-gmbh.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00 EUR
Anteil LWL	2.000.000,00 EUR (100,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HR B 2041
Gründungsjahr	1981
LWL-Beteiligung seit	1981

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der Kommunalwirtschaft, durch

- die Beteiligung an Unternehmen gem. § 5 Abs. 1 c) LVerbO
- die Koordinierung und Abstimmung der Geschäftspolitik der Unternehmen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Satzungsgemäß ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Gegenstand des Unternehmens. Die Gesellschaft hält daher u. a. Beteiligungen an Versorgungs-, Versicherungs- und Verkehrsunternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) sowie eine geringfügige Beteiligung an der WestLB AG. Die Versorgung mit leitungsgebundener Energie und öffentlichen Verkehrsleistungen gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die WLV an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt somit die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL wahr. Außerdem plant und errichtet die WLV im Verbandsgebiet des LWL Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Aloys Steppuhn

Dieter Gebhard (stv. Vorsitzender)

Holm Sternbacher

Klaus Baumann

Roland Trottenburg

Dr. Fritz Baur

Elisabeth Veldhues

Maria Seifert

George Zeich

Heinz Steffen

Organe

Beratende Gäste des Aufsichtsrates

Axel Boldt

Christoph Dammermann (bis 07.05.2009)

Stephen Paul (seit dem 08.05.2009)

Gesellschafterversammlung

Josef Geuecke (Gesellschaftervertreter)

Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der WLW ist der LWL.

Beteiligungen per 31.12.2009 (nominaler Kapitalanteil)

Nr. Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1. Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355,02	100,0 %
2. Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	1.307,28	0,7 %
3. KEB Holding AG, Dortmund	280.320,00	17,5 %
4. Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Münster	24.800,00	41,3 %
5. Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster	50.000,00	100,0 %
6. Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid	204.516,75	3,8 %
7. Provinzial NordWest Holding AG, Münster	64.000.000,00	40,0 %
8. RWE AG, Essen (nur unmittelbarer Anteil)	1.195.950,08	0,1 %
9. RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund	805,00	0,55 %
10. SBB Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,1 %
11. Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal	196.336,08	10,5 %
12. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt	1.302.260,00	33,3 %
13. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster	1.129.360,00	51,0 %
14. WestLB AG, Düsseldorf / Münster	14.834.500,00	0,65 %

Bilanz			
in TEUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	31	19
II. Sachanlagen	88.840	98.403	96.635
III. Finanzanlagen	1.116.237	1.024.182	1.179.074
A. Anlagevermögen	1.205.119	1.122.616	1.275.728
I. Vorräte	0	1.783	1.970
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	47.590	302.585	14.689
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	28.541	13.695	184.751
B. Umlaufvermögen	76.131	318.062	201.410
C. Rechnungsabgrenzungsposten	152	115	87
Summe Aktiva	1.281.402	1.440.794	1.477.225
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	2.000	2.000	2.000
II. Kapitalrücklage	469.537	470.863	470.863
III. Gewinnrücklagen	87.606	326.694	331.149
1. Satzungsmäßige Rücklagen	4.584	47.154	47.286
2. Instandhaltungsrücklage	13.941	16.066	18.988
3. Andere Gewinnrücklagen	69.081	263.474	264.875
IV. Bilanzgewinn	44.002	0	0
A. Eigenkapital	603.145	799.556	804.011
B. Rückstellungen	11.658	10.549	10.751
C. Verbindlichkeiten	664.836	630.367	662.117
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.763	322	345
Summe Passiva	1.281.402	1.440.794	1.477.225

Kennzahlen			
	2007	2008	2009
Mitarbeiter	22	22	22
Eigenkapitalquote in %	47,1	55,5	54,4

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	9.871	11.837	12.013
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0	1.783	187
3. Sonstige betriebliche Erträge	407	347	627
4. Materialaufwand	-2.984	-3.379	-2.940
5. Personalaufwand	-1.130	-1.201	-1.234
a) Löhne und Gehälter	-897	-958	-979
b) Sozialabgaben	-233	-243	-255
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	-6.465	-7.118	-7.422
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-688	-1.067	-759
8. Erträge aus Beteiligungen	40.151	242.108	28.498
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.177	918	2.975
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.400	946	1.720
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-7.006	-21.349	-1.454
12. Zinsaufwendungen	-25.414	-28.266	-27.151
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-322	-267	-407
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.997	195.293	4.654
15. Außerordentliche Aufwendungen	-16.733	0	0
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	26	32	46
17. Sonstige Steuern	-201	-239	-245
18. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	-3.911	195.086	4.455
19. Vorabausschüttung auf den Bilanzgewinn	-3.071	0	0
20. Gewinnvortrag (+) / Verlustvortrag (-)	52.899	44.002	0
21. Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage	0	-42.570	-133
22. Einstellung in die Instandhaltungsrücklage	-1.915	-2.125	-2.921
23. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	0	-194.393	-1.401
24. Bilanzgewinn	44.002	0	0

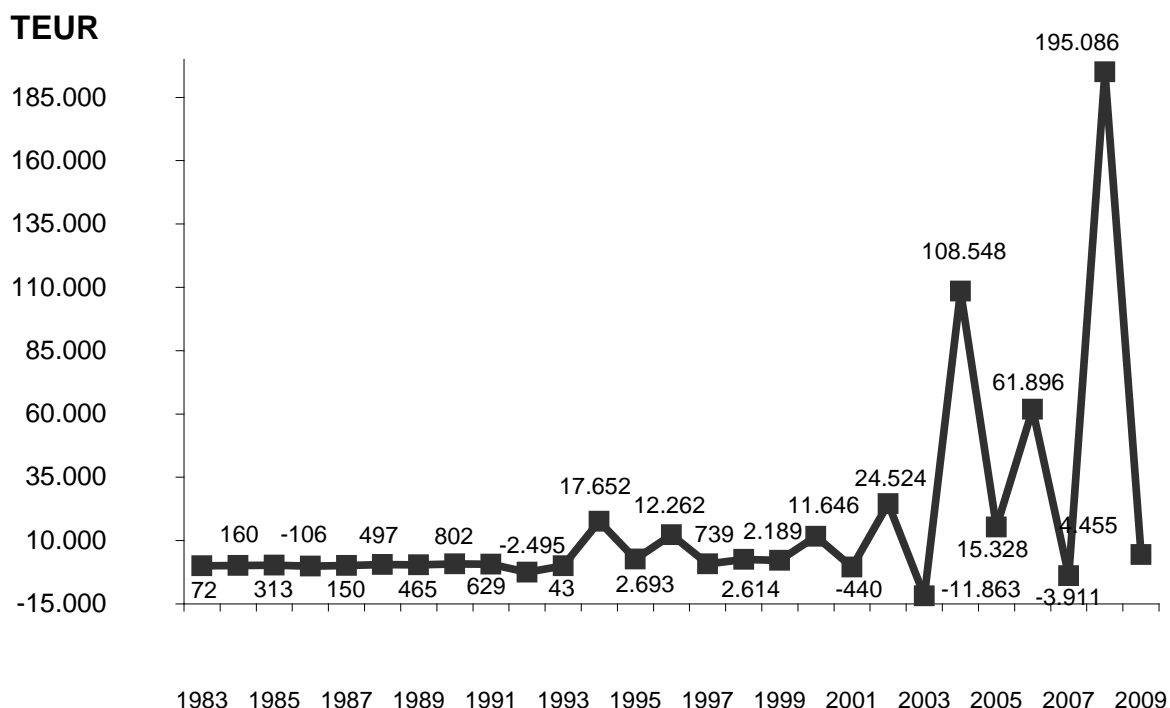


Abbildung 7: Ergebnisentwicklung der WLW

Aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Satzungsgemäß ist Gegenstand des Unternehmens die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Die Gesellschaft hält in diesem Sinne Beteiligungen an Unternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des LWL. Insbesondere die Versorgung mit leitungsgedebener Energie und öffentlichen Verkehrsdienstleistungen gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die WLW an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL wahr. Im Verbandsgebiet des LWL plant und errichtet die WLW Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft haben die Dividendenerträge aus den Beteiligungen im Versorgungsbereich. Zudem leisten auch die Geschäftsaktivitäten im Immobilienbereich einen stabilen Ergebnisbeitrag.

Die im Vergleich zum Vorjahr um Sondereinflüsse bereinigten Beteiligungserträge, die grundsätzlich auch in den Folgejahren zu erwarten sind, belaufen sich im Berichtsjahr auf rd. 28,5 Mio. €. Im um 213,6 Mio. € höheren Vorjahreswert von 242,1 Mio. € war neben der einmaligen Auskehrung der Erlöse aus dem Verkauf der Beteiligung der RWE Westfalen-Weser-Ems AG auch die letztmalige Garantiedividende der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH enthalten.

Am 11.12.2009 wurde die Erste Abwicklungsanstalt gegründet, eine sogenannte „Bad Bank“ zur Auslagerung von Risikoaktiva der WestLB AG. Die WLW ist mit einem Betrag von 653,64 € an dieser „Bad Bank“ beteiligt, ohne darüber hinaus weitere Garantiezusagen gegenüber der WestLB AG übernommen zu haben, so dass sich hieraus kein zusätzliches Risiko für die WLW ergibt. Es ist davon auszugehen, dass durch die Auslagerung der Wertpapiere in die Erste Abwicklungsanstalt die Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze an der WestLB gesichert ist.

Der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages auszugleichende Jahresfehlbetrag der 100%igen Tochtergesellschaft Ardey-Verlag GmbH erhöhte sich um ca. 140 T€ auf rd. 407 T€.

Die Mieterträge erreichten im Berichtsjahr rd. 9,3 Mio. € und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. € an. In Planung und Ausführung befinden sich derzeit Objekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rd. 48 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,4 Mio. € erzielt. Gem. § 16 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages ist der Jahresüberschuss in die satzungsgemäße Rücklage einzustellen bis 10% des gezeichneten Kapitals plus Kapitalrücklage erreicht sind. Im Jahr 2009 werden 132 T€ in die satzungsmäßige Rücklage eingestellt.

Nach Dotierung der Instandhaltungsrücklage in Höhe von 2,9 Mio. € wurde der verbleibende Jahresüberschuss von 1,4 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Die Dotierung der Instandhaltungsrücklage folgt dem Grundsatz sorgfältiger kaufmännischer Kalkulation und dient der Vorsorge für die mittel- und langfristig anstehenden Instandhaltungsaufwendungen im Immobilienbestand der WLW.

Der Immobilien- und Beteiligungsbesitz prägt weiterhin die Vermögenslage der Gesellschaft. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme hat sich mit rd. 86,4 % gegenüber dem Vorjahr um rd. 8,4 Prozentpunkte erhöht. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der Erhöhung des Beteiligungswertes an der Kulturstiftung gGmbH. Die Alleingesellschafterin WLW legte im Berichtsjahr den Betrag von 87,2 Mio. € durch Einzahlung in die Kapitalrücklagen der Kulturstiftung gGmbH ein.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im Wesentlichen durch Darlehen des Gesellschafters LWL (516,6 Mio. €, Vj.: 528,3 Mio. €) sowie durch mittel- und langfristige Darlehen verschiedener Banken (53,5 Mio. €, Vj.: 59,9 Mio. €). Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2009 jederzeit sichergestellt. Die Eigenkapitalausstattung kann angesichts der besonders kapitalintensiven Geschäftsbereiche der Gesellschaft sowie unter Einbeziehung der Gesellschafterdarlehen als eigenkapitalähnliche Mittel als ausreichend bis gut bezeichnet werden.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die WLW verfügt über ein der Größe des Unternehmens angemessenes, integriertes EDV-System auf SAP-Basis für Anlagen- und Finanzbuchhaltung sowie Controlling. Die Geschäftsführung ist jederzeit in der Lage, Auswertungen zu erstellen, welche eine zeitnahe Analyse der aktuellen finanziellen Situation des Unternehmens ermöglichen. Im Berichtsjahr wurde ein formalisiertes Risikomanagementsystem eingeführt, das für die Folgejahre noch verfeinert werden wird.

Trotz der andauernden Finanzkrise erwartet die WLW auch für die kommenden Jahre keinen Wertberichtigungsbedarf bei der Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG. Die Werthaltigkeit der Beteiligung resultiert überwiegend aus dem Sachversicherungsgeschäft, in dem auch zukünftig stabile Ergebnisse erwartet werden.

Im Übrigen ist ein wesentliches Risikopotential für die künftige Entwicklung der WLW derzeit nicht erkennbar.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WLW nicht zu verzeichnen.

Ausblick

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 geht die Geschäftsführung von Beteiligungserträgen in Höhe von rund 32 Mio. € aus. Bei den Beteiligungen an den Verkehrsgesellschaften und der WestLB AG wird dabei nicht mit Dividendenerträgen gerechnet.

Die Geschäftsführung erwartet aufgrund des Erwerbs und der Fertigstellung weiterer Immobilien einen Anstieg der Mieterträge auf voraussichtlich 9,7 Mio. € in 2010 und 10,5 Mio. € in 2011. Wesentliche Mietausfälle werden - auch vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise - nicht gesehen, da der Hauptteil der Immobilien an den LWL vermietet ist.

Die Beteiligungen an den Verkehrsgesellschaften sollen aufgegeben werden. Die Verlustabdeckungsvereinbarung für die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH wurde bereits zum 31.12.2012 gekündigt. Sämtliche Verkehrsbeteiligungen sollen bereits bis Ende des Jahres 2010 verkauft werden.

Die WLV plant, die Beteiligung des LWL sowie alle übrigen Anteile an der Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH zu übernehmen. Ebenso sollen sämtliche Anteile an der Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH erworben werden. Beide Gesellschaften können dann effizient innerhalb eines Zeitraumes von rd. drei Jahren abgewickelt werden.

Im Rahmen der Planung und Errichtung von Immobilien für den Aufgabenbereich des LWL werden neben den laufenden Maßnahmen im Geschäftsjahr 2010 zwei Immobilien durch die WLV fertig gestellt werden, die sich aus Mitteln des Konjunkturpakets II finanzieren. Die Mittel in Höhe von 2,7 Mio. € werden direkt vom LWL zur Verfügung gestellt.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die WLV auch zukünftig ein mindestens ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaften kann.

Finanz- und Leistungsbeziehungen	
Gesellschafterdarlehen des LWL für die WLV zum 31.12.2009	493,1 Mio. €
Bürgschaften des LWL für die WLV zum 31.12.2009	72,9 Mio. €
Zinseinnahmen aus Gesellschafterdarlehen, die der LWL der WLV gewährt hat	22,2 Mio. €
Bürgschaftsprovisionen für vom LWL verbürgte Darlehen der WLV	0,2 Mio. €

Zur Finanzierung der vom Landschaftsausschuss im Frühjahr 2008 beschlossenen Beteiligung des LWL an einer Garantie in Höhe von 120 Mio. € (davon rd. 10 Mio. € eigener Anteil WLV) zur Abschirmung der WestLB AG von den Risiken aus der Finanzmarktkrise, werden Gesellschafterdarlehen der WLV in entsprechender Höhe an den LWL zurückgezahlt. Die WLV wird hierfür Bankdarlehen aufnehmen müssen. Um die resultierende „Konzernverschuldung“ des LWL mittelfristig wieder abzubauen, soll die WLV GmbH diese Bankdarlehen durch Innenfinanzierung in Form von Ergebnisthesaurierungen selbst zurückführen.

3.6. Versorgungsunternehmen

3.6.1. Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen

Ein weiteres kommunalwirtschaftliches Betätigungsfeld des LWL besteht in der Beteiligung an regionalen Versorgungsunternehmen. Hiermit steht den Kommunen und Regionen ein wesentliches struktur- und wirtschaftspolitisches Instrument zur Verfügung. Gerade die Energieversorgung ist unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge eine klassische kommunalwirtschaftliche Aufgabe. Das Anliegen, regionale und kommunale Belange in die Geschäftspolitik der Versorgungsunternehmen einfließen zu lassen, erfordert eine Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen.

Neben den rein kommunalen Stadtwerken existieren in Deutschland regionale Versorgungs- und Verbundunternehmen. Entsprechend seiner Aufgabenstellung war der Landschaftsverband Westfalen-Lippe 2009 an der RWE AG, Essen, nicht aber unmittelbar an kommunalen Stadtwerken beteiligt. Die RWE AG nimmt wie der LWL Aufgaben wahr, die über den regionalen Wirkungskreis einer Gemeinde hinausgehen und die Kraft rein kommunaler EVU übersteigen würden. Sie gewährleistet u. a. einen preispolitischen Ausgleich zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungsgebieten und stellt damit gleichwertige Lebensverhältnisse in Westfalen-Lippe sicher. Für sie gelten selbstverständlich auch die Ziele einer sicheren, preiswerten und umweltverträglichen Energieversorgung. Sie verbessert nicht zuletzt auch die kommunale Infrastruktur für Unternehmensansiedlungen und trägt somit zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei. Damit ergänzt auch in der Energiewirtschaft die Beteiligung des LWL die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Kreise im Verbandsgebiet.

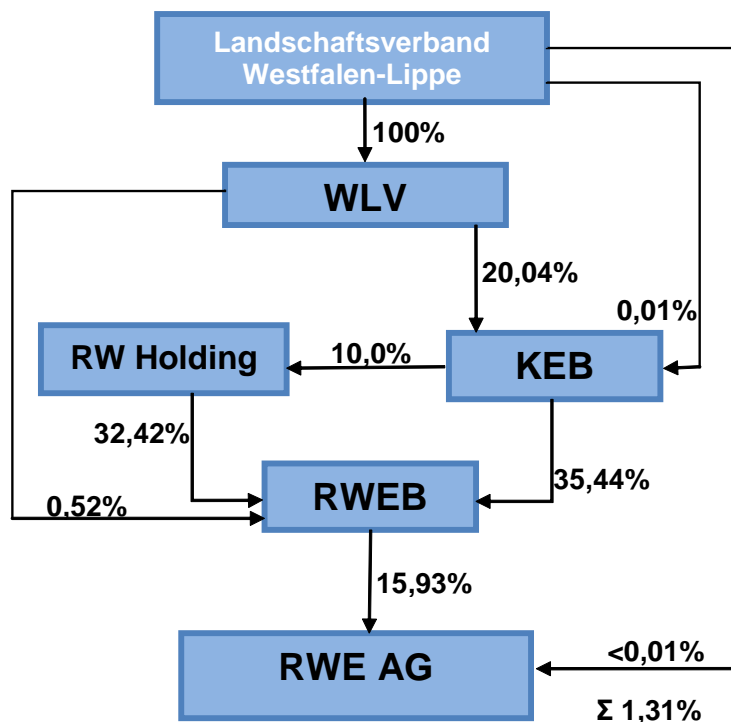


Abbildung 8: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen zum 31.12.2009

Mit Ausnahme einer geringen direkten Beteiligung an der RWE AG, Essen, werden die Anteile des LWL an Versorgungsunternehmen generell durch die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLW) und zum Teil – gemeinsam mit weiteren kommunalen Aktionären – über Beteiligungsgesellschaften gehalten.

3.6.2. RWE AG, Essen

Grundlagen

Adresse	Opernplatz 1, 45128 Essen
Anschrift	Opernplatz 1, 45128 Essen
Telefon	0201 12–00
Telefax	0201 12–15199
E-Mail	contact@rwe.com
Internet	www.rwe.com
Rechtsform	Aktiengesellschaft (börsennotiert)
Gezeichnetes Kapital	562,4 Mio. Stückaktien (1.440 Mio. EUR; davon rd. 100 Mio. EUR stimmrechtslose Vorzugsaktien)
Anteil LWL	~ 1,3 % (mittelbar)
Handelsregister	Amtsgericht Essen HR B 14525
Gründungsjahr	1898 (als Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft)

Gegenstand des Unternehmens

Gem. § 2 Abs. 1 der Satzung leitet die RWE AG eine Gruppe von Unternehmen, die insbesondere auf folgenden Geschäftsfeldern tätig sind:

- a) Erzeugung und Beschaffung von Energie, einschließlich erneuerbarer Energien,
- b) Gewinnung, Beschaffung und Verarbeitung von Bodenschätzen und anderen Rohstoffen,
- c) Versorgung und Handel mit Energie,
- d) Errichtung, Betrieb und Nutzung von Transportsystemen für Energie,
- e) Versorgung mit Wasser und Behandlung von Abwasser,
- f) Erbringung von Dienstleistungen auf den vorgenannten Gebieten, einschließlich Energieeffizienzdienstleistungen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Insbesondere mit dem Engagement in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung leistet die RWE AG einen entscheidenden Beitrag zur Grundversorgung der Bevölkerung und betreibt klassische kommunalwirtschaftliche Aufgaben. Unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge für den Bürger einerseits und der Aufrechterhaltung des öffentlichen Einflusses bei der RWE AG andererseits ist hier eine Beteiligung geboten.

Organe

Vorstand:

Dr. Jürgen Großmann (Vorstandsvorsitzender)	Dr. Leonhard Birnbaum
Dr. Ulrich Jobs	Dr. Rolf Pohlig
Alwin Fitting	Dr. Rolf Martin Schmitz

Organe

Aufsichtsrat:

Dr. Manfred Schneider, Vorsitzender (seit 01.05.2009)	Dr. Gerhard Langemeyer
Frank Bsirske, Stellvertretender Vorsitzender	Dagmar Mühlenfeld
Dr. Paul Achleitner	Dr. Wolfgang Reiniger
Werner Bischoff	Günter Reppien
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	Karl-Heinz Römer (bis 30.09.2009)
Heinz Büchel	Dagmar Schmeer
Dieter Faust	Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz
Dr. Thomas R. Fischer	Uwe Tigges
Andreas Henrich	Prof. Karel Van Miert (bis 22.06.2009)
Heinz-Eberhard Holl	Manfred Weber
Hans Peter Lafos (seit 28.10.2009)	Dr. Dieter Zetsche (seit 16.07.2009)

Aktionäre

Die RWE AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft. 80 % aller RWE-Aktien werden von institutionellen Investoren gehalten.

Aktionärsstruktur RWE AG (Stand Dezember 2009)*

* Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil am gezeichneten Kapital. Quellen: Aktionärsstrukturhebungen und Mitteilungen nach dem deutschen Wertpapierhandelsgesetz (WpHG); Stand Dezember 2009.

Der LWL ist insgesamt mit ca. 1,3 % an der RWE beteiligt.

Direktbestand LWL	1.694 Stück
Bestand WLW über RWEB	467.168 Stück
LWL-Bestand über KEB / RWEB	4.361 Stück
WLW-Bestand über KEB und RW Holding / RWEB	6.945.195 Stück
Gesamt	7.418.418 Stück

Bilanz des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2007	2008	2009
Aktiva			
Langfristiges Vermögen	41.580	41.763	56.563
Immaterielle Vermögenswerte	11.882	11.202	17.320
Sachanlagen	20.038	21.762	28.627
Investment Properties	153	180	182
At-equity bilanzierte Beteiligungen	2.421	3.268	3.736
Übrige Finanzanlagen	1.011	681	709
Finanzforderungen	1.338	1.314	1.118
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.693	1.192	2.488
Ertragsteueransprüche	588	555	507
Latente Steuern	2.456	1.609	1.876
Kurzfristiges Vermögen	42.051	51.667	36.875
Vorräte	2.352	2.540	3.115
Finanzforderungen	1.702	4.419	3.422
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.816	10.415	9.530
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.534	16.106	13.784
Ertragsteueransprüche	257	493	660
Wertpapiere	10.858	7.735	3.290
Flüssige Mittel	1.922	1.249	3.074
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	8.610	8.710	0
Summe Aktiva	83.631	93.430	93.438
Passiva			
Eigenkapital	14.918	13.140	13.717
Anteile des RWE-Konzerns	14.131	11.587	12.792
Anteile anderer Gesellschafter	787	1.553	925
Langfristige Schulden	36.770	36.793	45.633
Rückstellungen	21.212	21.072	22.315
Finanzverbindlichkeiten	10.046	11.154	17.019
Übrige Verbindlichkeiten	3.584	2.984	3.972
Latente Steuern	1.928	1.583	2.327
Kurzfristige Schulden	31.943	43.497	34.088
Rückstellungen	5.713	5.685	5.829
Finanzverbindlichkeiten	3.239	2.329	3.127
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.054	11.031	9.697
Ertragsteuerverbindlichkeiten	93	112	218
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	5.875	6.714	0
Übrige Verbindlichkeiten	8.969	17.626	15.217
Summe Passiva	83.631	93.430	93.438

Gewinn- und Verlustrechnung des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2007	2008	2009
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)	42.507	48.950	47.741
Erdgas-/ Stromsteuer	1.454	1.450	1.550
Umsatzerlöse	41.053	47.500	46.191
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	47	112	44
Andere aktivierte Eigenleistungen	81	92	210
Sonstige betriebliche Erträge	1.232	933	1.610
Materialaufwand	26.533	32.686	29.838
Personalaufwand	3.964	4.415	4.610
Abschreibungen	2.257	2.246	2.357
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.885	3.403	3.924
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten	5.774	5.887	7.326
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	447	372	131
Übriges Beteiligungsergebnis	150	82	131
Finanzerträge	3.206	1.862	1.699
Finanzaufwendungen	4.344	3.337	3.689
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	5.233	4.866	5.598
Ertragsteuern	2.076	1.423	1.858
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	3.157	3.443	3.740
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-274	-567	91
Ergebnis	2.883	2.876	3.831
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	224	318	260
Nettoergebnis/ Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	2.659	2.558	3.571

Fünf-Jahres-Übersicht	2009	2008	2007	2006	2005
RWE-Konzern *					
Außenumsatz	Mio. € 47.741	48.950	42.507	42.554	39.487
Ergebnis					
EBITDA ¹	Mio. € 9.165	8.314	7.915	7.172	7.095
Betriebliches Ergebnis	Mio. € 7.090	6.826	6.533	5.681	5.371
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. € 5.598	4.866	5.246	3.537	3.156
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. € 3.571	2.558	2.667	3.847	2.231
Ergebnis je Aktie	€ 6,70	4,75	4,74	6,84	3,97
Eigenkapitalrentabilität	% 28,5	20,7	20,1	30,3	20,8
Umsatzrentabilität	% 14,8	12,3	16,0	15,2	13,6
Wertmanagement²					
Return on Capital Employed (ROCE)	% 16,3	17,2	16,5	14,2	16,6
Wertbeitrag	Mio. € 3.177	3.453	2.970	2.074	2.451
Betrieblich gebundenes Vermögen (Capital Employed)	Mio. € 43.597	39.809	39.710	40.206	32.444
Cash Flow/ Investitionen/ Abschreibungen					
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. € 5.299	8.853	6.085	6.783	5.304
Free Cash Flow	Mio. € -614	4.399	2.020	2.289	1.637
Investitionen einschließlich Akquisitionen	Mio. € 15.637	5.693	4.227	4.728	4.143
Davon: Sachanlageinvestitionen	Mio. € 5.913	4.454	4.065	4.494	3.667

Fünf-Jahres-Übersicht RWE-Konzern *		2009	2008	2007	2006	2005
Abschreibungen und Anlagenabgänge	Mio. €	2.553	2.416	2.629	3.164	4.098
Free Cash Flow je Aktie	€	-1,15	8,17	3,59	4,07	2,91
Mitarbeiter						
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende ³		70.726	65.908	63.439	61.725	85.928
Vermögens-/Kapitalstruktur						
Langfristiges Vermögen	Mio. €	56.563	41.763	41.360	51.999	71.680
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	36.875	51.667	42.060	41.456	37.778
Bilanzielles Eigenkapital	Mio. €	13.717	13.140	14.659	14.111	12.357
Langfristige Schulden	Mio. €	45.633	36.793	36.796	52.402	65.065
Kurzfristige Schulden	Mio. €	34.088	43.497	31.965	26.942	32.036
Bilanzsumme	Mio. €	93.438	93.430	83.420	93.455	109.458
Nettofinanzschulden der fortgeführten Aktivitäten	Mio. €	10.382	-650	-2.064	-4.720	11.438
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	25.787	18.659	16.514	17.827	33.937
Eigenkapitalquote	%	14,7	14,1	17,6	15,1	11,3
Forschung & Entwicklung						
F&E-Aufwendungen	Mio. €	110	105	74	73	55
F&E-Mitarbeiter		350	330	270	273	223

* Teil des Geschäftsberichtes

1 Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.

2 Teilweise angepasste Werte (siehe Erläuterung im Geschäftsbericht 2007, Seite 208)

3 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2009

Der RWE-Konzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 187,2 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert, 16 % weniger als 2008. Eigenerzeugung und Fremdbezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 300,0 Mrd. kWh. Hier lag RWE um 10 % unter dem Vorjahresniveau. Im Berichtsjahr entfielen 38 % der Stromproduktion auf Braunkohle, 24 % auf Steinkohle, 18 % auf Kernenergie und 16 % auf Gas. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 3 %.

Der Unternehmensbereich Deutschland steuerte 146,0 Mrd. kWh zur gesamten Eigenerzeugung bei. Das entspricht einem Anteil von 78 %. Neben der deutschen Produktion von RWE Power sind hierin kleinere Mengen von Regionalgesellschaften sowie die Produktion aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz RWE aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen kann, enthalten. U.a. aufgrund eines revisionsbedingten Stillstandes des Kraftwerks Biblis hat sich die Erzeugung dieses Bereiches gegenüber 2008 um 18 % verringert. Ohne den Biblis Effekt ist die Stromerzeugung um 9 % gesunken. Insbesondere die vertraglich gesicherten Steinkohlekraftwerke waren weniger am Netz, da ein Teil der Lieferverpflichtungen aus Termingeschäften nicht durch Einsatz dieser Anlagen, sondern kostengünstiger durch Fremdbezüge über RWE Supply & Trading abgedeckt wurde.

Im neuen Unternehmensbereich Niederlande/Belgien ist die gesamte Stromproduktion von Essent zusammengefasst. Da der niederländische Versorger zum 30. September 2009 erstkonsolidiert wurde, wird für 2009 lediglich die Erzeugung des 4. Quartals ausgewiesen. Diese belief sich auf 4,5 Mrd. kWh.

Im Unternehmensbereich Großbritannien steuerte RWE npower 26,7 Mrd. kWh zur Stromerzeugung bei, dies waren 27 % weniger als im Vorjahr. Die Marktbedingungen für Steinkohle- und Gaskraftwerke in Großbritannien haben sich erheblich verschlechtert, dies resultierte aus dem konjunkturbedingten Rückgang der Stromnachfrage und der wesentlich verbesserten Verfügbarkeit britischer Kernkraftwerke.

Die produzierte Menge des Bereichs Zentral- und Osteuropa, die im Wesentlichen vom ungarischen Braunkohleverstromer Mátra stammt, belief sich auf 5,7 Mrd. kWh und entsprach damit der im Vorjahr.

Im Bereich Erneuerbare Energien produzierte RWE Innogy 4,3 Mrd. kWh Strom, der nahezu ausschließlich aus regenerativen Quellen stammt. Der Bereich verzeichnet ein Plus von 8 %, das aus der Strategie der RWE, den Anteil erneuerbarer Energien stark auszubauen, resultiert. Insbesondere der Erwerb des spanischen Windkraftbetreibers Urvasco Energía sowie die Inbetriebnahme neuer Windparks führten zu einem Anstieg in diesem Bereich. Gegenläufig wirkte sich hingegen die wetterbedingt hinter dem hohen Niveau des Vorjahres zurückbleibende Auslastung der Windkraftanlagen aus.

Der RWE Konzern erwirtschaftete im zurückliegenden Geschäftsjahr einen Außenumsatz von 47,7 Mrd. €. Trotz der Erstkonsolidierung von Essent lag man damit um 2 % unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren ein geringerer Verkauf konzerneigener Stromproduktion sowie Wechselkurseffekte, da sich das britische Pfund als wichtigste Auslandswährung gegenüber dem Euro verbilligte.

Im Unternehmensbereich Deutschland belief sich der Außenumsatz auf 19,4 Mrd. € und ist gegenüber 2008 um 4 % gestiegen. Die Stromerlöse lagen aufgrund von Absatzverbesserungen und Preisanhebungen wegen gestiegener Beschaffungskosten bei 13,6 Mrd. € und somit um 12 % über dem Vorjahresniveau. Im Gasverkauf hat der Bereich 4.052 Mio. € umgesetzt. Damit lag der Umsatz aufgrund von Absatzeinbußen und Preiseffekten um 16 % unter dem des Vorjahres.

Der Bereich Niederlande/Belgien verzeichnete in den letzten drei Monaten des Jahres 2009 einen Außenumsatz von 1.799 Mio. €. Davon entfielen 737 Mio. € auf das Strom- und 813 Mio. € auf das Gasgeschäft.

Im Unternehmensbereich Großbritannien verzeichnete RWE npower aufgrund von Wechselkurseffekten einen um 9 % gesunkenen Außenumsatz von 7.843 Mio. €. Die Stromerlöse betragen 5.481 Mio. € und sind um 10 % gesunken, Wechselkursbereinigt um 1 %. Der Gasumsatz verringerte sich um 7 % auf 1.997 Mio. €. Auf Basis des britischen Pfunds hingegen hat er sich um 3 % erhöht.

Der Unternehmensbereich Zentral- und Osteuropa erzielte einen Außenumsatz von 5.254 Mio. €, davon entfielen 2.453 Mio. € auf das Strom- und 2.705 Mio. € auf das Gasgeschäft. Damit haben sich die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um jeweils 9 % verschlechtert. Auch hier resultiert der Umsatzrückgang aus Wechselkurseffekten, ohne diese wäre die Erlössituation nahezu konstant.

RWE Innogy kam im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien auf einen Außenumsatz von 245 Mio. € und verzeichnete damit einen Rückgang von 9 %. Dies ist im wesentlichen auf geringere Strompreise, die sich besonders bei spanischen Windkraftanlagen niederschlugen, zurückzuführen. Demgegenüber stand, dass der im Juni 2008 akquirierte spanische Windversorger Urvasco Energía 2009 erstmals ganzjährig berücksichtigt wurde.

Im Bereich Upstream Gas & Öl hat sich der Außenumsatz um 32 % auf 1.208 Mio. € verringert. RWE Dea setzte ihre Rohölförderung zu wesentlich niedrigeren Dollar-Preisen ab als im Vorjahr. Dieser Effekt wurde durch die Aufwertung der US-Währung etwas abgemildert. Die realisierten Gaspreise lagen im Durchschnitt ebenfalls unter Vorjahresniveau. In der Umsatzentwicklung spiegelte sich auch der Rückgang des Gas- und Ölabsatzes wider.

Im Bereich Trading/Gas Midstream betragen die Erlöse von RWE Supply & Trading 6.937 Mio. € und lagen damit um 20 % unter denen des Vorjahrs. Sie stammen im Wesentlichen aus dem Verkauf konzerneigener Stromerzeugung am Großhandelsmarkt, allerdings hat der Bereich in 2009 seine Lieferverpflichtungen verstärkt durch Zukäufe bei anderen Versorgern abgedeckt. Hierdurch fielen die Erlöse niedriger aus, da beim Handel mit fremdbezogenem Strom nur die Margen als Umsatz erfasst werden.

Die operative Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich 2009 weiter verbessert. Das EBITDA des RWE-Konzerns erhöhte sich um 4 % auf 9.165 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um 4 % auf 7.090 Mio. €. Ohne Währungseffekte ergab sich ein Anstieg von jeweils 6 %.

Der Unternehmensbereich Deutschland erzielte ein betriebliches Ergebnis von 4.780 Mio. € und erzielte damit gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 5 %. Dabei verbesserte sich das betriebliche Ergebnis des Geschäftsfeldes „Erzeugung“ um 12 % auf 3.428 Mio. €. Das Geschäftsfeld „Vertrieb und Verteilnetze“ verschlechterte sich hingegen um 9 % auf 1.352 Mio. €.

Der neue Unternehmensbereich Niederlande/Belgien erwirtschaftete im vierten Quartal ein betriebliches Ergebnis von 180 Mio. €. Hierzu trugen die zum 30. September 2009 übernommenen Essent Aktivitäten mit 141 Mio. € bei. Die restlichen 39 Mio. € entfallen auf die RWE Energy Nederland.

Im Unternehmensbereich Großbritannien erreichte RWE npower mit 247 Mio. € knapp die Hälfte des Vorjahresniveaus. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Minus von 49 %. Da die am britischen Markt erzielbaren Margen geringer als im Vorjahr waren, wurde in der Stromerzeugung ein deutlicher Rückgang verzeichnet. Im britischen Endkundengeschäft hat sich die Ertragslage ebenfalls verschlechtert. Um die Ertragslage zu stabilisieren, hat RWE npower 2009 massive Einschnitte auf der Kostenseite vorgenommen, die Entlastungen hieraus summierten sich auf 120 Mio. €.

Der Unternehmensbereich Zentral- und Osteuropa konnte das betriebliche Ergebnis um 16 % auf 1.055 Mio. € steigern. Der Anstieg stammt im Wesentlichen aus dem Gasgeschäft in Tschechien. Dort haben die Vertriebsgesellschaften ihre Preise angehoben, zudem hat der tschechische Regulierer höhere Netzentgelte genehmigt.

Das betriebliche Ergebnis von RWE Innogy im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien lag mit 56 Mio. € etwa auf Vorjahresniveau. Positive Faktoren waren die Einbeziehung von Urvasco Energía, der Erwerb des spanischen Windparkbetreibers Danta de Energías und die Inbetriebnahme neuer Windparks. Belastungen ergaben sich durch das umfangreiche Investitionsprogramm, das mit Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden ist. Dies betraf vor allem das Erzeugungsgeschäft in Spanien.

Im Bereich Upstream Gas & Öl musste RWE Dea insbesondere aufgrund gesunkener Öl- und Gasnotierungen einen Ergebnismrückgang von 59 % auf 203 Mio. € hinnehmen. Dieser Effekt wurde durch die frühzeitige preisliche Absicherung rund eines Drittels der Ölproduktion etwas abgemildert. Die im Vergleich zum Vorjahr gesunkene Förderung von Gas und Öl belastete die Ertragslage zusätzlich.

Im Bereich Trading/Gas Midstream hat sich das Ergebnis der RWE Supply & Trading mit 985 Mio. € mehr als verdoppelt. Die Performance im Energiehandel war vergleichbar mit der in 2008. Zusätzlich hat der Bereich davon profitiert, dass sich in Vorjahren abgeschlossene Termingeschäfte größeren Umfangs gemäß IFRS erst in 2009 in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlugen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der LWL ist im Wesentlichen nicht direkt, sondern über verschiedene Gesellschaften an der RWE AG beteiligt. Infolge dessen erfolgt die Dividendenzahlung im Wesentlichen nicht direkt an den LWL.

Für das Geschäftsjahr 2009 hat die RWE AG eine Dividende von 3,50 € je Aktie (Vorjahr: 4,50 € je Aktie) ausgeschüttet. Dem LWL ist für seine direkte Beteiligung eine Bruttodividende von 5.929,00 € zuzurechnen.

3.6.3. KEB Holding AG, Dortmund

Grundlagen

Sitz	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44139 Dortmund
Anschrift	c/o WLV GmbH, An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-112
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	michael.epping@wlv-gmbh.de
Internet	-
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Grundkapital	1.600.000,00 EUR
Anteil LWL	160,00 EUR (0,01 % - unmittelbar) 280.320,00 EUR (17,52 % - mittelbar über WLV)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 15650
Gründung	02.10.2002
LWL-Beteiligung seit	02.10.2002

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Vermögensgegenständen jeder Art, speziell von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung einer direkten und indirekten Beteiligung an der RWE AG, Essen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist indirekt an der RWE AG, Essen beteiligt, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist.

Organe

Vorstand:

Markus Dillmann (bis 28.09.2009)
Bodo Strototte (seit 28.09.2009)

Dr. Christiane Uthemann (bis 28.09.2009)
Jörg Jacoby (seit 28.09.2009)

Aufsichtsrat:

Dr. Gerhard Langemeyer (Vorsitzender)
Klaus Baumann
Peter Brandenburg
Frank Hengstenberg
Franz-Josef Leikop
Hans-Walter Schneider
Friedhelm Sohn

Dr. Wolfgang Kirsch (stellv. Vorsitzender)
Jörg Jacoby (bis 28.09.2009)
Petra Bohle (seit 26.11.2009)
Dieter Gebhard
Ernst Prüsse
Dr. Karl Schneider

Aktionäre		
Nr. Aktionäre	Anteil in EUR	Anteil in %
1. Stadt Dortmund	160,00	0,01
2. Landschaftsverband Westfalen-Lippe	160,00	0,01
3. Hochsauerlandkreis	160,00	0,01
4. Regionalverkehr Ruhr-Lippe mbH, Soest	277.280,00	17,33
5. WLV	280.320,00	17,52
6. DSW 21 AG, Dortmund	1.041.920,00	65,12
Grundkapital	1.600.000,00	100,00

Beteiligungen per 31.12.2009		
Unternehmen	Anteil	Anteil in %
RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG, Dortmund	53.869,00 EUR	35,13

Bilanz			
in TEUR	30.09.2007	30.09.2008	30.09.2009
Aktiva			
I. Finanzanlagen	385.611	414.287	586.927
A. Anlagevermögen	385.611	414.287	586.927
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	49.710	37.514	95.285
II. Guthaben bei Kreditinstituten	9.759	12.761	518
B. Umlaufvermögen	59.469	50.275	95.803
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12	12	12
Summe Aktiva	445.092	464.574	682.742
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	1.600	1.600	1.600
II. Kapitalrücklage	1.626	1.626	1.626
III. Gewinnrücklagen	200.025	226.367	241.127
IV. Bilanzgewinn	105.584	95.457	157.763
A. Eigenkapital	308.835	325.050	402.116
B. Rückstellungen	10	10	2.093
C. Verbindlichkeiten	136.247	139.514	278.533
Summe Passiva	445.092	464.574	682.742

Die KEB Holding AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	30.09.2007	30.09.2008	30.09.2009
1. Sonstige betriebliche Erträge	1	0	0
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	142	71	210
3. Erträge aus Beteiligungen	106.215	92.547	143.090
4. Sonstige Zinserträge	1.313	1.065	493
5. Zinsaufwendungen	5.882	6.645	6.562
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	101.505	86.896	136.812
7. außerordentliches Ergebnis	0	0	14.941
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.079	-272	1.762
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	105.584	87.167	149.991
10. Gewinnvortrag	0	8.289	7.773
11. Bilanzgewinn	105.584	95.457	157.762

Auszug aus dem Lagebericht 2009

Geschäftsverlauf

Die Gesellschaft wurde am 02.10.2002 durch Bargründung errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund erfolgte am 11.12.2002 unter HRB 15650. Dieser Lagebericht umfasst das Geschäftsjahr vom 01.10.2008 bis zum 30.09.2009.

Lage der Gesellschaft und Ergebnis des Geschäftsjahrs

Im Geschäftsjahr 2008/2009 erzielte die KEB Holding AG deutlich höhere Erträge als erwartet. Das lag zum einen an der Dividende der RWE AG, die über die RWEB GmbH & Co. KG (RWEB) der KEB Holding AG zufließt, die gegenüber dem Vorjahr von 3,15 €/Aktie auf 4,50 €/Aktie gestiegen ist, zum anderen sind der KEB auf Grund eines Vergleichs fast 1,8 Millionen zusätzliche RWE Aktien zugegangen, die entsprechend zusätzliche Dividendenerträge erbrachten.

Einige ehemalige Aktionäre der VEW AG hatten nach der Fusion von RWE und VEW im Jahr 2000 eine Nachbesserung für den Umtausch ihrer VEW- in RWE-Aktien gerichtlich geltend gemacht. Die Einbuchung dieser Spruchstellenaktien erfolgte mit 24,9 Mio. € in Höhe des Zinsanteils am gesamten Ausgleichsanspruch auf Basis des RWE-Aktienkurses.

Mit Vertrag vom 09.04.2009 wurden durch die KEB Holding AG weitere 1.306.406 Stück RWE-Aktien als Sachdarlehen der RWEB zur Verfügung gestellt. Insgesamt umfasst die Wertpapierleihe damit 2.216.466 Stück RWE-Aktien.

Die Kommanditbeteiligung ist entsprechend angepasst worden, so dass die Kommanditeinlage der KEB Holding AG an der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG von 51.618 € um 2.251 € auf 53.869 € (entspricht 35,13 % zum 30.09.2009) erhöht worden ist.

Mit Vertrag vom 09.07.2009 hat die KEB Holding AG von der WestLB Europa Holding GmbH insgesamt 2.904.800 Stück Stammaktien der RW Holding AG (entspricht 10% der Anteile an der RW Holding AG) zu einem Preis von 147,7 Mio. € erworben. Die Kaufpreiszahlung und der Aktienübertrag erfolgten am 30.09.2009.

Die Erträge der KEB Holding AG resultieren aus gutgeschriebenen Gewinnanteilen der RWEB, der direkt zugeflossenen RWE-Dividende für den gehaltenen Direktbestand sowie aus Zinserträgen aus Geldanlagen und kurzfristigen Gesellschafterdarlehen.

Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus den Folgen des Vergleichs über das Umtauschverhältnis von VEW-Aktien in RWE-Aktien.

Das Geschäftsjahr 2008/2009 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 150 Mio. € ab. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Geschäftsjahr 2008/2009 von 7,8 Mio. € beträgt der Bilanzgewinn 157,8 Mio. €.

Ausblick

Sechs Jahre nach ihrer Gründung hat sich die KEB Holding AG als kommunale Holdinggesellschaft nachhaltig etabliert. Die Ertragslage ist dabei abhängig von der Höhe der künftigen Dividendenzahlungen der RWE AG, die der KEB Holding AG über die RWEB zufließen. Nach Analystenschätzungen wird die Dividende der RWE AG im kommenden Jahr voraussichtlich 3,50 € betragen.

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 22.04.2009 dem Vorstand erneut Ermächtigungen für zwei bedingte Kapitalerhöhung um jeweils ca. 10 % gegeben (Ermächtigung zur Ausgabe von Options- und Wandelanleihen und zum Ausschluss des Bezugsrechts auf die Anleihen, Schaffung eines bedingten Kapitals und Änderung von § 4 der Satzung). Übt der Vorstand diese Ermächtigungen voll umfänglich aus, würde die derzeitige Beteiligung der RWEB an der RWE AG unter 15 % fallen mit der Folge des Wegfalls der gewerbesteuerlichen Schachtelbeteiligung. Dann könnte ab 2010 die RWE-Dividende bei der RWEB vollständig gewerbsteuerpflichtig werden, wodurch auch die Erträge der KEB belastet würden.

Bestandsgefährdende Risiken für die KEB Holding AG sind hieraus jedoch nicht zu erkennen.

Die KEB Holding AG wird auch zukünftig kein eigenes Personal beschäftigen. Die Erledigung sämtlicher, nicht vom Vorstand persönlich wahrzunehmenden Verwaltungsaufgaben obliegt auf Basis eines Dienstleistungsvertrages der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag nicht bekannt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der KEB Holding AG erfolgt u. a. durch von der WLW gewährte Gesellschafterdarlehen. Die hieraus im Geschäftsjahr 2009 resultierenden Zinszahlungen an die WLW betragen 946.354,63 EUR.

Darüber hinaus berät und betreut die WLW die KEB Holding AG im Sinne einer Geschäftsbesorgung umfassend im Bereich des Rechnungswesens und der allgemeinen Verwaltung gegen Kostenerstattung.

Die KEB Holding AG hat aus ihrem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2009 einen Betrag von rd. 15,64 Mio. EUR (brutto) an die WLW ausgeschüttet.

3.6.4. Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Dortmund

Grundlagen

Sitz	Kampstraße 49, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o WLV GmbH, An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-112
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	michael.epping@wlv-gmbh.de
Internet	-
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	26.000,00 EUR
Anteil LWL	2.600,00 EUR (10 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund B 13190
Gründungsjahr	1998 (aus der Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Gas GmbH hervorgegangen)
LWL-Beteiligung seit	1998

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Wahrnehmung und Sicherung der Interessen der Gesellschafter als kommunale Aktionäre der RWWE AG in Dortmund.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft vertritt die Interessen der kommunalen Aktionäre der RWWE AG, Dortmund, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist.

Organe

Geschäftsführung:

Wolfgang Schäfer
Fritz Heer

Gesellschafter

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	2.600,00	10,0
2.	Hochsauerlandkreis	2.600,00	10,0
3.	Kreis Olpe	2.600,00	10,0
4.	Kreis Siegen-Wittgenstein	2.600,00	10,0
5.	Landesverband Lippe	2.600,00	10,0
6.	Märkischer Kreis	2.600,00	10,0
7.	Weitere Kreise und Kommunen im Geschäftsgebiet der RWWE	10.400,00	40,0
	Gezeichnetes Kapital	26.000,00	100,0

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	29.015,92	27.533,36	28.122,23
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	866,22	1.058,25	1.033,55
A. Umlaufvermögen	29.882,14	28.591,61	29.155,78
Summe Aktiva	29.882,14	28.591,61	29.155,78
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00	26.000,00
II. Gewinnvortrag	2.322,79	2.282,14	2.091,61
III. Jahresüberschuss / Fehlbetrag	-40,65	-190,53	-85,83
A. Eigenkapital	28.282,14	28.091,61	28.005,78
B. Rückstellungen	1.600	500,00	200,00
C. Verbindlichkeiten	0,00	0,00	950,00
Summe Passiva	29.882,14	28.591,61	29.155,78

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Sonstige betriebliche Erträge	5.000,00	5.000,00	5.406,99
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.167,25	6.071,38	5.708,14
3. Zwischenergebnis	-1.167,25	-1.071,38	-301,15
4. Sonstige Zinserträge	1.129,19	1.050,33	204,77
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-38,06	-21,05	-96,38
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag	2,95	169,48	-10,55
8. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-40,65	-190,53	-85,83

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Lagebericht 2009

Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Gemäß den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages hat die Gesellschaft nach ihrer Gründung in 1998 zunächst die Interessen der kommunalen Aktionäre der RWE Gas AG vertreten. Im Zuge der Umstrukturierung des RWE-Konzerns haben die Gesellschafter mit der RWE AG und der RWE Energy AG am 22.12.2003 eine Aktionärsvereinbarung abgeschlossen. Die Geschäftsaktivitäten der RWE Gas AG wurden gemäß dieser Vereinbarung mit Wirkung zum 01.01.2004 auf Konzerngesellschaften der RWE AG - im Wesentlichen auf die regionale RWE Westfalen-Weser-Ems AG (RWE WWE AG) - abgespalten. Im Zuge dieser Abspaltung haben die kommunalen Aktionäre der RWE Gas AG entsprechende quotale Anteile an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG – kurz RWE WWE AG – erhalten; die RWE Gas AG ist im Laufe des Jahres 2004 erloschen. Neben der Beteiligung an der RWE WWE AG haben die kommunalen

Aktionäre am 29.12.2003 eine Einmalzahlung in Höhe von insgesamt 100 Mio. € erhalten. Im Rahmen der Aktionärsvereinbarung vom 22.12.2003 wurde zudem der Verkauf der kommunalen RWE WWE-Anteile im Jahre 2009 zu einem Gesamtpreis von 800 Mio. € fest vereinbart. Von 2005 bis einschließlich 2009 erhielten die kommunalen Aktionäre eine Garantiedividende in Höhe von 48 Mio. € pro Jahr.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Aufwendungen der Gesellschaft werden im Wesentlichen durch die mit der RWE WWE AG vereinbarte Aufwandsentschädigung und durch die Zinserträge aus der Anlage gesellschaftseigener Mittel gedeckt. Der geringfügige Jahresfehlbetrag soll nach dem Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Die Gesellschafterversammlung hat am 27.10.2009 dem Erwerb sämtlicher 46 Geschäftsanteile durch die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV), dem Geschäftsbesorger der KAV, zum Nominalwert unter den beiden Vorbehalten, dass a) die zuständigen kommunalen Gremien des jeweiligen Gesellschafters dem Vorhaben zustimmen werden und b) dass die Kommunalaufsichtsbehörden keine Einwände erheben, zugestimmt. Zurzeit werden noch die teilweise fehlenden Zustimmungen der kommunalen Gremien eingeholt und das Vorhaben der kommunalen Aufsichtsbehörde angezeigt. Mit dem Vorliegen sämtlicher Zustimmungen wird ab September 2010 gerechnet, so dass anschließend das Vorhaben umgesetzt werden kann.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KAV sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Ausblick

Für die Zukunft rechnet die Geschäftsführung mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

Die Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH diente der Koordination der kommunalen Aktionäre der RWE Westfalen-Weser-Ems AG. Die Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG wurde am 15.01.2009 – wie vertraglich vereinbart - an die RWE Energy AG veräußert. Mit Unterzeichnung des Übertragungsvertrages vom 09.01.2009 in Verbindung mit dem Vollzugsprotokoll vom 15.01.2009 ist der Verkauf des gesamten kommunalen Aktienpakets an die RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH an die RWE Energy AG zum vorgesehenen Kaufpreis damit abgeschlossen. Damit ist auch der Zweck der KAV, Koordinator der kommunalen Aktionäre zu sein, erfüllt und die Gesellschaft wird in der vorhandenen Form nicht mehr benötigt.

Um eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten, ist es vorteilhaft, sämtliche Geschäftsanteile in einer Hand zu bündeln, um so einfach und unkompliziert die erforderlichen Beschlüsse fassen zu können. Die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) hat sich bereit erklärt, sämtliche Geschäftsanteile zum Nominalwert zu übernehmen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Buchführung und die Verwaltung der Gesellschaft wird durch die WLV erledigt.

Der Landschaftsausschuss hatte dem Verkauf des Anteils des LWL an die WLV bereits am 17.12.2009 zugestimmt. Es wird damit gerechnet, dass die direkte Beteiligung im Laufe des Jahres 2010 enden wird.

3.6.5. Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o Stadt Dortmund, Postfach 10 50 53, 44122 Dortmund
Telefon	0231 50-22220
Telefax	0231 50-27148
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	31.720,00 EUR
Anteil LWL	520,00 EUR (1,64 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 3031
Gründungsjahr	1968
LWL-Beteiligung seit	1968

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bildung und Vertretung einer einheitlichen Auffassung der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen und damit zusammenhängenden kommunalpolitischen Fragen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft vertritt die Interessen kommunaler Aktionäre der RWE AG, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist. Gesellschafter sind vor allem westfälische Kommunen und kommunale Gesellschaften.

Organe

Geschäftsführung:

Guntram Pehlke	Bodo Strototte
----------------	----------------

Gesellschafterausschuss:

Herr Dr. Langemeyer (Vorsitzender)	Herr Krüger
Herr Dr. Kirsch (stv. Vorsitzender)	Herr Kubendorff
Frau Borchert	Frau Leidemann
Herr Brandenburg	Herr Meermann
Herr Dr. Gericke	Herr Müller
Herr Hengstenberg	Herr Prüsse
Herr Hossiep	Herr Prof. Dr. Robert
Herr Jacoby	Herr Dr. Schneider
Herr Dr. Kirsch	Frau Dr. Scholz
Herr Kossack	Herr Scholz

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Stadt Bochum	520,0 €	1,64 %
2.	Stadtwerke Bochum GmbH	520,0 €	1,64 %
3.	Stadt Dortmund	520,0 €	1,64 %
4.	Dortmunder Stadtwerke AG	1040,0 €	3,28 %
5.	Hafen Hamm GmbH	520,0 €	1,64 %
6.	ABH Herne mbH	1040,0 €	3,28 %
7.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	520,0 €	1,64 %
8.	Kreis Borken	520,0 €	1,64 %
9.	Ennepe-Ruhr-Kreis	520,0 €	1,64 %
10.	Hochsauerlandkreis	520,0 €	1,64 %
11.	Kreis Paderborn	520,0 €	1,64 %
12.	Kreis Soest	520,0 €	1,64 %
13.	Kreis Steinfurt	520,0 €	1,64 %
14.	Kreis Warendorf	520,0 €	1,64 %
15.	Stadtwerke Ahaus GmbH	520,0 €	1,64 %
16.	Stadt Ahlen	520,0 €	1,64 %
17.	Gemeinde Ascheberg	520,0 €	1,64 %
18.	Stadtwerke Gronau GmbH	520,0 €	1,64 %
19.	Stadt Gütersloh	520,0 €	1,64 %
20.	Gemeinde Heek	520,0 €	1,64 %
21.	Stadt Lünen	520,0 €	1,64 %
22.	Stadt Rheda-Wiedenbrück	520,0 €	1,64 %
23.	Stadtwerke Rhede GmbH	520,0 €	1,64 %
24.	SVS Stadtlohn GmbH	520,0 €	1,64 %
25.	Stadt Telgte	520,0 €	1,64 %
26.	Gemeinde Wadersloh	520,0 €	1,64 %
27.	Stadt Werne	520,0 €	1,64 %
28.	Stadt Witten	520,0 €	1,64 %
29.	Eigene Anteile der Gesellschaft	16.120,0 €	50,82 %
	Summe	31.720,0 €	100,0 %

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	355,64	375,28	94,05
II. Wertpapiere	13.406,79	15.486,79	16.006,79
III. Guthaben bei Kreditinstituten	38.580,75	35.754,86	34.008,58
B. Umlaufvermögen	52.343,18	51.616,93	50.109,41
Summe Aktiva	52.343,18	51.616,93	50.109,41
Passiva			
I. Stammkapital	31.720,00	31.720,00	31.720,00
II. Kapitalrücklage	8.104,90	5.136,39	3.890,14
III. Gewinnrücklagen	13.406,79	15.486,79	16.006,79
IV. Gewinn-/Verlustvortrag	0,00	0,00	0,00
V. Jahresfehlbetrag	888,51	726,25	1.507,52
A. Eigenkapital	52.343,18	51.616,93	50.109,41
Summe Passiva	52.343,18	51.616,93	50.109,41

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Zinsen und ähnliche Erträge	1.133,99	1.191,90	356,77
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,45	0,86	0,24
3. Aufwendungen Bürotätigkeit	1.227,00	1.227,00	1.227,00
4. Porto- und Telefonkosten	205,00	205,00	205,00
5. IHK-Beitrag	255,00	255,00	255,00
6. Registergebühren	132,91	147,98	54,72
7. Notargebühren	115,88	0,00	82,49
8. Sonstige Geschäftsausgaben	87,16	84,03	40,32
9. Jahresfehlbetrag	888,51	726,25	1.507,52

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2009 / wirtschaftliche Lage 2009

Die wirtschaftliche Lage ist durch das Unternehmensziel der Vertretung der kommunalen Interessen geprägt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist daher keinerlei Umsätze, sondern lediglich Zinserträge auf das Stammkapital und Verwaltungsaufwendungen in geringer Höhe aus.

Das Berichtsjahr 2009 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 1.507,52 EUR. Die Gesellschafterversammlung hat beschlossen, den Fehlbetrag mit den geleisteten Nachschüssen zu verrechnen und hierzu einen Teilbetrag der Kapitalrücklage (Nachschusskapital) in gleicher Höhe aufzulösen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Im Berichtsjahr bestanden keine Finanz- und Leistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und dem LWL.

3.7. Verkehrsunternehmen

3.7.1. Betätigung des LWL im Verkehrssektor

Regelungen der Landschaftsverbandsordnung

Dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe obliegt die Beteiligung an Verkehrsunternehmen mit regionaler Bedeutung. Die WLW bzw. der LWL übernehmen keine Verluste aus dem ÖPNV. Der Bestand des ÖPNV auf Schiene und Straße hängt von der Bereitschaft der politischen Entscheidungsträger ab, die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Mittelfristig wird sich der öffentliche Personennahverkehr bei den gegebenen Rahmenbedingungen nicht selbst tragen können.

Überörtliche Bedeutung der Beteiligung des LWL an Verkehrsunternehmen

Wie die Energieversorgung ist die Sicherstellung einer angemessenen Versorgung mit ÖPNV-Leistungen eine kommunale Aufgabe. Daher ist der LWL mit seinen mittelbaren Beteiligungen an regionalen Verkehrsunternehmen auch hier ergänzend und koordinierend tätig gewesen. Als Beteiligungsunternehmen sind die Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid (MVG), die Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH, Extertal (VBE), die Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG) und die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt (WLE) mit ihren jeweiligen Tochtergesellschaften zu nennen.

Um ihr Verkehrsangebot wirtschaftlich zu erbringen, beauftragen die Verkehrsunternehmen des LWL mit der Durchführung des ÖPNV auch - vor allem mittelständische, regional tätige - Privatunternehmen. Allerdings verbleiben die strategischen Tätigkeiten, d. h. die Planung und Organisation des ÖPNV, in kommunaler Trägerschaft. Denn nur so haben die Aufgabenträger des ÖPNV ausreichende Gestaltungsspielräume in der regionalen Verkehrspolitik.

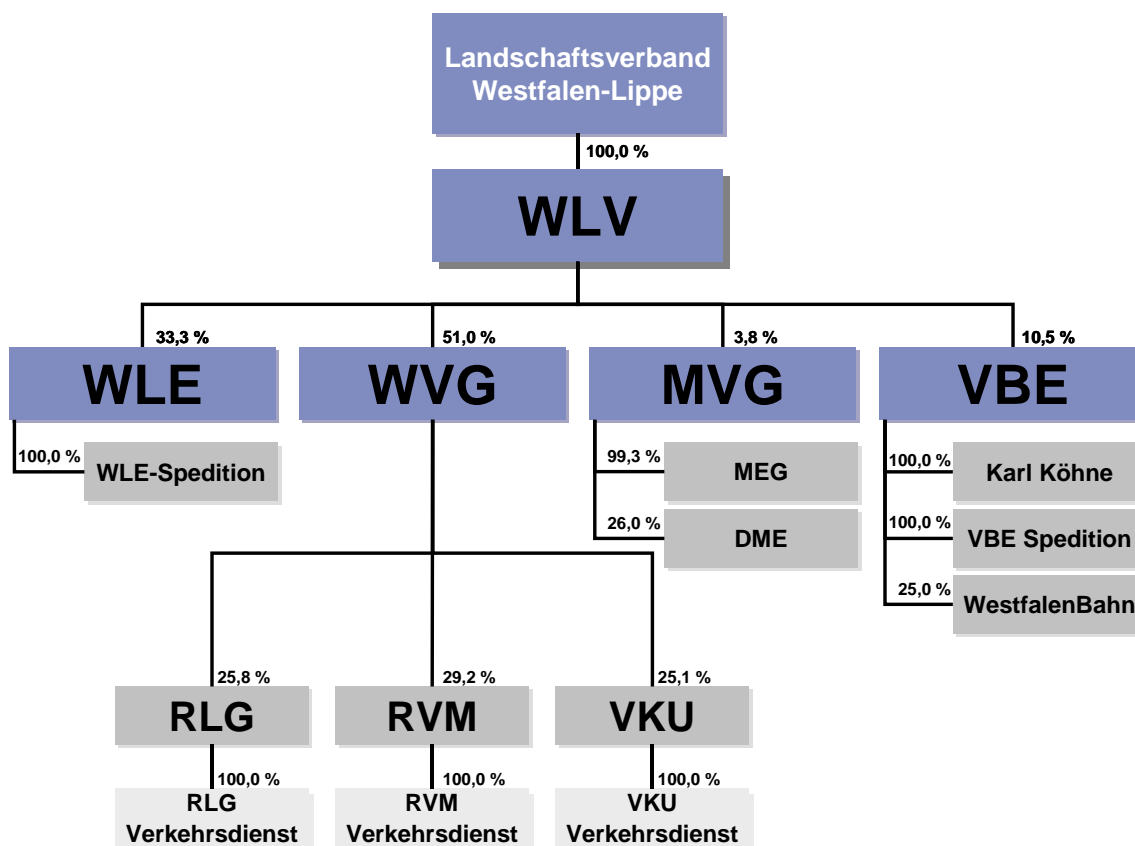


Abbildung 9: Beteiligungen des LWL an Verkehrsunternehmen zum 31.12.2009

Änderung des Rechtsrahmens für den ÖPNV

Im Zuge der mit der Bahnreform verbundenen Regionalisierung des SPNV ist den Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen im ÖPNV-Gesetz NRW explizit die Rolle des Aufgabenträgers im ÖPNV zugewiesen worden. Sie sind für die Planung, die Organisation und die Ausgestaltung des kommunalen und regionalen ÖPNV zuständig. Durch diese gesetzliche Änderung wird der ÖPNV wesentlich stärker durch die Aufgabenträger als durch die Verkehrsunternehmen gestaltet werden. Alle wichtigen Entscheidungen zum ÖPNV werden von den Kreisen und kreisfreien Städten als Aufgabenträger getroffen. Der LWL ist als Gesellschafter von Verkehrsunternehmen dadurch zunehmend in eine passive Rolle geraten, zumal die Beteiligung an Verkehrsunternehmen in Westfalen-Lippe nicht flächendeckend ist und auch keine ÖPNV-Leistungen durch den LWL finanziert werden.

Aufgabe der Beteiligungen an Verkehrsunternehmen geplant

Angesichts dieser geänderten Lage hatte der Landschaftsausschuss im Jahr 2002 mit einer umfassenden Aufgabenkritik die Notwendigkeit einer Beteiligung an Verkehrsunternehmen überprüft. Mit Rücksicht auf die Restrukturierungsdiskussion bei den übrigen kommunalen Gesellschaftern der Unternehmen hatte sich der Landschaftsausschuss seinerzeit dafür ausgesprochen, die Beteiligungen zunächst noch zu halten und zu gegebener Zeit neu über die Beteiligungen zu entscheiden. Nachdem bei allen Verkehrsunternehmen inzwischen klar ist, welche Strategie die Kreise als Aufgabenträger für den ÖPNV künftig verfolgen werden, hat sich der Landschaftsausschuss im Jahr 2009 und 2010 mehrfach mit den Beteiligungen an Verkehrsunternehmen befasst.

So hat der Landschaftsausschuss am 02.10.2009 mit der Vorlage 12/1651 die Aufgabe der Beteiligungen und der Zuschusszahlungen an die Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG) und an die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt (WLE) beschlossen. Um die Fortführung der WLE zu ermöglichen, hat sich der Landschaftsausschuss am 06.11.2009 (Vorlage 12/1817) zu verschiedenen Unterstützungsleistungen für die WLE bereit erklärt. Die Verwaltung hat danach die Verlustabdeckungsvereinbarung mit den Gesellschaftern der WLE am 18.12.2009 gekündigt. Mit den Partnern der Verlustabdeckungsvereinbarung und den Gesellschaftern der WLE konnte bislang noch keine Einigung über das Ausscheiden des LWL aus der WLE erzielt werden.

Mit der Vorlage 12/1845 hatte der Landschaftsausschuss am 17.12.2009 zudem die Aufgabe der Beteiligung an der Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal (VBE) beschlossen. Mit Rückwirkung zum 01.01.2010 wurde die Beteiligungen im Jahr 2010 aufgegeben.

Am 21.04.2010 hatte der Landschaftsausschuss zuletzt mit der Vorlage 13/0144 beschlossen, die Beteiligung an der Märkischen Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid (MVG) aufzugeben. Die Beteiligung wird zum Jahresende 2010 aufgegeben.

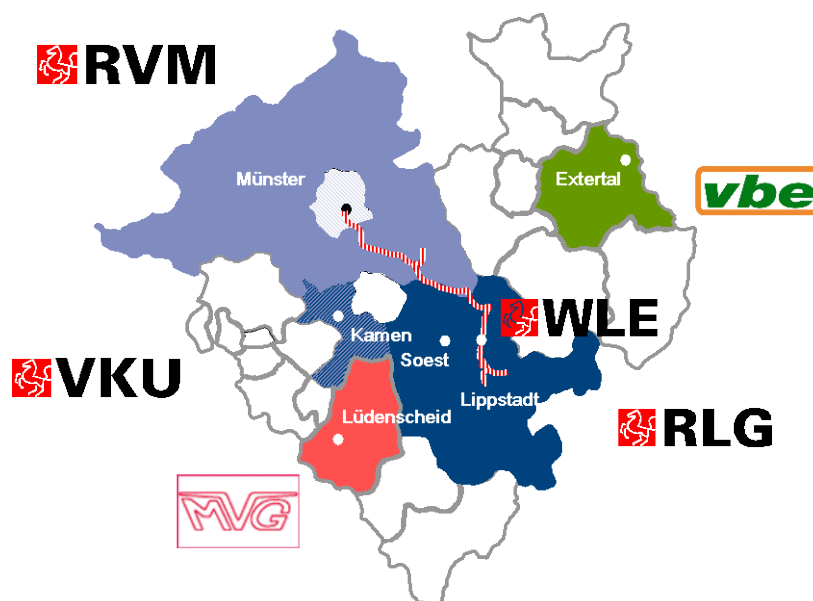


Abbildung 10: Verkehrsbeteiligungen des LWL in Westfalen-Lippe

3.7.2. Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid

Grundlagen

Adresse	Wehberger Straße 80, 58507 Lüdenscheid
Anschrift	Postfach 20 40, 58470 Lüdenscheid
Telefon	02351 18010
Telefax	02351 1801180
E-Mail	kontakt@mvg-online.de
Internet	www.mvg-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82 EUR
Anteil LWL	204.516,75 EUR (3,8 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Registergericht Lüdenscheid HRB 38 98
Gründungsjahr	1975
LWL-Beteiligung seit	1975

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen. Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in den Verkehrsverbundraum Ruhr-Lippe des Landes Nordrhein-Westfalen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Geschäftsjahr in 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 460.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 km² mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Organe

Geschäftsführung

Gerhard Schmier

Aufsichtsrat

Karsten Meininghaus (Vorsitzender)	Peter Maywald
Udo Vorländer (1. stv. Vorsitzender)	Klaus Müller (bis 20.11.2009)
Elmar Reich (2. stv. Vorsitzender)	Volker Spähr (ab 20.11.2009)
Dr. Peter Paul Ahrens (ab 20.11.2009)	Helge Staat
Jürgen Dietrich (bis 20.11.2009)	Fabian Tigges (ab 20.11.2009)
Dieter Dzewas	Wolfgang Bätz
Wolfgang Ewald (bis 20.11.2009)	Gunter Grube
Thomas Gemke (bis 20.11.2009)	Ingelore Schmidt-Hotze
Fritz-Werner Heer	Ralf Vedder
Axel Hoffmann (ab 20.11.2009)	

Beteiligungen			
Nr.	Unternehmen	Anteil in TEUR	Anteil in %
1.	DME Dortmund-Märkische Eisenbahn GmbH, Dortmund	465,4	26,00
2.	MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH, Lüdenscheid	1.141,6	99,27

Bilanz				
in TEUR	2007	2008	2009	
Aktiva				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	1.287	1.141	963
II.	Sachanlagen	23.807	23.172	22.668
III.	Finanzanlagen	2.761	2.758	2.756
A.	Anlagevermögen	27.855	27.071	26.387
I.	Vorräte	610	594	647
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.422	5.994	6.812
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	367	1.278	828
B.	Umlaufvermögen	6.399	7.866	8.287
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	3	19	30
	Summe Aktiva	34.257	34.956	34.704
Passiva				
I.	Gezeichnetes Kapital	5.411	5.411	5.411
II.	Kapitalrücklage	7.176	7.176	7.176
A.	Eigenkapital	12.587	12.587	12.587
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	8.556	8.372	8.084
C.	Rückstellungen	8.737	8.910	8.657
D.	Verbindlichkeiten	3.898	3.998	4.601
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	479	1.089	775
	Summe Passiva	34.257	34.956	34.704

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	34.101	35.654	31.650
2. sonstige betriebliche Erträge	3.580	2.028	2.864
3. Materialaufwand	30.427	32.131	23.549
4. Personalaufwand	14.992	15.164	18.897
5. Abschreibungen	3.765	3.799	3.874
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	1.352	1.379	1.403
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	3.720	3.868	4.384
8. Erträge aus Beteiligungen	1	1	2
9. Erträge/Aufwendungen Ergebnisabführungsverträgen	74	50	0
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0	0	0
11. sonstige Zinserträge	41	16	11
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	-18
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	91	91	48
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-13.846	-15.925	-14.840
15. sonstige Steuern	34	40	29
16. Erträge aus Verlustübernahme	13.880	15.965	14.868
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0

Kennzahlen	2007	2008	2009
Einflussgebiet			
Größe (km ²)	1.150	1.150	1.150
Einwohner in Tausend	466	463	460
Verkehrsnetz			
Anzahl der Linien	147	146	149
Länge der Linien in km	2.725	2.755	2.898
Personal im Durchschnitt			
Mitarbeiter MVG	329	300	417
Mitarbeiter MBG und Dritte	131	476	390
Verkehrsleistung			
Wagen-km in Mio.	15,1	15,2	15,3
Beförderungsleistung			
im Linienverkehr in Tausend	37.337	36.897	35.067

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Geschäftsverlauf / Verkehrsleistung

Im Berichtsjahr konnte die MVG den Abwärtstrend der Vorjahre bei den Fahrgastzahlen nicht bremsen. Wirtschaftskrise, Förderung der Individualmotorisierung und Änderungen im Ausbildungsverkehr haben dafür gesorgt, dass die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr überproportional gesunken ist.

Erstmals ist dabei auch die Anzahl der Gelegenheitsfahrgäste rückläufig. Dies ist eine unmittelbare Folge der Wirtschaftskrise, von der Teile des Märkischen Kreises besonders stark betroffen waren. So hatte die Stadt Plettenberg zeitweise die höchsten Kurzarbeiterzahlen in Deutschland. Verkürzungen der Arbeitszeiten führen bei regionalen Verkehrsunternehmen unmittelbar zu Nachfragerückgängen.

Der Ausbildungsverkehr zeigt wie im Vorjahr nachhaltige Reaktionen auf geänderte Bestellverfahren der Schulträger im Rahmen der Auflösung von Schulbezirken. Bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste zeigt die Nachfrage weiterhin deutliche Reaktionen auf die Erweiterung der Unterrichtszeiten.

Erfreulicherweise konnte der Abwärtstrend bei den Seniorenkarten abgeflacht werden. Dennoch zeigt sich, dass ältere Mitbürger zunehmend über eine wesentlich längere Individualmobilität verfügen und dadurch weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind. Insbesondere die außerhalb der Verkehrsspitze gültigen 9 Uhr Tagestickets werden erfreulich positiv angenommen. Während die Anzahl der entgeltlichen Fahrgäste im Linienverkehr um 4,4% sank, gingen die Fahrgeldeinnahmen auf Grund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen dagegen nur um 1,9% zurück.

Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 34,6 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 36,5 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,5 Mio. Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 35,1 Mio. nach 36,9 Mio. im Vorjahr.

Die Fahrleistungen im Linienverkehr blieben im Berichtsjahr mit 14,1 Millionen Kilometern nahezu unverändert. Auch die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülerverkehr blieben mit 1,1 Millionen Kilometern nahezu konstant. Die Gesamtleistung betrug damit 15,2 Millionen Kilometer.

Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich seit 2007 auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 167 eigene Busse (Vorjahr 168) inklusive 16 Bürgerbusse (Vorjahr 16) zur Verfügung (Stand 31.12.09).

Die Einführung des TV-N bei MVG und der Schwestergesellschaft MBG Märkische Bus-Gesellschaft mbH im Vorjahr schaffte einheitliche Tarifregelungen in beiden Unternehmen und war wesentliche Voraussetzung für die Verlängerung der „Betrabung der MVG Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH (MVG) mit Verkehrsleistungen des straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Märkischen Kreis“ bis 31.05.2018 durch einen Beschluss des Kreistages vom 12.06.2008. Gleichzeitig stellte der mit dem TV-N identische Tarifvertrag in beiden Unternehmen die Beibehaltung der MBG als Beschäftigungsgesellschaft für die MVG in Frage. Im Berichtsjahr wurde daher die MBG auf die MVG verschmolzen. Wesentliche Bedingung war dabei, dass die Verhandlungsergebnisse zur Einführung des TV-N unverändert weiter gelten. Die dort genannten Einsparpotenziale werden weiterhin für die Restrukturierung der MVG und damit für die Erfüllung der Betrabung benötigt.

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Umsatzerlöse verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mio. €. Ursache dieser Verminderung sind im Wesentlichen durch die Verschmelzung mit der MBG nicht mehr getätigte Umsätze aus Fahrzeugvermietung und Dieserverkäufen (- 3,2 Mio. €), verminderte Erträge aus dem Linien- und Schülerverkehr (- 0,3 Mio. €), rückläufige Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten (- 0,2 Mio. €), geringere Erträge aus Dieserverkäufen an Dritte (- 0,2 Mio. €) sowie Veränderungen diverser Einzeltragspositionen (in der Summe - 0,1 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. €. Sie betreffen im Wesentlichen höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 0,2 Mio. €), aus Konzernleistungen (+ 0,2 Mio. €), aus Kooperationsleistungen innerhalb der Verkehrsgemeinschaft (+ 0,2 Mio. €), aus Schadensfällen (+ 0,1 Mio. €) sowie aus Mineralölsteuererstattung (+ 0,1 Mio. €).

Die Gesamtaufwendungen verminderten sich im Wesentlichen bedingt durch die Verschmelzung mit der MBG im Jahresvergleich um 4,3 Mio. €. Der Rückgang resultiert aus verminderten Materialaufwendungen (- 8,6 Mio. €), der durch gestiegene Personalaufwendungen (+ 3,7 Mio. €) sowie gestiegene sonstige Aufwendungen (+ 0,6 Mio. €) zum Teil wieder aufgezehrt wird.

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand erhöhten sich korrespondierend zu den Abschreibungen und blieben in der Summe konstant.

Insgesamt beträgt der von der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichende Verlust 14,9 Mio. €. Er liegt damit um 1,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert und um 0,9 Mio. € unter dem Planansatz.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verminderte sich im Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Abschreibungen und der Zu- und Abgänge im Anlagevermögen auf 34,7 Mio. €. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 68,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr 70,3 %) bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen. Das Anlagevermögen ist durch Eigenmittel und Investitionszuschüssen nach dem GVFG und dem Investitionshilfeprogramm finanziert.

Das kurzfristig gebundene Vermögen erhöhte sich um 0,4 Mio. €, wobei die Forderungen stiegen (0,8 Mio. €) und die liquiden Mittel sich verminderten (- 0,4 Mio. €).

Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 47,3 % (Vorjahr 47,3 %).

Die Passiva veränderten sich - bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen - im langfristigen Bereich durch Verminderungen der Rückstellungen (- 0,6 Mio. €) und im kurzfristigen Bereich durch Erhöhungen der Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (0,8 Mio. €) und Verminderungen der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (- 0,2 Mio. €).

Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Kreditlinie in Höhe von 0,8 Mio. €.

Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 7 % (Vorjahr 3 %) der Bilanzsumme.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt. Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt.

Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin im

- Bereich der Unternehmensführung und hier insbesondere in der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG sowie in der Entwicklung des zukünftigen Wettbewerbsrechts und in den Folgen der demographischen Entwicklung.
- Bereich der Leistungsvergabe in der Übernahme von Verkehrsleistungen durch andere im Kreis konzessionierte Verkehrsunternehmen.

- Bereich der Einnahmeverteilung und des Tarifs, hier insbesondere in zukünftigen Regelungen der Ausgleichszahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft.
- Personalbereich in der Frage der Wettbewerbsfähigkeit des Spartentarifvertrags.
- Bereich der Informationstechnologie der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert.

Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 ist unbeschadet der noch ausstehenden Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 in Deutschland eine sichere Rechtsgrundlage für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet.

Prognose

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen die 2009 angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen.

Für das Jahr 2010 sind Investitionen in Höhe von 3,3 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen (2,5 Mio. €) gilt der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen, dazu werden 0,8 Mio. € Zuschüsse geplant. Es wird ein Ergebnis von -17,2 Mio. € (Stand 06/2009) erwartet.

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2009 nicht ereignet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die MVG ist Organgesellschaft der MKG Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, einer im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden Gesellschaft mit Sitz in Lüdenscheid. Zwischen der MVG und der MKG ist ein Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) abgeschlossen. Der LWL und die WLV beteiligen sich nicht an der Finanzierung der Verkehrsleistungen.

Am 21.04.2010 hatte der Landschaftsausschuss beschlossen, die Beteiligung an der MVG an die MKG zu einem Preis von 205 TEUR zu veräußern. Dem hat die Gesellschafterversammlung der MVG am 08.07.2010 zugestimmt. Die Anteilsaufgabe wird zum Jahresende 2010 wirksam werden.

3.7.3. Verkehrsbetriebe Extertal – Extertalbahn GmbH, Extertal

Grundlagen

Adresse	Am Bahnhof 1, 32699 Extertal-Bösingfeld
Anschrift	Postfach 1254, 32696 Extertal-Bösingfeld
Telefon	05262 409–0
Telefax	05262 409–35
E-Mail	info@vbe-extertal.de
Internet	www.vbe-extertal.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	1.866.215,37 EUR
Anteil LWL	196.336,08 EUR (10,5 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Lemgo HRB 1078
Gründungsjahr	1924

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur, die Beförderung von Personen auf Schiene und Straße sowie der Transport von Gütern und deren Logistik.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt öffentlichen Personennahverkehr insbesondere durch Omnibusse und auch Schienengüterverkehr. Die Versorgung mit Leistungen des ÖPNV gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge.

Organe

Geschäftsführung:

Thomas Brandauer

Sven Oehlmann

Aufsichtsrat:

Friedel Heuwinkel (Vorsitzender)

Michael Rekasch

Karl-Heinz Buchholz (stv. Vorsitzender)

Knut Utech

Dr. Fritz Baur

Dirk Tolkemitt

Leendert de Kok

Hans Werneke

Andreas Frank

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Kreis Lippe	735.953,53	39,4
2.	E.ON Westfalen-Weser AG, Herford	352.382,37	18,9
3.	Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH (eigener Anteil), Extertal	267.559,04	14,3
4.	Stadt Rinteln	214.231,30	11,5
5.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwal- tungsgesellschaft mbH, Münster (LWL)	196.336,08	10,5
6.	Landkreis Schaumburg	99.753,05	5,3
	Gezeichnetes Kapital	1.866.215,37	100,0

Beteiligungen			
Nr.	Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH, Extertal	1.431.617,27	100,0
2.	VBE Spedition GmbH, Extertal	25.564,59	100,0
3.	WestfalenBahn GmbH, Bielefeld	7.000,00	25,0

Bilanz				
in TEUR	2007	2008	2009	
Aktiva				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	3	1	8
II.	Sachanlagen	6.139	5.641	5.598
III.	Finanzanlagen	1.905	1.905	1.904
A.	Anlagevermögen	8.047	7.547	7.511
I.	Vorräte	78	87	51
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.355	3.142	4.169
III.	Wertpapiere	511	511	511
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.144	540	331
B.	Umlaufvermögen	4.088	4.280	5.062
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
	Summe Aktiva	12.135	11.827	12.573
Passiva				
I.	Gezeichnetes Kapital	1.866	1.866	1.866
II.	Kapitalrücklage	7.534	7.534	7.534
III.	Gewinnrücklagen	1.731	1.731	1.731
IV.	Verlustvortrag	2.243	2.707	-2.956
V.	Jahresfehlbetrag/-überschuss	-464	-249	1.360
A.	Eigenkapital	8.424	8.175	9.535
B.	Rückstellungen	1.773	2.704	1.410
C.	Verbindlichkeiten	1.839	854	1.540
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	99	93	88
	Summe Passiva	12.135	11.827	12.573

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	3.546	477	492
2. sonstige betriebliche Erträge	2.746	3.861	3.558
3. Materialaufwand,	2.393	1.662	-1.420
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.387	1.467	-1.288
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.006	195	-132
4. Personalaufwand	1.205	1.142	-958
a) Löhne und Gehälter	959	838	-740
b) Sozialabgaben	246	304	-218
5. Abschreibungen (Anlagevermögen)	1.237	528	-442
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	1.583	706	-774
7. Erträge aus Beteiligungen	1	0	500
8. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	132	576	797
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzvermögens	14	14	14
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21	13	6
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	535	1.132	-390
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16	0	-3
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-509	-229	1.380
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-65	0	0
15. sonstige Steuern	20	20	-20
16. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-464	-249	1.360

Kennzahlen	2007	2008	2009
Mitarbeiter			
Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH	25	24	23
vbe Spedition GmbH	55	56	52
Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH	58	78	86
Summe Mitarbeiter vbe-Gruppe	138	158	161
Eigenkapitalquote	71 %	68 %	76 %

Die Gesellschaft hält seit dem 10. September 1984 in Höhe von 25.564,59 EUR sämtliche Anteile an der vbe Spedition GmbH, Extertal und seit dem 01. Januar 1993 in Höhe von 1.431.617,27 EUR sämtliche Anteile an der Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH, Extertal. Die Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH erstellt keinen Konzernabschluss. Aufgrund eines Beherrschungs- und Ergebnisausschlussvertrages hat die Gesellschaft den entstehenden Jahresfehlbetrag 2009 der vbe Spedition GmbH in Höhe von 390 TEUR auszugleichen. Hingegen konnte aus der Gewinnabführung der Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH ein Ertrag in Höhe von 797 TEUR generiert werden.

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung**A. Wirtschaftsbericht****A.I. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsergebnisses 2009**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert (+ 601,5 %). Die Umsatzerlöse in Höhe von T€ 492 sind um rd. 3,1 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

So verzeichnete die Sparte Bahninfrastruktur im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von T€ 9 (+ 3,0 %), welches insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass die Ausweitung der Fahrzeiten auf der Bahnstrecke von Lemgo nach Lemgo-Lüttfeld ab August 2009 zu zusätzlichen Umsatz führte. Das Ergebnis dieser Sparte ist wie im Vorjahr positiv.

Die Sparte Bahnbetrieb konnte ebenfalls eine Umsatzsteigerung verzeichnen. Diese beträgt T€ 6 (+ 3,4 %) im Vorjahresvergleich. Weiterhin sind Gewinnanteile aus der Beteiligung an der WestfalenBahn GmbH geflossen, so dass die Sparte Bahnbetrieb ein positives Ergebnis aufweist.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Gewinn von T€ 1.360 (im Vorjahr ein Verlust von T€ 249) ab.

Aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge verzeichnet die Gesellschaft einen Ertrag aus Gewinnabführung der Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH von T€ 797. Bei der vbe Spedition GmbH hingegen musste ein Fehlbetrag in Höhe von T€ 390 ausgeglichen werden.

Die Gesellschaft ist überwiegend als Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) tätig. Ferner übernimmt sie Holding-Aufgaben innerhalb der vbe-Unternehmensgruppe. Die Streckennetze der Extertalbahn und Begatalbahn befinden sich in ihrem Besitz, an der WestfalenBahn GmbH ist die Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH zu 25 % beteiligt. Die 25 %-ige Beteiligung an der Bietergemeinschaft Weser-/Lammetalbahn GbR wurde zum 04.12.2009 beendet.

Die Anfang 2008 erfolgte Übertragung der kompletten Sparte Buslinienverkehre der Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH auf die Tochtergesellschaft Karl Köhne Omnibusbetriebe GmbH brachte bisher positive Effekte. Hierdurch konnten weitere Synergien in der Unternehmensgruppe gehoben und Kostensenkungspotentiale genutzt werden.

II. Lage des Unternehmens

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. So entfallen von dem gesamten Vermögen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 60 % auf das langfristige Vermögen (i. V. 67 %) sowie 40 % auf das kurzfristige Vermögen (i. V. 33 %).

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote beträgt 76 % des bereinigten Gesamtkapitals (i. V. 68 %) und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt vergleichbarer Unternehmen.

Das Fremdkapital gliedert sich in mittel- und kurzfristige Verbindlichkeiten sowie in einem an die vbe Spedition GmbH gewährten langfristigen Darlehn ohne Rückzahlungszeitpunkt. Die mittelfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 9,8 % der Bilanzsumme.

Liquiditätsengpässe waren im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen.

Die Investitionen des Berichtsjahres in Höhe von T€ 420 betrifft insbesondere die Anschaffung einer Photovoltaikanlage.

Das langfristige Vermögen in Höhe T€ 7.511 ist zu über 100 % gleichfristig durch langfristiges Kapital finanziert.

Die Ertragslage hat sich zum Vorjahr deutlich verbessert und ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

Die Struktur der Aufwendungen ist gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte das Unternehmen einschließlich Geschäftsführer 5 Lohn- und 15 Gehaltsempfänger sowie drei Auszubildende. Der Personalaufwand verringerte sich um 16,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

B. Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Unternehmens

B. I. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Es sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik zu erwarten.

B.II. Risikobericht

Im Bereich Bahninfrastruktur konnten durch die Ausweitung der Strecke von Lemgo bis Lemgo-Lüttfeld seit Juli 2007 sowie durch die Ausweitung des Fahrplans seit August 2009 höhere Einnahmen erzielt werden. Aufgrund der Langfristigkeit der Infrastrukturbenutzung sind in absehbarer Zeit keine gravierenden Änderungen in diesem Bereich zu erwarten. Darüber hinaus wurde durch die Inbetriebnahme des elektronischen Stellwerkes eine langfristige Personalkostenreduzierung beim Einsatz der Fahrdienstleiter erreicht.

In der Sparte Bahnbetrieb ist im Bereich Draisinenfahrten tendenziell mit leicht sinkenden Erlösen zu rechnen, u. a. auch durch die Neueröffnung einer gleichgelagerten Draisinenstrecke im Nachbarkreis Minden-Lübbecke. Hier wird versucht, durch Kostensenkungen das Ergebnis konstant zu halten.

Die WestfalenBahn GmbH, an der die Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH mit 25 % beteiligt ist, hat im Dezember 2007 erfolgreich ihren Betrieb aufgenommen und in 2009 erstmalig einen (positiven) Ergebnisbeitrag geliefert. Dieses wird auch zukünftig zu erwarten sein.

Unter der Beteiligung an der Bietergemeinschaft Weser-/Lammetalbahn GbR konnte zum 04. Dezember 2009 endgültig ein Schlussstrich gezogen werden. Durch die Unterzeichnung einer Ausscheidungsvereinbarung und Zahlung eines Ausgleichsbetrages erfolgte der Austritt der Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH aus der Bietergemeinschaft zum besagten Termin. Hiermit entfällt das in den Vorjahren immer wieder erwähnte Risiko an der Bietergemeinschaft Weser-/Lammetalbahn GbR.

Die Liquiditätslage ist gut, es sind keine Engpässe zu erwarten.

Die Gesellschaft verfügt über ein effizientes Mahnwesen. Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Inkassobüro. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Finanzmanagement verfolgt das Unternehmen eine durchaus konservative Risikopolitik.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird ein fortlaufender, softwareunterstützter Liquiditätsplan erstellt, der permanent an aktuelle Änderungen angepasst wird und als Basis für die Geldmitteldisposition dient.

B.III. Prognosebericht

Die Geschäftsführung beurteilt die Entwicklung des Unternehmens für 2010 verhalten positiv.

Aktuell sind außer durch das Tochterunternehmen vbe Spedition GmbH kaum negative Auswirkungen der ausklingenden Weltwirtschaftskrise auf die Verkehrsbetriebe Extertal-Extertalbahn GmbH erkennbar.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die VBE auch zukünftig immer in der Lage sein wird, den Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Das Jahresergebnis 2009 ist auf neue Rechnung vorgetragen worden. Eine Ausschüttung des Jahresergebnisses an die Gesellschafter ist nicht erfolgt.

Entwicklungen 2010

Der Landschaftsausschuss hat am 09.11.2007 beschlossen, die Beteiligung an der Verkehrsbetriebe Extertalbahnhof GmbH bei Vorliegen geeigneter Bedingungen aufzugeben. Am 17.12.2009 hat der Landschaftsausschuss zugestimmt, den bei der WLV liegenden Geschäftsanteil zu einem Kaufpreis von 229 TEUR an die VBE zu veräußern. Die Veräußerung wurde im Sommer 2010 mit Rückwirkung zum 01.01.2010 durchgeführt. Der Kaufpreis ist der WLV zugeflossen.

3.7.4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt

Grundlagen

Adresse	Beckumer Straße 70, 59555 Lippstadt
Anschrift	Beckumer Straße 70, 59555 Lippstadt
Telefon	02941 745-0
Telefax	02941 745-18
E-Mail	info@wle-online.de
Internet	www.wle-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	3.907.190,00 EUR
Anteil LWL	1.302.260,00 EUR (33,3 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Lippstadt HRB 1334
Gründungsjahr	1883

Gegenstand des Unternehmens

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist es, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch den Betrieb von Eisenbahn- und Güterverkehr einschließlich Spedition. Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt Schienengüterverkehr vornehmlich im Gebiet der Kreise Soest und Warendorf sowie der Stadt Münster. Hierdurch wird die Straße im Interesse der Bevölkerung von LKW-Fahrten entlastet und ein wesentlicher Infrastrukturbeitrag für die Region geleistet. Die WLE erfüllt damit wichtige Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Organe

Geschäftsführung:

Dr.-Ing. Eberhard Christ	Manfred Ries (Stellvertreter)
Dieter Eichner (Stellvertreter)	

Aufsichtsrat:

Dr. Fritz Baur (Vorsitzender)	Wolfgang Landfester
Eva Irrgang (1. stellv. Vorsitzende)	Josef Hörnemann
Bernd Lingemann (2. stellv. Vorsitzender)	Frank Schulte
Christa Blockwitz	Hartwig Schultheiß
Friedrich Gnerlich	Christof Sommer
Anton Grüne	Dr. Karl-Uwe Strothmann

Die Strecke der WLE

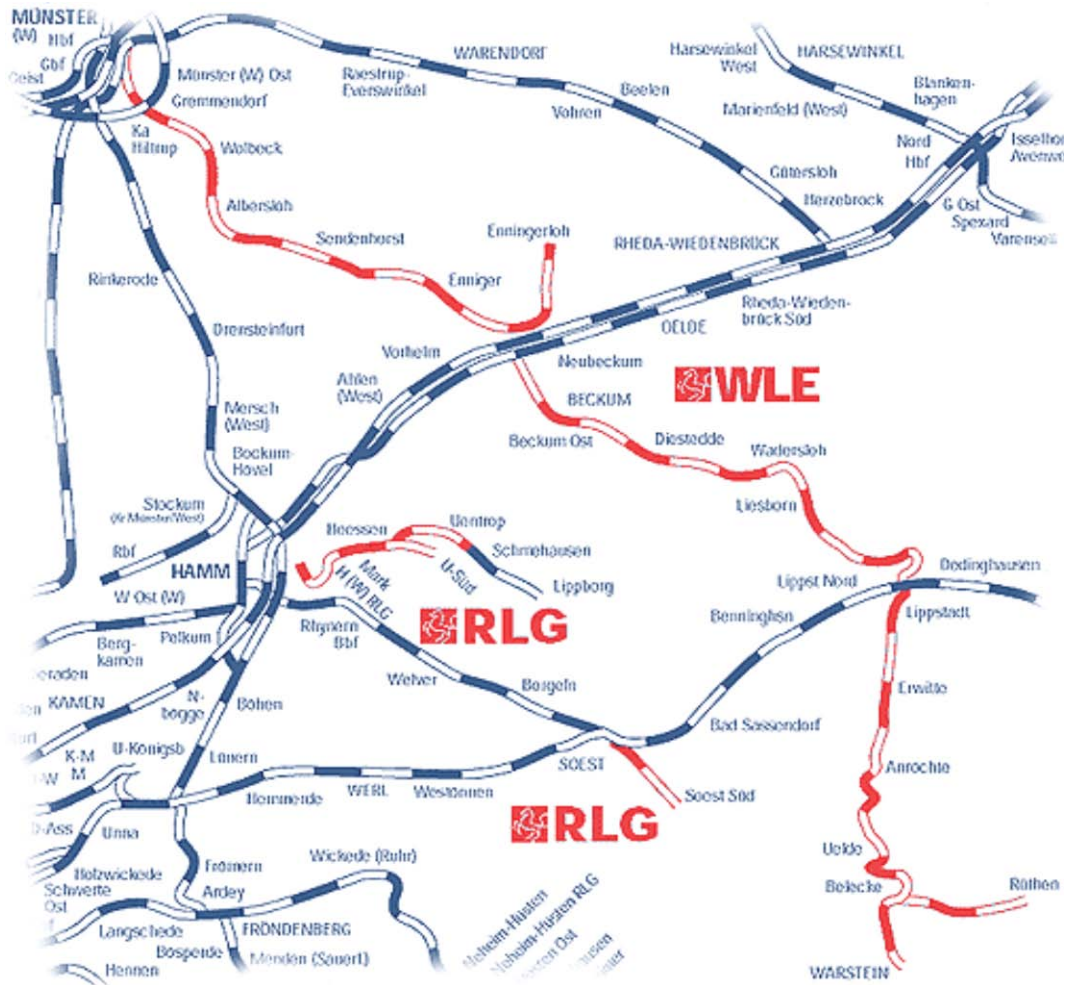


Abbildung 11: Die Strecke der WLE

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	1.302.260,00	33,33
2.	Kreis Soest	650.670,00	16,65
3.	Kreis Warendorf	613.750,00	15,71
4.	Stadt Warstein	262.340,00	6,71
5.	Stadt Beckum	247.670,00	6,34
6.	Stadtwerke Ennigerloh GmbH	172.360,00	4,41
7.	Stadt Lippstadt	171.130,00	4,38
8.	Stadtwerke Münster GmbH	118.010,00	3,02
9.	Gemeinde Wadersloh	83.240,00	2,13
10.	Stadt Erwitte	75.310,00	1,93
11.	Stadt Rüthen	71.940,00	1,84
12.	Gemeinde Anröchte	69.890,00	1,79
13.	Stadt Sendenhorst	68.620,00	1,76
	Gezeichnetes Kapital	3.907.190,00	100,00

Beteiligungen		
Nr. Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1. WLE-Spedition GmbH, Lippstadt	25.600,00	100,0

Bilanz			
in TEUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7	4	15
II. Sachanlagen	12.642	12.504	14.628
III. Finanzanlagen	256	251	246
A. Anlagevermögen	12.906	12.759	14.888
I. Vorräte	972	1.373	1.249
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			6.185
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.358	909	1.295
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	297	298	206
3. Forderungen gegen Gesellschafter	162	104	193
4. sonstige Vermögensgegenstände	25.443	8.384	4.491
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.991	302	329
B. Umlaufvermögen	30.222	11.370	7.763
C. Rechnungsabgrenzungsposten	246	236	136
Summe Aktiva	43.374	24.365	22.788
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	3.907	3.907	3.907
II. Kapitalrücklage	1.707	1.707	1.707
III. Bilanzverlust	-5.089	-5.200	-5.429
A. Eigenkapital	525	414	185
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil gem. § 6 b EStG	876	2.022	1.181
C. Rückstellungen	14.109	11.198	12.241
D. Verbindlichkeiten	27.743	10.603	9.069
E. Rechnungsabgrenzungsposten	121	128	111
Summe Passiva	43.374	24.365	22.788

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	13.737	12.649	13.174
2. andere aktivierte Eigenleistungen	39	28	8
3. sonstige betriebliche Erträge	3.823	4.422	3.630
4. Materialaufwand	10.416	9.691	9.563
5. Personalaufwand	6.246	6.231	6.599
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	1.232	894	1.782
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	2.228	2.927	1.450
8. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	279	222	147
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	752	696	187
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	630	507	214
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.122	-2.233	2.462
13. sonstige Steuern	15	15	15
14. Jahresfehlbetrag	2.137	2.248	2.476

Kennzahlen	2007	2008	2009
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	110	111	111
Eigenkapitalquote (bilanzanalytisch)*	10,6 %	21,1 %	17,0 %
Betriebslänge Verkehrsnetz in km	119	120	120
Verkehrsaufkommen: beförderte Güter in Tonnen in Tsd.	1.625	1.551	1.331
Verkehrsleistung: Nettotonnenkilometer	173.148	176.884	191.636

* Das bilanzanalytische Eigenkapital ergibt sich als Verhältnis aus der Summe des Eigenkapitals lt. Bilanz, der Vorauszahlungen der Gesellschafter auf den Verlustausgleich sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil zur Bilanzsumme

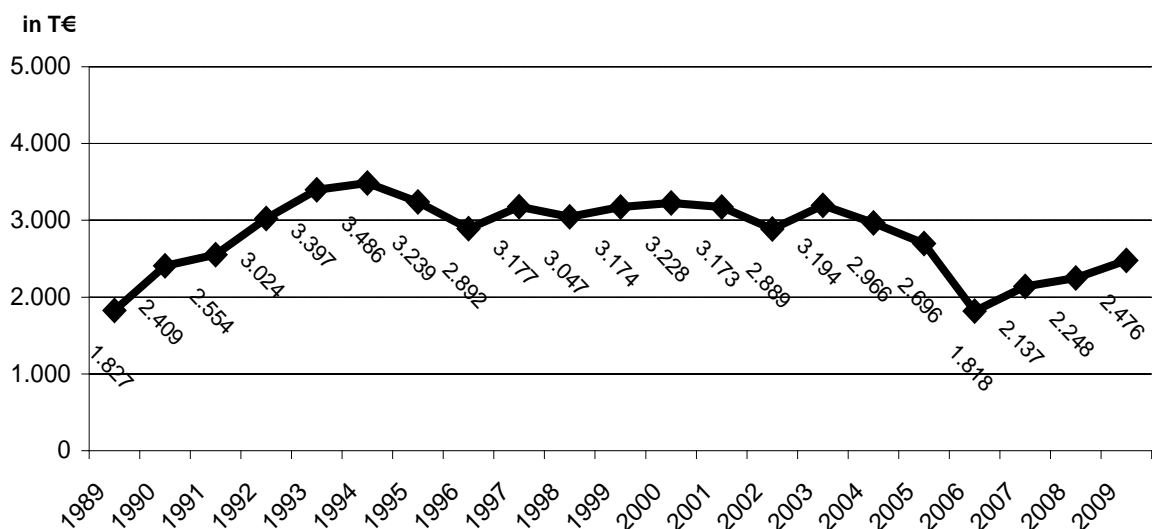


Abbildung 12: Verlustentwicklung der WLE

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Dies geschieht insbesondere durch den Betrieb von Eisenbahn- und Güterverkehr einschließlich Spedition.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie, der Warsteiner Brauerei und einem Kalksteinlieferanten für Kalksteinsandtransporte. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt. In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt. Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich, und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH, Lippstadt.

Die Entwicklung auf dem Güterverkehrsmarkt stand im Jahresverlauf 2009 im Zeichen der Wirtschaftskrise und der hieraus resultierenden deutlichen Verschlechterung der Auftrags- und Beschäftigungslage. Damit verbundene hohe Überkapazitäten führten angesichts der Angebots- und Nachfragesituation zu drastischen zweistelligen Preisabschlägen bei Spot-Verkehren und neuen Ausschreibungen. Die aus der rückläufigen Entwicklung der Dieselpreise resultierende Kostenentlastung wurde durch den herrschenden Preiskampf zum Teil mehr als wegkonkurriert. Zur besseren Auslastung eigener Ressourcen wurden Aufträge vielfach zu Lasten von Subunternehmern reduziert bzw. im Selbsteintritt durchgeführt.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse stiegen um 526 TEUR auf 13.174 TEUR.

Das Mengenergebnis des Jahres 2009 betrug 1.330.856 t und lag damit um rd. 220.000 t bzw. 14,2 % unter dem Vorjahresergebnis. Wesentlich für die rückläufigen Mengen waren die Transportmengen an Kalkstein, Zement -konjunkturbedingt - und Holz nach Abfuhr der Kyrill-Mengen. Durch die neu hinzugekommene Relation Warsteiner Brauerei nach Berlin konnten Ertragsrückgänge aufgefangen werden.

Die Umsätze aus Fahrten von Personenzügen und Baustellenleistungen entwickelten sich relativ konstant.

Durch die verstärkte Akquirierung von Aufträgen konnten die Werkstattumsätze um 75,2 % und damit um 392 TEUR gesteigert werden.

Der Materialaufwand sank um 128 TEUR auf 9.563 TEUR. Die Energiekosten konnten um 438 TEUR gesenkt werden. Allerdings stiegen der Einkauf von Fremdleistungen und die Unterhaltung von Gleisanlagen sowie die Unterhaltung von Lokomotiven und Güterwagen um 370 TEUR. Verschiedene Instandhaltungsprogramme für Oberbaumaßnahmen an den Gleisanlagen in Höhe von 1.650 TEUR sollen aus Mitteln des Jahres 2009 in den Folgejahren nachgeholt werden. Eine Förderung aus Landesmitteln erfolgte erneut nicht, da in den entsprechenden Haushaltstitel keine Mittel eingestellt sind.

Die Erhöhung der Personalaufwendungen um 368 TEUR ist im Wesentlichen auf den Abschluss neuer Altersteilzeitverträge zurückzuführen. Die Tarifierhöhungen wurden durch das Ausscheiden von Arbeitnehmern der Altbelegschaft und die Einstellung von neuen Mitarbeitern in den neuen Tarif ausgeglichen, so dass sich die übrigen Personalaufwendungen konstant entwickelten.

Die Abschreibungen stiegen allein durch die Übertragung einer Rücklage für Ersatzbeschaffung von 840 TEUR um 888 TEUR auf 1.782 TEUR.

Das Zinsergebnis verschlechterte sich auf Grund des Verbrauches von Finanzmitteln für Investitionen und des auf dem Kapitalmarkt immer schlechter werdenden Zinsniveaus um 216 TEUR.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken auf 1.450 TEUR. Im Vorjahr waren noch 1.145 TEUR aus der Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil enthalten.

Im Jahre 2009 erhöhte sich der Jahresfehlbetrag um 228 TEUR auf 2.476 TEUR.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.577 TEUR auf 22.788 TEUR verringert.

Das Anlagevermögen stieg um 2.129 TEUR auf 14.888 TEUR. Wesentliche Zugänge betrafen die Lieferung einer Lokomotive der 2.000 KW-Leistungsklasse und die Lieferung einer Ersatzlokomotive in der 1.500 KW-Leistungsklasse für die verunfallte Lok 34.

Das Umlaufvermögen verringerte sich von 11.370 TEUR auf 7.763 TEUR. Grund hierfür war der Mittelabfluss durch den Kauf der beiden Lokomotiven.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 TEUR unverändert. Das Unternehmen besitzt ein Eigenkapital in Höhe von 185 TEUR.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil verringerte sich durch die Übertragung auf eine Lokomotive um 841 TEUR auf 1.181 TEUR.

Die Rückstellungen erhöhten sich um 1.044 TEUR auf 12.241 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken durch Tilgungen um 623 TEUR auf 4.104 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen im Wesentlichen die Anzahlungen zur Verlustabdeckung des Geschäftsjahres.

4. Nachtragsbericht

Mit Schreiben vom 18.12.2009 hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die Verlustabdeckungsvereinbarung vorsorglich entsprechend den vertraglichen Regelungen mit einer Frist von 3 Jahren zum Jahresende gekündigt und seinen Geschäftsanteil zur Übernahme angeboten. Für ein sofortiges Ausscheiden bietet der LWL Ausgleichszahlungen an.

Die verbleibenden Gesellschafter haben sich entschlossen, die Gesellschaft fortzuführen und beabsichtigen, bis Ende 2010 die entsprechenden vertraglichen Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Risiko- und Prognosebericht

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2010 gehen von einer Konsolidierung des Güterverkehrsmarktes auf niedrigerem Niveau aus.

Es ist derzeit nicht auszuschließen, dass die Auswirkungen des langen, strengen Winters mit stark verzögert einsetzender Bautätigkeit nicht mehr aufgeholt werden können und die Planansätze in den Geschäftsbereichen Rohkalkstein für die Zementindustrie und Arbeitszüge für Gleisbaustellen der DB entsprechend korrigiert werden müssen.

Witterungsbedingt hat sich auch der Umbau des Bahnhofs Warstein leicht verzögert. Der Abschluss der Tief- und Gleisbauarbeiten ist aktuell für September 2010 geplant, die Gesamtumbaumaßnahme inkl. signaltechnischer Anlagen wird Ende 2010 abgeschlossen sein.

Der technisch unterstützte Zugleitbetrieb (TUZ) ist auf dem Abschnitt Lipstadt – Warstein bautechnisch seit Ende Januar 2010 abgeschlossen. Die derzeit im Probetrieb laufende Anlage ist allerdings durch

Verbindungsabbrüche innerhalb der Kommunikationsverbindungen mit nachfolgenden häufigen Ausfällen der Anlage noch stark mangelbehaftet.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben, besonders für die Vorhaltung der Infrastruktur, auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen. Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Verlusten der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr durch eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen. Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung trotz der Kündigung durch den Gesellschafter LWL derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Aufgrund der Verlustabdeckungsvereinbarung von 1984 gewährt die WLW der WLE eine zweckgebundene Einlage, deren Entwicklung der folgenden Tabelle zu entnehmen ist.

	2009	2008	2007
Abzudeckender Verlust laut GuV in TEUR	2.476	2.248	2.137
Anteil LWL (33,33 % mittelbar über die WLW)	825	749	712

Es besteht eine Bürgschaft des LWL für die WLE zum 31.12.2009 in Höhe von 170.430 EUR (Vj.: 511 TEUR).

Entwicklungen 2010

Der Landschaftsausschuss hatte am 02.10.2009 und am 06.11.2009 beschlossen, die Beteiligung an der WLE aufzugeben und die Verlustabdeckungsvereinbarung zu beenden. Weil die Fortführung des Unternehmens maßgeblich davon abhängt, dass die Finanzierung auch künftig sichergestellt ist und weil das Ausscheiden des LWL bzw. der WLW als Gesellschafter der WLE GmbH der Zustimmung der übrigen Gesellschafter bedarf, hatte der Landschaftsausschuss daneben beschlossen:

- Um eine Fortführung der Gesellschaft sicher zu stellen, sind LWL/WLV bereit, eine Einmalzahlung von 4 Mio. EUR für die entfallende Verlustabdeckung in den Jahren 2010 bis 2013 zu leisten.
- Für die Verlustabdeckung für das Geschäftsjahr 2009 zahlen LWL/WLV einen weiteren Betrag von 0,4 Mio. EUR.
- Sollte die WLE vor dem 31.12.2013 abgewickelt werden, sind LWL/WLV bereit, unter Anrechnung der bereits geleisteten Zahlungen, maximal 1 Mio. EUR, jedoch nicht mehr als ein Drittel der Abwicklungskosten, zusätzlich zu zahlen.
- LWL und WLW sind bereit, den Geschäftsanteil an der WLE für 1,00 EUR aufzugeben.

Da 2009 ein Konsens mit den übrigen Gesellschaftern nicht mehr zu erwarten war, hatte die Verwaltung Ende 2009 vorsorglich die Verlustabdeckungsvereinbarung gekündigt. Die übrigen Gesellschafter beabsichtigen zwar eine Fortführung der Gesellschaft. Bislang ist es aber noch nicht zu einem Konsens über das Ausscheiden des LWL und der WLW aus der Gesellschaft und aus der Verlustabdeckungsvereinbarung gekommen.

3.7.5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster

Grundlagen

Adresse	Krögerweg 11, 48155 Münster
Anschrift	Postfach 8809, 48047 Münster
Telefon	0251 6270-0
Telefax	0251 6270-222
E-Mail	info@wvg-online.de
Internet	www.wvg-online.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.214.500,00 EUR
Anteil LWL	1.129.360,00 EUR (51,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 461
Gründungsjahr	1970
LWL-Beteiligung seit	1970

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter sowie die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe. Zu diesem Zweck übernimmt die Gesellschaft die Geschäfts- und Betriebsführung anderer Verkehrsbetriebe mit allen Rechten und Pflichten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen der Aufsichtsbehörden und im Namen und auf Rechnung eines jeden Betriebes. Darüber hinaus kann sie auch Geschäfts- und Betriebsführungsaufgaben anderer Verkehrsbetriebe übernehmen und Personen- und Güterverkehr betreiben.

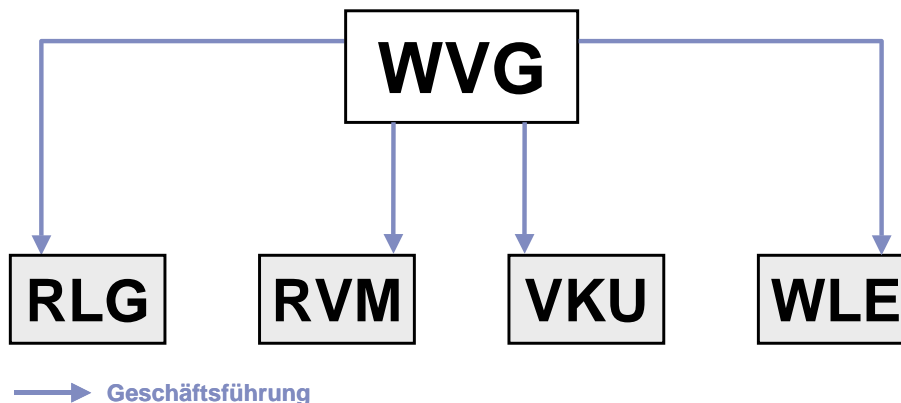


Abbildung 13: Die WVG als Geschäfts- und Betriebsführungsgesellschaft

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die WVG hat insbesondere die Geschäfts- und Betriebsführung von Verkehrsgesellschaften im Münsterland, im Ruhr-Lippe-Raum und im Kreis Unna sowie für die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernommen.

Auf einer Linienlänge von rd. 15.500 km wird öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse und Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze erstreckt.

Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

Organe

Geschäftsführung:

Dr.-Ing. Eberhard Christ

Dieter Eichner (Stellvertreter)

Aufsichtsrat:

Dr. Fritz Baur (Vorsitzender)

Franz Niederau

Michael Makiolla (1. stellv. Vorsitzender)

Dieter Nolte

Anton Grüne (2. stellv. Vorsitzender)

Dr. Hermann Paßlick

Klaus Evels

Eva Steininger-Bludau

Joachim L. Gilbeau

Winfried Stork

Friedrich Gnerlich

Franz-Josef Teuber

Heinz Horstmann

Klaus Trifan

Eva Irrgang

Gesellschafter

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	1.129.360	51,0
2.	Kreis Borken	155.020	7,0
3.	Kreis Coesfeld	155.020	7,0
4.	Hochsauerlandkreis	155.020	7,0
5.	Kreis Soest	155.020	7,0
6.	Kreis Steinfurt	155.020	7,0
7.	Kreis Unna	155.020	7,0
8.	Kreis Warendorf	155.020	7,0
	Gezeichnetes Kapital	2.214.500	100,0

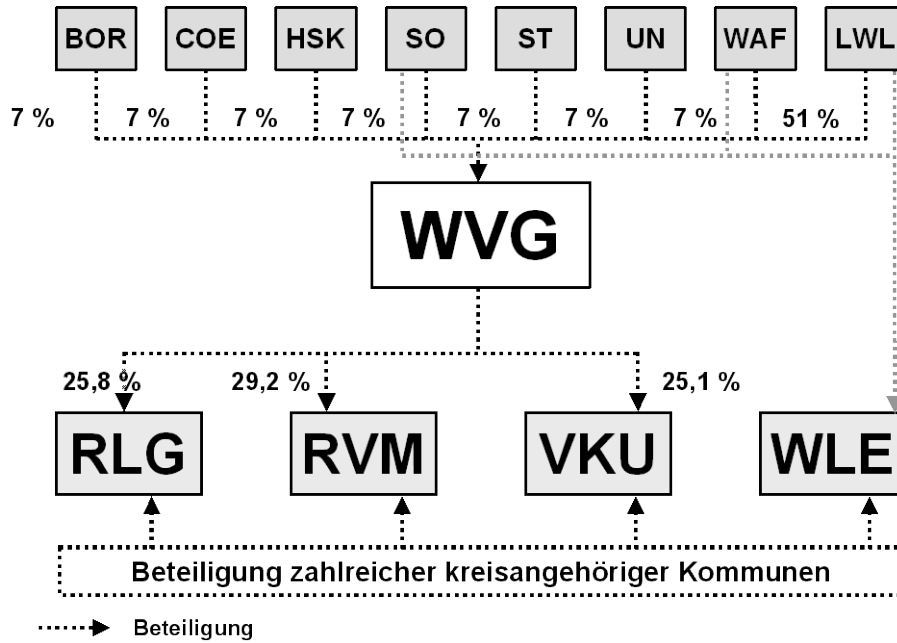


Abbildung 14: Beteiligungsstruktur WVG-Gruppe

Beteiligungen			
Nr.	Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster (RVM)	2.236.360	29,2
2.	Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest (RLG)	1.588.630	25,8
3.	Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH, Kamen (VKU)	966.990	25,1

Der WVG sind daneben angeschlossen:

- RVM Verkehrsdienst GmbH, Münster (RVM-VD; 100 %ige Tochter der RVM),
- RLG-Verkehrsdienst GmbH, Soest (RLG-VD; 100 %ige Tochter der RLG),
- VKU-Verkehrsdienst GmbH, Kamen (VKU-VD; 100 %ige Tochtergesellschaft der VKU),
- Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt (WLE),
- WLE-Spedition GmbH, Lippstadt (100 %ige Tochtergesellschaft der WLE).

Die WVG ist weder direkt noch indirekt an der WLE oder an der WLE-Spedition GmbH beteiligt, sondern im Rahmen eines Geschäfts- und Betriebsführungsvertrages mit diesen verbunden.

Bilanz			
in TEUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	18	13	91
II. Sachanlagen	1.934	1.923	1.905
III. Finanzanlagen	4.693	4.691	4.690
A. Anlagevermögen	6.645	6.627	6.687
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	202	15	21
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	398	2.610	654
3. Forderungen gegen Gesellschafter	169	172	251
4. Sonstige Vermögensgegenstände	3.136	11.924	10.098
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7	7.018	17
B. Umlaufvermögen	3.911	21.739	11.041
C. Rechnungsabgrenzungsposten	145	8	8
Summe Aktiva	10.702	28.374	17.735
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	2.215	2.215	2.215
II. Kapitalrücklage	4.548	4.676	4.676
A. Eigenkapital	6.763	6.891	6.891
B. Rückstellungen	2.556	2.473	2.773
C. Verbindlichkeiten	1.375	19.002	8.064
D. Rechnungsabgrenzungsposten	7	8	8
Summe Passiva	10.702	28.374	17.735

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	3.792	3.574	3.901
2. sonstige betriebliche Erträge	1.977	1.858	2.275
3. Personalaufwand	4.014	3.930	4.255
4. Abschreibungen	125	102	120
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	1.712	1.520	1.908
6. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	131	650	549
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	42	522	434
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8	8	8
10. sonstige Steuern	8	8	8
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0

Kennzahlen 2009					
	RVM⁽¹⁾	RLG⁽¹⁾	VKU⁽¹⁾	WLE⁽²⁾	Gruppe
Verkehrsnetz					
Linienlänge in km	9.452	3.963	2.415	0	15.830
Anzahl der Linien	483	168	117	0	768
Streckenlänge Schiene in km	58	45	0	119	222
Verkehrsmittel					
Eigene Busse	111	111	77	0	299
Angemietete Busse	495	108	95	0	698
Schienenfahrzeuge (Lok/Wagen)	3/0	2/1	0/0	19/114	24/115
Verkehrsleistungen (in Tsd.)					
Beförderte Personen	29.843	13.019	14.873	0	57.735
Beförderte Güter in Tonnen	445	773	0	1.331	2.549
Verkehrserträge in TEUR					
Personenverkehr	53.418	18.400	17.708	0	89.526
Güterverkehr	1.609	2.050	0	16.506	20.165
Mitarbeiter					
Personenverkehr	307	221	218	121	922 ⁽³⁾
Güterverkehr	296	211	218	0	725
Güterverkehr	11	10	0	121	142

⁽¹⁾ inkl. Verkehrsdienst ⁽²⁾ inkl. WLE-Spedition ⁽³⁾ inkl. 55 Mitarbeiter der WVG, Münster

Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter sowie die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe. Zu diesem Zweck hat die WVG insbesondere die Geschäfts- und Betriebsführung von Verkehrsgesellschaften im Münsterland, im Ruhr-Lippe-Raum und im Kreis Unna sowie für die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernommen.

Auf einer Linienlänge von rd. 15.500 km wird öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse und Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

2. Geschäft- und Rahmenbedingungen

Die WVG übernimmt entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen für Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für die Unternehmen:

- Regionalverkehr Münsterland GmbH
- Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
- Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
- Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

sowie deren Tochterunternehmen.

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Dienstleister und bei der Personalgestellung von Führungskräften eindeutig definiert ist.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse, die aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage bestehen, betragen 3,9 Mio. EUR.

Weitere rd. 2,3 Mio. EUR sonstige betriebliche Erträge betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation. Der Zuschuss des Gesellschafters WLV wurde anders als in den Vorjahren nicht der Rücklage zugeführt, sondern hier ertragsmäßig erfasst.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 10,6 Mio. EUR verringert.

Der Rückgang betrifft im Wesentlichen auf der Aktivseite die Festgeldanlagen bei der Position Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten (- 7,0 Mio. EUR) und bei den sonstigen Vermögensgegenständen (- 1,9 Mio. EUR).

Auf der Passivseite sanken die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter WLV durch die Rückzahlung von zwei kurzfristigen Darlehen. Des Weiteren reduzierten sich die Verbindlichkeiten durch die Rückzahlung von Kassenhilfemitteln im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe.

Der Anteil des mit rd. 6.687 TEUR nur unwesentlich veränderten Anlagevermögens erhöhte sich dadurch auf 37,7 % der Bilanzsumme. Das Anlagevermögen ist voll durch Eigenkapital finanziert.

4. Nachtragsbericht, Risikobericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwändungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG regelmäßig ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist. Aufgrund des Betriebs- und Geschäftsführungsvertrages ist der Bestand der Gesellschaft längerfristig gesichert. Risiken werden derzeit nicht gesehen.

5. Prognosebericht

Alle sieben Trägerkreise der Personenverkehrsunternehmen der Gruppe beabsichtigen ab 2011 die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 an RVM, RLG und VKU als interner Betreiber.

Mit der Direktvergabe sollen der notwendige finanzielle Ausgleich und die Ausschließlichkeitsrechte für die vergebenen Linienverkehre gewährt werden. Sie soll für zehn Jahre erfolgen.

Dadurch dürfte auch die Grundlage für die Tätigkeit der WVG langfristig gesichert sein.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des ÖPNV erfolgt im wesentlichen auf der Ebene der angeschlossenen Verkehrsunternehmen durch die Kreise als Aufgabenträger für den ÖPNV. Die Tätigkeit der WVG wird zum einen durch eine Umlage der angeschlossenen Unternehmen und seit 1973 durch einen jährlichen Zuschuss des LWL bzw. der WLW in Höhe von 127,8 TEUR finanziert. Der WLW-Zuschuss wird zur Harmonisierung der Verkehrsverhältnisse im Verkehrsgebiet und für Kapitalmaßnahmen bei den angeschlossenen Unternehmen gewährt.

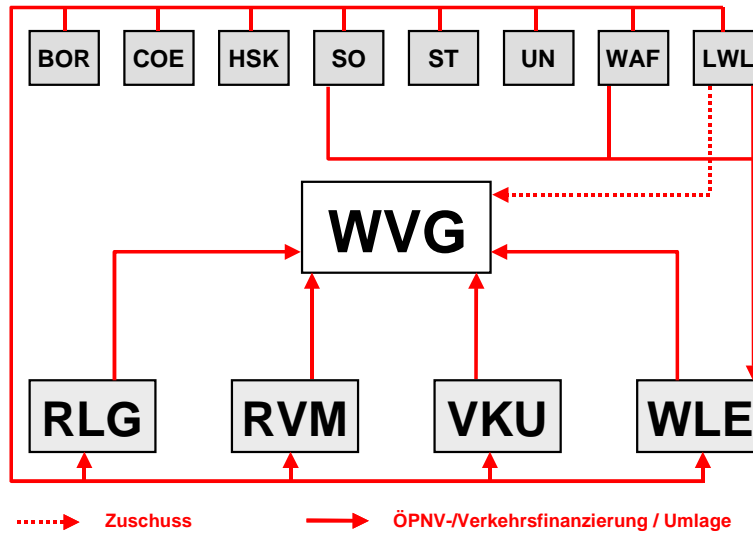


Abbildung 15: Finanzierung der WVG-Gruppe

Entwicklungen 2010

Der Landschaftsausschuss hatte am 02.10.2009 beschlossen, die Beteiligung an der WVG aufzugeben und die Zuschusszahlungen zu beenden. Nachdem ein Konsens zwischen dem LWL und den sieben an der WVG beteiligten Kreise Borken, Coesfeld, Hochsauerlandkreis, Soest, Steinfurt, Unna und Warendorf zu den Konditionen des Ausscheidens des LWL aus der WVG erzielt wurde, hat der Landschaftsausschuss am 21.05.2010 beschlossen, den Anteil an der WVG zu einem Kaufpreis von 2,2 Mio. EUR an die von diesen Kreisen getragenen Verkehrsunternehmen RVM, RLG und VKU zu veräußern. Bestandteil des Verhandlungsergebnisses ist auch die Beendigung der Zuschussvereinbarung. Durch die Aufgabe der Beteiligung an der WVG sollen der Einfluss der Kreise als Aufgabenträger für den ÖPNV weiter gestärkt und die rechtlichen Voraussetzungen für eine Direktvergabe von ÖPNV-Leistungen durch die Kreise an diese drei Verkehrsunternehmen verbessert werden. Die Tätigkeit der WVG und ihr öffentlicher Zweck im ÖPNV sollen durch die Beteiligung der RVM, RLG und VKU und die hinter den Unternehmen stehenden Kreise fortgeführt werden. Der Eigentumsübergang soll möglichst kurzfristig in 2010 erfolgen.

3.8. Kultur

3.8.1. Ardey-Verlag GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4132-0
Telefax	0251 4132-20
E-Mail	ardey@muenster.de
Internet	www.ardey-verlag.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	61.355,03 EUR
Anteil LWL	61.355,03 EUR (100,0 %; mittelbar über WLV)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 3501
Gründungsjahr	1951

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Verlag, die Herstellung und der Vertrieb von kulturellen Erzeugnissen jeder Art, insbesondere zur Förderung der Kultur in Westfalen-Lippe, und die damit in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Ardey-Verlag produziert und vertreibt verschiedene Buchtitel, Sammlungen und Verzeichnisse. Darüber hinaus erstellt die Gesellschaft verschiedene Zeitschriften und Magazine. Hierzu zählt insbesondere der Westfalenspiegel. Der Verlag unterstützt damit den Landschaftsverband Westfalen-Lippe bei der Wahrnehmung kultureller Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung: Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)	Aloys Steppuhn
Dieter Gebhard (stv. Vorsitzender)	Holm Sternbacher
Klaus Baumann	Roland Trottenburg
Dr. Fritz Baur	Elisabeth Veldhues
Maria Seifert	George Zeich
Heinz Steffen	

Beratende Gäste des Aufsichtsrates

Axel Boldt	Christoph Dammermann (bis 07.05.2009)
Stephen Paul (seit 08.05.2009)	

Organe

Gesellschafterversammlung

Josef Geuecke (Gesellschaftervertreter)

Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der Ardey-Verlag GmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Bilanz			
in TEUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4	3	2
II. Sachanlagen	7	5	3
A. Anlagevermögen	11	8	5
I. Vorräte	176	214	121
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	23	70	101
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	21	24	23
B. Umlaufvermögen	220	308	245
Summe Aktiva	231	316	250
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	61	61	61
II. Kapitalrücklage	597	597	597
III. Verlustvortrag	612	612	612
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0
A. Eigenkapital	46	46	46
B. Rückstellungen	17	16	21
C. Verbindlichkeiten	168	254	183
Summe Passiva	231	316	250

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	687	747	735
2. Bestandsveränderungen	13	38	-93
3. sonstige betriebliche Erträge	12	6	4
4. Materialaufwand	559	577	557
5. Personalaufwand	332	347	363
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	5	4	4
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	125	117	126
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsaufwendungen	12	13	3

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-322	-267	-407
11. Erträge aus Verlustübernahme	322	267	407
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0

Kennzahlen			
	2007	2008	2009
Mitarbeiter	6	6	7
Eigenkapitalquote	19,9 %	14,6 %	18,4 %

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Die Ertragslage der Ardey-Verlag GmbH wird im Wesentlichen durch die Buchproduktion, den Warenverkauf in Museumsshops und die Zeitschrift Westfalenspiegel geprägt. Im Berichtsjahr sank der Gesamtumsatz um rd. 12 T€ auf 735 T€. Die Vorräte reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um rd. 93 T€ auf rd. 121 T€. Umsätze und Kosten entwickelten sich in 2009 unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung planmäßig.

Die Umsätze für die einzelnen Bereiche gliedern sich wie folgt:

Umsatzerlöse in EUR	2009	2008	2007	Veränderung 2008/2009
Buchtitel	80.845	77.540	52.179	4,3 %
Museumsshops	381.528	353.635	368.637	7,9 %
Westfalenspiegel	213.817	221.879	186.100	-3,6 %
Sonstige Zeitschriften	44.295	45.518	44.236	-2,7 %
Übrige	14.079	48.371	35.530	-70,9 %
Summe	734.563	746.943	686.682	-1,7 %

Der Ardey-Verlag hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 9 Bücher herausgegeben, darunter einen Kommissions- und acht Verlagstitel. Durch die Buchtitel erwirtschaftete der Verlag 81 T€ Umsatzerlöse. Dem standen Materialaufwendungen von 31 T€ gegenüber, außerdem reduzierte sich der Buchbestand vor allem durch eine veränderte Bewertung um rd. 93 T€.

Zweitgrößter Umsatzträger für den Ardey-Verlag ist die Zeitschrift Westfalenspiegel, im Berichtsjahr wurden sechs Ausgaben produziert. Bei gesunkenen Umsatzerlösen und gesunkenem Materialaufwand schließt der Teilbereich Westfalenspiegel im Berichtsjahr mit einem negativen Ergebnis ab.

Neben der Zeitschrift Westfalenspiegel stellt der Ardey-Verlag auch die Mitarbeiterzeitung des Landschaftsverband Westfalen-Lippe her. Die Sparte „Mitarbeiterzeitung“ schließt im Berichtsjahr mit einer Unterdeckung von rd. 5 T€ ab.

Die Museumsshops erzielten einen Umsatz von 382 T€, rund 72% dieses Umsatzes wurde allein mit den beiden Museumsshops der LWL-Freilichtmuseen in Hagen und Detmold erwirtschaftet.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verlages ereignet.

Die Ardey-Verlag GmbH verfügt über eine Finanzbuchhaltung sowie ein Controlling, welche der Größe des Unternehmens angepasst sind. Die Geschäftsführung ist in der Lage, jederzeit Auswertungen zu erstellen, die die aktuelle finanzielle Situation des Unternehmens darstellen.

Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich. Die Gesellschaft ist keinen erheblichen Preisänderungs-, Ausfall-, und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ausgesetzt.

Im Jahr 2010 wird mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rd. –271 T€ gerechnet, das im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH von dieser auszugleichen ist. Für 2011 werden rd. -250 T€ erwartet.

Die drei Hauptgeschäftsbereiche – Westfalenspiegel, Buchverlag, Museumsshops – sollen in den folgenden Jahren in ihrer Qualität gehalten und durch folgende Maßnahmen in ihrer Substanz gestärkt und nach Möglichkeit ausgebaut werden: Vergrößerung der Abonnentenzahl des Westfalenspiegels, Weiterentwicklung des populären Buchprogramms, Erweiterung der Museumsshops in den Museen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Aufgrund des ab 01.01.2001 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH. In diesem Rahmen hat die WLV den Jahresfehlbetrag 2009 in Höhe von 407 TEUR übernommen.

3.8.2. Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	Königstraße 46, 48143 Münster
Anschrift	Königstraße 46, 48143 Münster
Telefon	0251 83–275-12
Telefax	0251 83–275-35
E-Mail	istg@uni-muenster.de
Internet	www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	5.000,00 EUR (20,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 9698
Gründungsjahr	2004
LWL-Beteiligung seit	2004

Gegenstand des Unternehmens

Das Institut fördert und betreibt Wissenschaft und Forschung im Bereich der vergleichenden Städtegeschichte, insbesondere durch Forschungsprojekte, Entwicklung und Erprobung methodischer Ansätze, Publikationen, Tagungen, Lehrveranstaltungen und Vorträge sowie die Bereitstellung von stadtegeschichtlicher Literatur, Karten-, Bild- und weiterem Forschungsmaterial.

Ausgehend vom westfälischen Raum bildet die Geschichte der deutschen und der europäischen Stadt den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Forschung des Instituts, wobei in vergleichender Perspektive auch der außereuropäische Raum Gegenstand der Forschung sein kann.

Das Institut betreut und erweitert nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel treuhänderisch und in alleiniger Verwaltung und wissenschaftlicher Verantwortung die im Eigentum der Universität Münster stehenden Bibliotheksbestände zur vergleichenden Stadtgeschichtsforschung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft fördert als gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW nicht wirtschaftlich tätige Einrichtung u. a. Kultur und Wissenschaft in Westfalen-Lippe.

Organe

Geschäftsführung:	Prof. Dr. Werner Freitag Landesrat Matthias Löb
Aufsichtsrat:	Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Thale
Gesellschafterversammlung:	Dr. Kathrin Höltge

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte e. V., Münster	10.000,00	40,0 %
2.	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	5.000,00	20,0 %
3.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	5.000,00	20,0 %
4.	Deutscher Städtetag	2.500,00	10,0 %
5.	Stadt Münster	2.500,00	10,0 %
	Gezeichnetes Kapital	25.000,00	100,0 %

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Sachanlagen	8.671	10.211	10.359
A. Anlagevermögen	8.671	10.211	10.359
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	319.049	218.288	269.740
II. Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	13.865	6.227	20.278
B. Umlaufvermögen	332.914	224.515	290.018
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.814	6.814	0
Summe Aktiva	348.399	241.540	300.377
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000
II. Kapitalrücklage	104.070	126.437	203.381
III. Jahresüberschuss	0	0	0
A. Eigenkapital	129.070	151.437	228.381
B. Rückstellungen	31.600	15.200	18.800
C. Verbindlichkeiten	7.014	74.903	53.196
D. Rechnungsabgrenzungsposten	180.715	0	0
Summe Passiva	348.399	241.540	300.377

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Sonstige betriebliche Erträge	333.265	396.069	470.250
2. Personalaufwand	-384.546	-405.567	-507.788
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4.951	-3.799	-3.896
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-236.061	-178.377	-220.300
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.466	8.323	2.307
6. Zinsaufwendungen	-4	-13	0
7. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-280.831	-183.364	-259.427

Kennzahlen			
	2007	2008	2009
Mitarbeiter	15	13	14
Studentische Hilfskräfte	7	7	7
Wissenschaftliche Hilfskraft	1	1	2

Auszug aus dem Forschungsbericht 2009

Das Institut für vergleichende Städtegeschichte (IStG) blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Sowohl die dritte Lieferung des „Deutschen Historischen Atlas“ als auch die zehnte Lieferung des „Westfälischen Atlas“ sind erschienen und stießen durch die Weiterentwicklung bewährter Konzepte auf großes Interesse. Daneben erschienen drei Bände in der Reihe „Städteforschung“. Ein zentrales Projekt des vergangenen Jahres war die Erforschung der ältesten Planansicht der Stadt Münster – ein Projekt, das ganz handfest die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem IStG, der Stadt Münster und der Westfälischen Wilhelms-Universität dokumentiert. Innerhalb des für wissenschaftliche Projekte überaus kurzen Zeitraums von einem Jahr wurde die wissenschaftliche Publikation erstellt, die neben hoher fachwissenschaftlicher Kompetenz eine reich bebilderte Dokumentation sowie ein Faksimile in Originalgröße bietet.

Die bewährten Produkte des IStG werden in Zukunft verstärkt durch digitale Zusatzangebote bereichert. Der Städteatlas wird künftig noch stärker den Wandel der Stadtopographie in der Neuzeit aufnehmen und zudem interaktive Karten auf CD-Rom und im Internet anbieten. Konkret wird ab 2010 das Heft Braunschweig im Deutschen Historischen Städteatlas als Pilotstudie vorbereitet, das als vierte Lieferung 2012 mit einem digitalen Angebot erscheinen wird. Daneben gilt für beide Atlaswerke, dass verstärkt in personelle Ressourcen investiert werden muss, um die hohe wissenschaftliche Qualität und Dignität der Werke weiterhin aufrecht zu erhalten. Durch die beantragte Projektförderung des Heftes Braunschweig wird dies gewährleistet.

Auch für die übrige Projektarbeit des IStG sind Kooperationen mit universitären Forscherverbänden oder gezieltes Sponsoring zur Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen Standards grundlegend. So wird dank der großzügigen Unterstützung des Unternehmers Wolfgang Suwelack seit Mitte letzten Jahres eine neue „Stadtgeschichte Billerbeck“ im IStG erstellt. Zwei Doktoranden sowie externe Autoren werden bis 2011 eine moderne Stadtgeschichte verfassen, wobei Studien zum 19. und 20. Jahrhundert den Mittelpunkt bilden, um die sich zahlreiche vertiefende Beiträge gruppieren werden. Eine enge Einbindung der Bürger vor Ort durch Projekte wie z. B. Foto-Fundgruben und VHS-Veranstaltungen trägt die wissenschaftliche Arbeit nach Billerbeck zurück. Diese enge Vernetzung besitzt durchaus Vorbildcharakter auch für zukünftige Stadtgeschichten.

Das Teilprojekt B4 des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“, das sich mit Stadtprozessionen beschäftigt, konnte durch Vorträge, Tagungen, Workshops und Veröffentlichungen bereits erste Ergebnisse aus der laufenden Arbeit präsentieren.

Die Arbeiten am „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Dehio, Band Westfalen“ laufen trotz berufsbedingter personeller Wechsel wie geplant, so dass der Abschluss der Arbeiten im Jahr 2010 erfolgen wird. Auch der nächste Band des „Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird in 2010 abgeschlossen sein. Für das dritte große Standardwerk, die Neubearbeitung des „Deutschen Städtebuchs, Band Westfalen“, wurde bislang erfolglos ein Sponsor gesucht. Für das unverzichtbare Nachschlagewerk wird daher auch in 2010 eine Projektförderung beantragt.

Das Projekt zur Speicherstadt Münster ist abgeschlossen, die Publikation liegt vor. Seit dem Herbst 2009 können nun auch über eine digitale Verbreitungskarte sämtliche bislang bekannten Standorte von Heeresverpflegungssämtern des ehemaligen Deutschen Reiches mit Informationen und Bildmaterial abgerufen werden. Daneben ist das Inhaltsverzeichnis der Print-Publikation mit kurzen Zusammenfassungen der Beiträge einsehbar und ergänzt somit das Angebot der Karte. Diese Projektseite ist als Pilotprojekt angelegt und soll als Vorbild für die weiteren Projektdarstellungen des Institutes dienen. Sie wurde bereits im neuen Design des IStG programmiert, das auch im bei der DFG beantragten „Portal für vergleichende

Städtegeschichte –www.staedtegeschichte.de“ verwendet werden könnte. Dort sollen neben fachwissenschaftlichen Ortsartikeln auf der Grundlage einer Verbreitungskarte neue Angebote im Bereich digitaler Kartographie und wissenschaftlicher Kommunikation präsentiert werden.

Schon jetzt verweisen die Arbeiten an einer neu aufgestellten online-Bibliographie, die ab 2010 in einer webbasierten Datenbank abrufbar sein wird, auf das erweiterte Serviceangebot des IStG. Dort werden neben bibliographischen Angaben zunehmend auch Kurzrezensionen eingestellt werden, die die bisherige Form der Sammelbesprechungen, die in den „Blättern für deutsche Landesgeschichte“ erschienen sind, ablösen. Ebenfalls werden sukzessive alle im IStG vorhandenen Karten sowie Sammlungen von historischen Stadtplänen und Ansichtskarten digitalisiert und über die Homepage des Instituts recherchierbar sein.

Die Frühjahrstagung zum Thema „Stadt und Öffentlichkeit, 15. bis 19. Jahrhundert“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gerd Schwerhoff war ein großer Erfolg, der die stärkere Berücksichtigung der Neuzeit in der Forschungsarbeit des Institutes verdeutlicht. Dieses unterstreicht auch das Thema der Tagung 2010, die sich mit der „Metropolenkultur im Transfer. Orte – Inszenierungen – Netzwerke. 1880–1930“ befasst. Prof. Paul Nolte, Berlin, ist dabei unser Kooperationspartner. Workshops, eine Masterclass des Exzellenzclusters und die Summerschool in Verbindung mit dem Historischen Seminar der Universität Münster ergänzen die Kommunikationsangebote des IStG.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe hat im Haushaltsjahr 2009 folgende Förderungen gewährt:

- Institutionelle Förderung in Höhe von 62.271 EUR
- Projektförderung „Handbuch der jüdischen Gemeinschaften“ in Höhe von 15.200 EUR
- Projektförderung „Westfälischer Städteatlas“ in Höhe von 49.100 EUR

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLVL erledigt.

Die Rechnungsprüfung erfolgt durch das LWL-Rechnungsprüfungsamt.

3.8.3. Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-0
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	-
Internet	-
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	50.000,00 EUR
Anteil LWL	50.000,00 EUR (100,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 4912
Gründungsjahr	1996
LWL-Beteiligung seit	1996

Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe. Zur Verwirklichung dieses Zweckes ist Gegenstand des Unternehmens die Beschaffung von Mitteln i. S. v. § 58 Nr. 1 der Abgabenordnung für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen.

Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung und
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege..

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß dem Gesellschaftszweck fördert die Gesellschaft Kunst und Kultur und landeskundliche Forschung in Westfalen-Lippe, indem sie Mittel für andere steuerbegünstigte Körperschaften beschafft. Hierdurch unterstützt die Gesellschaft u. a. den LWL im Bereich der freiwilligen kulturellen Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Aloys Steppuhn

Dieter Gebhard (stv. Vorsitzender)

Holm Sternbacher

Klaus Baumann

Roland Trottenburg

Dr. Fritz Baur

Elisabeth Veldhues

Maria Seifert

George Zeich

Heinz Steffen

Organe**Beratende Gäste des Aufsichtsrates**

Axel Boldt

Christoph Dammermann (bis 07.05.2009)

Stephen Paul (seit 08.05.2010)

Gesellschafterversammlung

Josef Geuecke

Marlene Lubek (Stellvertreterin)

Gesellschafter

Alleinige Gesellschafterin der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Bilanz			
in TEUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Finanzanlagen	20.000	21.000	65.838
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	14.000	0	40.338
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	6.000	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	0	21.000	25.500
A. Anlagevermögen	20.000	21.000	65.838
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.447	776	43.627
1. Forderungen gegenüber dem Gesellschafter	1.424	159	9.230
2. Sonstige Vermögensgegenstände	23	617	34.397
II. Guthaben bei Kreditinstituten	7	57	26
B. Umlaufvermögen	1.455	833	43.653
Summe Aktiva	21.455	21.833	109.491
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	50	50	50
II. Kapitalrücklage	20.000	20.000	107.200
III. Gewinnrücklage	1.380	1.743	2.189
IV. Bilanzgewinn	19	35	47
A. Eigenkapital	21.449	21.828	109.486
B. Sonstige Rückstellungen	5	5	5
C. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
Summe Passiva	21.455	21.833	109.491

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke	638.000	710.000	880.000
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.480	11.991	13.885
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	964.013	1.100.680	1.351.826
4. Jahresüberschuss	314.533	378.689	457.941
5. Gewinnvortrag	22.436	19.439	35.238
6. Einstellung in die freie Rücklage	317.530	362.890	445.980
7. Bilanzgewinn	19.439	35.238	47.199

Auszug aus dem Lagebericht 2009

Zur Erhöhung der finanziellen Leistungsfähigkeit wurde das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zum 01.07.2009 um zusätzliche 87,2 Mio. € aufgestockt mittels Zuzahlung des Betrages in die Kapitalrücklage durch die Gesellschafterin WLW. Damit verfügt die Gesellschaft über ein Eigenkapital von 109,49 Mio. €

Im Berichtsjahr wurde ein Schuldscheindarlehen über 10,5 Mio. € (Verzinsung: 5,95 % p.a.) am 01.07.2009 vorzeitig zurückgezahlt.

Zum Bilanzstichtag ist der Kapitalstock wie folgt angelegt:

Wertpapierbezeichnung	Volumen	Laufzeit	Zins
Schuldscheindarlehen WestLB AG (I.)	10.500.000,00 €	01.07.2008 bis 01.07.2012	5,80 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (II.)	7.500.000,00 €	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,15 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (III.)	7.500.000,00 €	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,20 %
partiarisches Darlehen WLW	40.337.872,91 €	ab 30.09.2009 bis auf unbestimmte Zeit; jährlich zum 30.09. kündbar	variable Verzinsung
Darlehen KEB Holding AG	33.979.000,00 €	27.11.2009 bis 26.04.2010	1,98 %
Tagesgeld-/Termingeldanlagen über WLW	9.230.558,37 €	variabel	variabel
Summe	109.047.431,28 €		

Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus ist von einer Kündigung und damit Rückzahlung des Schuldscheindarlehens (I.) zum 01.07.2010 auszugehen.

Die unterschiedliche Höhe der Zinssätze bei den neu abgeschlossenen Schuldscheindarlehen (II. und III.) resultieren daraus, dass in diesen Schuldscheinen jeweils vier unterschiedliche Staatsanleihen mit gleichem Volumen gebündelt sind. Emittent dieser beiden Schuldscheine ist die WestLB AG, die vorbehaltlich eines vorab definierten „Kreditereignisses“ einen Festzins von 4,15 % und 4,20 % für die Laufzeit

garantiert. Bei Eintritt eines „Kreditereignisses“ in Bezug auf einen der vier Referenzschuldner wird das gesamte Schuldscheindarlehen sofort fällig und der Anspruch auf weitere Zins(kupon)zahlungen für den Schuldschein erlischt. Gleichzeitig erlischt auch der Rückzahlungsanspruch gegenüber der Bank, stattdessen liefert die Bank eine konkrete Verbindlichkeit des ausgefallenen Referenzschuldners, allerdings in der gesamten Höhe des Schuldscheindarlehens, hier also in vierfacher Höhe.

Der Verzinsungsanspruch des der Gesellschafterin Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) gewährten partiarischen Darlehens variiert in Abhängigkeit von der jährlichen Dividendenausschüttung der RWE AG, Essen, deren Höhe zum Abschlussaufstellungszeitpunkt noch nicht endgültig bekannt und daher im Jahresabschluss 2009 noch nicht ertragswirksam berücksichtigt ist. Von Vorstand und Aufsichtsrat empfohlen wird eine Dividende von 3,50 € je Aktie, was für die Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu einem Verzinsungsanspruch von 3 Mio € führen würde, von dem 750 T€ wirtschaftlich dem Jahr 2009 zuzurechnen sind. Die über die Gewinnverwendung 2009 der RWE AG voraussichtlich beschließende Hauptversammlung soll am 22. April 2010 stattfinden.

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2009 Mittel im Umfang von 880 T€ (Vorjahr 710 T€) zugewendet. Die LWL-Kulturstiftung fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften.

Die Geschäftsführung rechnet nicht mit Risiken, welche die Fortführung der Gesellschaft gefährden könnten. Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

Für das laufende Geschäftsjahr 2010 wird aus der Anlage des Gesellschaftsvermögens mit Erträgen in Höhe von rd. 5,04 Mio. € gerechnet, für 2011 werden 4,9 Mio € angestrebt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2009 Mittel im Umfang von 880,0 T€ (Vorjahr: 710,0 T€) mit der Auflage, diesen Betrag in Anlehnung an die satzungsrechtlichen Bestimmungen der Gesellschaft zu verwenden, zugewendet. Die Stiftung hat diese Mittel entsprechend eingesetzt. Die LWL-Kulturstiftung fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften.

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLV erledigt.

3.9. Krankenhäuser und Gesundheitswesen

3.9.1. Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold

Grundlagen

Adresse	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Anschrift	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Telefon	05231 45850-0
Telefax	05231 45850- 805
E-Mail	-
Internet	-
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	30.677,51 EUR
Anteil LWL	20.451,67 EUR (66,7 %)
Handelsregister	Amtsgericht Detmold HRB 2637
Gründungsjahr	1997
LWL-Beteiligung seit	1997

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums unter vorrangiger Beachtung der Vorschriften des KHG NRW und der Kommunalverfassung. Dabei soll als wesentliches Ziel die klinische Psychiatrie unter Berücksichtigung der gewachsenen Versorgungsstrukturen gemeindenah in die vorhandene ambulante und komplementäre Versorgungslandschaft integriert werden. Insbesondere soll die Versorgung chronisch psychisch Kranker, gerontopsychiatrischer und suchtkranker Menschen sichergestellt werden.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums. Das Gemeindepsychiatrische Zentrum ist ein im Krankenhausbedarfsplan des Landes NRW mit 109 Ist-Plätzen anerkanntes Krankenhaus, das am 01.05.2003 seinen Betrieb aufgenommen hat.

Organe

Geschäftsführung:

Kaufmännischer Geschäftsführer	Herr Thomas Fehnker ab dem 01.02.2009
Ärztlicher Geschäftsführer	Herr Dr. Hans-Jörg Assion ab dem 01.03.2009
	Herr Karl-Eitel John vom 15.10.2008 bis 31.01.2009

Gesellschafterausschuss:

Karl-Eitel John	Klaus Stahl
Peter Schwarze	

Gesellschafterversammlung:

Ursula Ecks	Helga Schuhmann-Wessolek (Stimmführerin)
Ludger Kaup	Norbert Wellmann

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	20.451,67	66,7
2.	Kreis Lippe	10.225,84	33,3
	Gesellschaftskapital	30.677,51	100,0

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	22.532,79	19.686,11	7.978,78
II. Sachanlagen	12.231.744,52	11.989.252,99	11.684.199,45
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	12.254.277,31	12.008.939,10	11.692.178,23
I. Vorräte	3.100,00	3.100,00	8.400,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	747.233,94	1.033.452,71	862.030,15
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.382.018,16	5.911.336,13	6.790.772,35
B. Umlaufvermögen	6.132.352,10	6.947.888,84	7.661.202,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten	10.730,15	12.634,67	3.773,05
Summe Aktiva	18.397.359,56	18.969.462,61	19.357.153,78
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	30.677,51	30.677,51	30.677,51
II. Rücklagen	1.291.927,13	1.635.954,12	1.635.954,12
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	1.283.555,84	1.490.112,21	2.124.266,97
A. Eigenkapital	2.606.160,48	3.156.743,84	3.790.898,60
B. Sonderposten	10.669.189,24	10.514.969,15	10.111.320,31
C. Rückstellungen	4.379.460,00	4.617.327,00	4.664.025,00
D. Verbindlichkeiten	742.549,84	680.422,62	790.909,87
Summe Passiva	18.397.359,56	18.969.462,61	19.357.153,78

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Betriebliche Erträge	6.712.669,64	6.870.659,12	7.210.398,78
2. sonstige Erträge	876.726,62	1.278.487,44	1.018.428,68
3. Materialaufwand	874.546,88	897.917,88	955.478,39
4. Personalaufwand	4.691.353,19	4.943.121,49	5.021.366,74
5. Abschreibungen	449.312,47	437.629,09	479.292,31
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.229.674,07	1.311.384,26	1.137.881,21
7. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	344.509,65	559.093,84	634.808,81
8. Steuern	482,66	8.510,48	654,05
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	344.026,99	550.583,36	634.154,76

Kennzahlen	2007	2008	2009
Zahl der Ist-Plätze			
- Vollstationär	64	64	64
- Teilstationär	45	45	45
- Gesamt	109	109	109
Jahresdurchschnittsbelegung			
- Vollstationär	59,97	60,54	62,73
-Teilstationär	42,08	42,47	43,13
Auslastungsgrad			
- Vollstationär	93,70	94,60	98,01
- Teilstationär	93,51	94,38	95,85
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	108,5	110,5	116,0

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Das GPZ weist für das Jahr 2009 einen Jahresüberschuss von 634,2 T€ aus (im Vorjahr Jahresüberschuss von 550,5 T€).

Die höheren Erträge aus stationärer Krankenhausleistung sind u.a. auf die Erhöhung des Budgets bedingt durch die Grundlohnsummensteigerungsrate sowie den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Erlösausgleich zurückzuführen. Die gute Akzeptanz des GPZ zeigt sich auch durch die Belegung des Krankenhauses über das Jahr 2009 hinaus und bildet die Ausgangslage für das Jahr 2010.

Die hohe Auslastung wie auch der gestiegene Bedarf an stationären Behandlungskapazitäten hat das GPZ dazu veranlasst, im Jahre 2007 ein regionales Planungskonzept nach § 16 KHG NRW in die Wege zu leiten. Im Rahmen des Planungskonzeptes wurde eine Erweiterung um 36 Betten gefordert. Seitens der Landesregierung wurde dem Antrag gefolgt in der Weise, dass das GPZ eine Erweiterung um 18 Betten erfährt. Die Größe reicht nicht vollständig aus, um die Nachfrage zu befriedigen, wird aber den Aufnahmedruck abschwächen. Um diese Erweiterung umzusetzen, ist vorgesehen einen neuen Gebäudeteil zu errichten, welcher Mitte des Jahres 2011 seinen Betrieb aufnehmen soll.

Zur Verbesserung der Dokumentation von Patientendaten und zur Optimierung der Betriebsabläufe soll ein Krankenhausinformationssystem implementiert werden. Zur Ergänzung des bisherigen Leistungsangebots des GPZ und dem Grundkonzept des GPZ Rechnung tragend, sind Kooperationen mit komplexeren Einrichtungen anzustreben

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des Gemeindepsychiatrischen Zentrums erfolgt durch die Sozialleistungsträger.

Die finanziellen Beziehungen zum LWL haben am 31.12.2009 folgenden Stand:

Kapitaleinlage an die GPZ GmbH: 861.284,97 Euro

Die LWL-Klinik Gütersloh erbringt im kaufmännischen Bereich Dienstleistungen für die GPZ GmbH.

3.9.2. PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH

Grundlagen

Adresse:	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Anschrift:	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Telefon:	0231 – 44 22 77 -0
Telefax:	0231 – 44 22 77 - 30
E-Mail:	PTV@PTV-Dortmund.de
Internet:	
Stammkapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	6.300,00 EUR (25,2 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 21012
Gründungsjahr	2007
LWL-Beteiligung seit	2007

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen (einschl. ambulanter Pflege sowie ambulanter Leistungen nach dem Heil- und Hilfsmittelverzeichnis).

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen, entsprechend der Vorschriften des SGB V, SGB XI, SGB XII.

Organe

Geschäftsführung:

Hans Schröder

Gesellschafterversammlung:

Klaus Stahl

Gesellschafter

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Psychosozialer Trägerverein e.V., Dortmund	18.700,00	74,8
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster	6.300,00	25,2
	Gesellschaftskapital	25.000,00	100,0

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	4.559,00	1.721,00
II. Sachanlagen	0	336.905,35	331.505,35
III. Finanzanlagen	0	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	0	341.464,35	333.226,35
I. Vorräte	0	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0	401.694,27	399.580,63
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	0	568.102,75	1.706.902,05
B. Umlaufvermögen	0	969.797,02	2.106.482,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	4.065,60	2.503,18
Summe Aktiva	0	1.315.326,97	2.442.212,21
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	0	25.000,00	25.000,00
II. Rücklagen	0	0,00	0,00
III. Jahresergebnis und ggf. Vorrträge	0	83.661,02	344.738,11
A. Eigenkapital	0	108.661,02	453.399,13
B. Sonderposten	0	0,00	0,00
C. Rückstellungen	0	81.440,66	105.340,79
D. Verbindlichkeiten	0	1.125.225,29	1.883.472,29
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0,00	0,00
Summe Passiva	0	1.315.326,97	2.442.212,21

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Betriebliche Erträge	0	2.691.272,90	3.631.068,61
2. sonstige Erträge	0	71.676,61	149.469,80
3. Materialaufwand	0	44.551,55	65.138,97
4. Personalaufwand	0	2.213.591,60	2.841.869,52
5. Abschreibungen	0	97.484,48	105.753,24
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	0	323.660,86	423.038,57
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	83.661,02	344.738,11
8. Steuern / Kfz-Steuern	0	0,00	0,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	83.661,02	344.738,11

Kennzahlen	2007	2008	2009
Anzahl der Klienten (Stichtag: 31.12.)	0	395	471
Leistungen der Eingliederungshilfe in Stunden SGB XII	0	58.028	61.445
Leistungen der Pflege in Stunden SGB XI	0	2.732	3.521
Leistungen der Krankenpflege in Stunden SGB V I	0	6.637	6.862
Mitarbeiteranzahl (Stichtag: 31.12.)	0	112	122

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Die PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH ist zum 20. Dezember 2007 gegründet worden. Die langfristige Kapitalausstattung betrifft das Stammkapital von 25 TEUR und ist vollständig seitens der Gesellschafter eingezahlt worden.

Die PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresergebnis in Höhe von + 345 TEUR ab. Im Vergleich zum 1. März 2008 bis 31. Dezember 2008 hat sich das Ergebnis um 261 TEUR verbessert.

Die Nachfrage nach ambulanten Betreuungsleistungen war bei der PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH weiterhin steigend und zwar betrifft das alle Leistungsbereiche. Region der Leistungserbringung ist bisher überwiegend die Stadt Dortmund. Erste Nachfragen aus dem Kreis Unna wurden umgesetzt. Eine Ausweitung der Angebote im Kreis Unna sollte mit Etablierung einer weiteren Geschäftsstelle einhergehen.

Die Entwicklung der Entgelte für die Fachleistungsstunden kann derzeit nicht eingeschätzt werden. Von einer Steigerung, zumindest in den nächsten Jahren, wird nicht ausgegangen. Die Entgeltvereinbarungen im Bereich Pflege auf der Grundlage des Landesrahmenvertrages basieren nach wie vor auf der Grundlage von 2005. Die von Krankenkassenseite angestrebten Vergütungsreduzierungen sind weiterhin strittig in Verhandlung. Wenn diese jedoch vollständig umgesetzt werden würden, wäre, basierend auf den Daten aus 2009 mit einem Einnahmeverlust von 5 % zu rechnen, der sich jedoch nicht kritisch auswirken würde.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH entwickelt sich auch im neuen Geschäftsjahr positiv. Die Geschäftsführung geht insgesamt von einer moderaten Umsatzsteigerung aus.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH erfolgt im wesentlichen durch Vergütungen für ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen, welche durch den überörtlichen Sozialhilfeträger -LWL- und durch die Kranken- und Pflegekassen gezahlt werden.

Die LWL-Klinik Dortmund vermietet Räumlichkeiten an den PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH.

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	13.390,00	52,0
2.	Lebenshilfe für Behinderte Lippstadt e.V., Lippstadt	12.360,00	48,0
	Gesellschaftskapital	25.750,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2007	2008	2009	
Aktiva				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	475,00	5.314,00	4.376,00
II.	Sachanlagen	3.072.282,00	3.096.427,75	3.039.233,24
III.	Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A.	Anlagevermögen	3.072.757,00	3.101.741,75	3.043.609,24
I.	Vorräte	17.120,00	23.264,00	45.502,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	253.076,88	309.313,48	360.877,80
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	783.390,08	558.800,73	354.578,94
B.	Umlaufvermögen	1.053.586,96	891.378,21	760.958,74
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.377,23	946,05	1.011,89
	Summe Aktiva	4.128.721,19	3.994.066,01	3.805.579,87
Passiva				
I.	Gezeichnetes Kapital	25.750,00	25.750,00	25.750,00
II.	Rücklagen	1.509.441,54	1.532.224,64	1.590.756,50
III.	Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	22.783,10	58.531,86	15.613,70
A.	Eigenkapital	1.557.974,64	1.616.506,50	1.632.120,20
B.	Sonderposten	1.585.560,00	1.529.689,00	1.504.884,00
C.	Rückstellungen	539.068,19	526.186,00	367.489,30
D.	Verbindlichkeiten	445.192,48	320.758,63	300.097,25
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	925,88	925,88	989,12
	Summe Passiva	4.128.721,19	3.994.066,01	3.805.579,87

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. betriebliche Erträge	3.935.741,24	3.974.137,53	4.121.678,22
2. sonstige Erträge	83.171,99	87.583,49	77.172,49
3. Materialaufwand	137.100,34	169.136,83	293.063,61
4. Personalaufwand	2.729.230,28	2.944.794,98	3.046.979,77
5. Abschreibungen	271.070,27	259.035,94	258.680,39
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	858.729,24	630.221,41	575.133,84
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22.783,10	58.531,86	15.613,70
8. Steuern	0	0	0
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	22.783,10	58.531,86	15.613,70

Kennzahlen	2007	2008	2009
Anerkannte Platzzahl	120	120	120
Jahresdurchschnittsbelegung	140	140	139
Auslastungsgrad	116,7 %	116,7 %	115,8%
Umsätze Dienstleistungsbereiche:			
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen an externe Kunden	254.375 EUR	338.822 EUR	545.181 EUR
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen LWL	1.808.887 EUR	1.665.875 EUR	1.635.543 EUR
Floristik	282.639 EUR	282.352 EUR	302.878 EUR
Industrielle Produktion	395.694 EUR	508.233 EUR	514.893 EUR
Hausdienste LWL	84.792 EUR	28.235 EUR	30.288 EUR
Café	0 EUR	0 EUR	0 EUR
Mitarbeiter			
Durchschnittlich festangestellte Mitarbeiter	47	47	47

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Die wirtschaftliche Situation der Werkstatt war im Berichtszeitraum trotz der weltweiten Wirtschaftskrise, die auch in der Werkstatt mit zum Teil gravierenden Umsatzeinbrüchen einher ging, insgesamt noch zufriedenstellend. Im Berichtszeitraum konnte ein Jahresüberschuss von 15.613,70 € erzielt werden.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch die Abnahme der liquiden Mittel, die vor allem für Investitionen sowie umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen eingesetzt wurden. Für die Instandhaltungsmaßnahmen sind in den Vorjahren Rückstellungen gebildet worden, die somit auch entsprechend abgebaut wurden. Es wurden Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 213 T€ durchgeführt, denen Abschreibungen in Höhe von 259 T€ gegenüberstehen. Insgesamt verringerte sich somit das Anlagevermögen um 58 T€. Trotz der durchgeführten Investitionen liegt zum Bilanzstichtag die liquiden Mittel bei 355 T€.

Bedingt durch fortschreitenden Bewegungen der Politik, die Menschen in den Werkstätten in den ersten Arbeitsmarkt integrieren zu wollen, beabsichtigt die WfB, einen Integrationsbetrieb zu gründen. Das zurzeit von der Werkstatt betriebene Cafe in Warstein soll nachdem erste zuverlässige Daten erhoben worden sind, in einen rechtlich selbständigen Integrationsbetrieb überführt werden. Damit ergeben sich so-

wohl für einen erweiterten Personenkreis neue Chancen als auch für einige wenige Rehabilitanden der Gesellschaft, die sich zumindest dort mit Rahmenbedingungen vertraut machen können, wie sie auf dem ersten Arbeitsmarkt vorzufinden sind. Des Weiteren bietet es sich an, den Betrieb bedarfsweise auszubauen. Die ersten gemachten Erfahrungen und erhaltenden wirtschaftlichen Daten lassen Zweifel an der Umsetzbarkeit des Projektes entstehen. Die weitere Entwicklung in diesem Punkt hängt stark von den zu führenden Verhandlungen mit dem Verpächter ab.

Es liegen keine erkennbaren Risiken vor, die den dauerhaften Betrieb der Werkstatt gefährden. Die Werkstatt wird auch in absehbarer Zeit alle Beschäftigten mit Arbeit versorgen können. Die wirtschaftliche Situation der Werkstatt wird sich in den nächsten zwei Jahren sukzessive weiter verbessern und voraussichtlich das Niveau des Jahres 2009 übersteigen und zu einem positiven Jahresergebnis führen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im wesentlichen durch Betreuungssätze für den Berufsbildungsbereich sowie den Arbeitsbereich. Diesbezüglich bestehen Rahmenverträge mit den Leistungsträgern, wie u. a. mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Landschaftsverband Rheinland, den Kreisen, den Rentenversicherungsträgern und der Bundesagentur für Arbeit. Des weiteren ist der LWL Erbbaugeber.

3.9.4. ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh

Grundlagen

Adresse	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Anschrift	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Telefon	05241 70823-0
Telefax	05241 70823-50
E-Mail	-
Internet	-
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	100.000,00 EUR
Anteil LWL	31.600,00 EUR (31,6 %)
Handelsregister	Amtsgericht Gütersloh HRB 3955
Gründungsjahr	2000
LWL-Beteiligung seit	2000

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Bildungsstätte in dem Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen. Die Ausbildung wird in der Krankenpflege, in der Krankenpflegehilfe, in der Altenpflege, in einer Schule für Operationstechnische Assistenten (OTA) sowie in weiteren Berufen des Gesundheitswesens, die nicht im dualen Bildungssystem angesiedelt sind, betrieben. Die Ausbildungsstätte bietet für ihre Gesellschafter bedarfsgerechte Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung. Der Leistungsschwerpunkt der Zentralen Akademie im Gesundheitswesen GmbH besteht im Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft erfüllt insbesondere mit dem Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule und der Ausbildungsstätte für Operationstechnische Assistenten öffentliche Zwecke im Bereich Krankenhäuser und Gesundheitswesen.

Organe

Geschäftsführung:

Andreas Westerfellhaus

Gesellschafterversammlung:

Helga Schuhmann-Wessolek

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	31.600,00	31,6
2.	Stadt Gütersloh durch das Städtische Klinikum Gütersloh	25.100,00	25,1
3.	St. Elisabeth-Hospital, Gütersloh	6.000,00	6,0
4.	Städtische Kliniken Bielefeld gGmbH	25.100,00	25,1
5.	Stiftung Marienhospital Oelde	5.300,00	5,3
6.	Klinikum Ravensberg gGmbH (ehemals Krankenhaus Halle)	4.400,00	4,4
7.	Klinikum Ravensberg gGmbH (ehemals Krankenhaus Versmold GmbH)	2.500,00	2,5
	Gesellschaftskapital	100.000,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2007	2008	2009	
Aktiva				
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	6.766,00	4.678,00	2.955,00
II.	Sachanlagen	111.790,00	136.347,62	342.461,12
III.	Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A.	Anlagevermögen	118.556,00	141.025,62	345.416,12
I.	Vorräte	311.392,76	92.520,36	47.545,44
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	358.505,27	536.635,25	396.747,21
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	414.588,55	371.929,89	240.093,95
B.	Umlaufvermögen	1.084.486,58	1.001.085,50	684.386,60
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.919,34	1.351,50	6.753,43
	Summe Aktiva	1.204.961,92	1.143.462,62	1.036.556,15
Passiva				
I.	Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00
II.	Rücklagen	454.508,84	496.485,73	496.485,73
III.	Jahresergebnis und ggfls. Vorrträge	41.976,89	- 76.564,37	64.959,77
A.	Eigenkapital	596.485,73	519.921,36	584.881,13
B.	Rückstellungen	169.802,71	164.734,46	177.457,01
C.	Verbindlichkeiten	438.173,48	458.414,99	260.246,73
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	500,00	391,81	13.971,28
	Summe Passiva	1.204.961,92	1.143.462,62	1.036.556,15

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Betriebliche Erträge	6.695.483,58	6.855.450,46	7.363.746,28
2. Sonstige Erträge	393.597,94	326.303,60	483.313,67
3. Materialaufwand	95.293,10	106.921,48	183.786,35
4. Personalaufwand	6.213.391,05	6.321.642,32	6.631.555,89
5. Abschreibungen	44.618,16	36.915,33	62.600,72
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	794.361,84	787.318,72	901.800,22
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-58.876,37	-71.043,79	67.316,77
8. Steuern	5.251,11	5.520,58	2.357,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-64.127,48	-76.564,37	64.959,77
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	86.891,53	0,00	0,00
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	19.212,84	0,00	0,00
12. Bilanzgewinn	41.976,89	-76.564,37	64.959,77

Kennzahlen	2007	2008	2009
Anerkannte Ausbildungsplätze	352	352	352
Besetzte Ausbildungsplätze (31.12.)	290	269	277
Durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter	35,4	35,5	34,8

Auszug aus dem Lagebericht 2009 der Geschäftsführung

Das Geschäftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 65 T€. Dieser verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten:

Krankenpflegeschule	107 T€
OTA-Ausbildung	1 T€
Fort- und Weiterbildung	-43 T€
ZAB GmbH	65 T€

Dieses Ergebnis wurde durch die Zuwendungen der Gesellschafter in Höhe von insgesamt 7.364 T€ maßgeblich beeinflusst. Die Erstattungen der Gesellschafter basieren auf den im Wirtschaftsplan 2009 vorkalkulierten Kosten der Ausbildungsstätte und der Personalkosten der Auszubildenden.

Auf der Aufwandsseite standen diesen Erträgen Personalaufwendungen von 6.632 T€ und Sachaufwendungen von 1.080 T€ gegenüber.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 hat sich das Eigenkapital um den Jahresüberschuss von 64.959,77 € erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 56,8 % gegenüber 45,5 % zum 31.12.2008. Das langfristige Vermögen ist durch langfristige Mittel gedeckt. Die Liquidität 2. Grades hat sich im Laufe des Geschäftsjahres 2009 leicht verschlechtert und beträgt zum 31.12.2009 1,56 gegenüber 1,61 zum 31.12.2008.

Nach dem heutigen Kenntnisstand und bei vorsichtiger Betrachtung sind für die Gesellschaft aufgrund der Finanzierung durch die Gesellschafter kurz- oder mittelfristig keine wesentlichen Risiken der künftigen Entwicklung bezogen auf die Vermögens- und Finanzlage oder gar bestandsgefährdende Tatsachen zu erwarten.

Wie auch im Vorjahr wird für das Jahr 2010 eine Weiterentwicklung der ZAB insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildungsangebote für alle Berufsgruppen des Gesundheitswesens geplant. Da Fort- und Weiterbildung für die Berufe im Gesundheitswesen unter dem Aspekt der Qualitätssicherung und Konkurrenz bedeutender wird und dies durch Entwicklungen zur gesetzlichen Verpflichtung und kontinuierlicher Weiterqualifikation unterstützt wird, wird mittelfristig eine steigende Inanspruchnahme der Veranstaltungsangebote erwartet. Unterstützt wird die Weiterentwicklung durch die erfolgreiche DIN ISO Zertifizierung durch den TÜV Süd im Januar 2009 sowie die AZWV-Trägerzulassung im Januar 2010.

Für die Ausbildung von Operationstechnischen Assistenten (OTA) wurde ein Gesetzgebungsverfahren als Bundesratsinitiative auf den Weg gebracht. Die Initiative beinhaltet auch eine Reform des Krankenhausfinanzierungsgesetzes, da diese Ausbildung ebenso wie die Pflegeausbildungen über eine GKV Finanzierung abgesichert werden soll. Dieses bedeutet für die ZAB GmbH, dass auf der einen Seite eine kostendeckende Finanzierung der Ausbildung für die Zukunft gesichert scheint auf der anderen Seite eine verstärkte Inanspruchnahme der Ausbildungsplätze durch weitere Partnerkrankenhäuser. So konnten schon im Vorfeld durch eine Kooperation mit dem Krankenhaus Hameln/Pyrmont und dem Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn 5 weitere Ausbildungsplätze eingerichtet werden.

Mit Ausbildungsbeginn Oktober 2010 wird in der Gesundheits- und Krankenpflege erstmalig ein grundständiger „Studiengang Pflege – Bachelor of Science“ in Kooperation mit der FH Bielefeld an der ZAB GmbH angeboten. 30 Studenten sollen zum September/Okttober in einer Kohorte den Anfang bilden.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der ZAB erfolgt im wesentlichen durch Zuwendungen der LWL- Klinik Gütersloh, des Städtischen Klinikums Gütersloh, des St. Elisabeth Hospitals Gütersloh, der Städtischen Kliniken Bielefeld gGmbH, der Stiftung Marienhospital Oelde, des Klinikum Ravensberg gGmbH, im Rahmen der OTA Kurse sowie durch Zuwendungen des Arbeitsamtes Gütersloh.

3.10. Sonstige

3.10.1. Biggensee GmbH, Gesellschaft für Erholung und Sport, Olpe

Grundlagen

Adresse	Am Sonderner Kopf 1, 57462 Olpe
Anschrift	Am Sonderner Kopf 1, 57462 Olpe
Telefon	02761 94410
Telefax	02761 944199
E-Mail	info@camping-biggensee.de
Internet	www.camping-biggensee.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	51.129,19 EUR
Anteil LWL	0,00 EUR (0,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Siegen HRB 6718

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Herrichtung und Sicherung eines Biggensee-Erholungsgebietes, insbesondere die Schaffung und Unterhaltung von Camping-, Zelt- und Parkplätzen, Wassersportanlagen und Wanderwegen im Biggeseeraum.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Biggensee GmbH ist eine nicht wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 (öffentliche Einrichtung im Bereich Sport und Erholung) bzw. Nr. 3 (Einrichtung zur Fremdenverkehrsförderung).

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung im Dezember 2008 beschlossen, die Beteiligung an der Biggensee GmbH aufzugeben. Der LWL hat mit notariellem Kaufvertrag vom 19.03.2009 seinen Anteil mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2009 an den Kreis Olpe abgetreten. Der Kaufpreis für den Geschäftsanteil beträgt 5.112,92 € und entspricht dem Nennwert.

3.10.2. SBB Dortmund GmbH, Dortmund**Grundlagen**

Sitz	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Anschrift	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Telefon	0231 562246-0
Telefax	0231 562246-58
E-Mail	mail@sbb-dortmund.de
Internet	www.sbb-dortmund.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.881.600,00 EUR
Anteil LWL	810.450,00 EUR (28,1 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 2004
Gründungsjahr	1926

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Herstellung von und der Handel mit Waren verschiedener Art sowie die Durchführung von Dienstleistungsgeschäften und allen damit in Zusammenhang stehenden sonstigen Geschäften.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist ursprünglich entstanden aus den Schwerbehindertenbetrieben Dortmund (SBB), die unter Einsatz von schwerbehinderten Arbeitskräften einfachere Arbeiten insbesondere im Bereich der Parkraumbewirtschaftung im Raum Dortmund leisteten. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde das Tätigkeitsspektrum der Gesellschaft auch auf angrenzende Bereiche deutlich ausgeweitet.

Organe**Geschäftsführung:**

Manfred Peukmann

Gesellschafterausschuss:

Dr. Gerhard Langemeyer

Bodo Strototte

Jörg Lutz

Ruth Sonntag

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungs- sellschaft mbH, Münster	810.450,00	28,13
2.	Flughafen Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,13
3.	Deutsche BP AG, Hamburg	720.400,00	*25,00
4.	Mitarbeiter	187.650,00	6,51
5.	Eigene Anteile	352.650,00	12,24
	Gezeichnetes Kapital	2.881.600,00	100,00

* Davon 1 %-Punkt ohne Stimmrecht.

Bilanz				
in TEUR	2007	2008	2009	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	2	1	
II. Sachanlagen	11.357	10.803	10.103	
A. Anlagevermögen	11.360	10.805	10.103	
I. Vorräte	992	676	583	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	687	609	491	
III. Wertpapiere	729	729	788	
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	6.666	7.161	8.009	
B. Umlaufvermögen	9.074	9.175	9.871	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	248	229	222	
Summe	20.683	20.209	20.197	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	2.882	2.882	2.882	
II. Kapitalrücklage	2	2	2	
III. Gewinnrücklagen	3.445	3.451	3.519	
IV. Bilanzgewinn	1.637	1.684	1.758	
A. Eigenkapital	7.966	8.019	8.160	
B. Rückstellungen	3.227	3.098	3.604	
C. Verbindlichkeiten	9.473	9.071	8.425	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	17	21	8	
Summe	20.683	20.209	20.197	

Kennzahlen	2007	2008	2009
Vermögenslage			
Anlagenintensität* in %	56,2	54,7	51,4
Vorratsintensität* in %	4,9	3,4	3,0
Bilanzsumme* in TEUR	20.225	19.745	19.666
Finanzlage			
Eigenkapitalanteil* in %	37,1	38,3	38,8
Anlagendeckung* I in %	66,1	69,9	75,5
Anlagendeckung* II in %	157,8	164,1	172,1
Cash Flow in TEUR	372	1.944	2.237
Mitarbeiter			
Arbeiter	32	32	34
Angestellte	27	27	27
Auszubildende	3	5	6
Gesamt	62	64	67

* Nach Saldierung der eigenen Anteile mit den Rücklagen für eigene Anteile.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2007	2008	2009
1. Umsatzerlöse	15.006	15.508	15.032
2. sonstige betriebliche Erträge	326	284	78
3. Materialaufwand	8.169	8.518	7.912
4. Personalaufwand	2.803	2.944	3.058
5. Abschreibungen (Anlagevermögen)	750	733	732
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.631	1.656	1.485
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	321	359	228
8. Abschreibungen (Umlaufvermögen)	17	6	10
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	425	390	364
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.859	1.905	1.777
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	379	716	642
12. Sonstige Steuern	111	112	99
13. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.369	1.077	1.036
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.228	1.637	1.684
15. Ausschüttung	960	1.024	895
16. Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile	0	6	68
17. Bilanzgewinn	1.637	1.684	1.758

Auszug aus dem Lagebericht 2009

Ausgehend von einer Bilanzsumme im Jahr 2008 von T€ 20.209 hat sich im Jahre 2009 die Bilanzsumme auf T€ 20.197 (- T€ 12) reduziert. Der Eigenkapitalanteil erhöhte sich von T€ 7.554 im Jahre 2008 auf T€ 7.629 zum Stichtag 31.12.2009; eine Steigerung von 0,1 %. Bei den vorgenannten Werten wurden die eigenen Anteile nicht berücksichtigt. Verglichen mit dem Vorjahr sank das Anlagevermögen auf T€ 10.103, eine Reduzierung demzufolge von 6,5 %.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit reduzierte sich im Berichtsjahr von T€ 1.905 € auf 1.777 T€.

Eine grundsätzliche Ergebnisverbesserung wird nur möglich sein, wenn sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechend positiv entwickeln. Kurz- bzw. auch mittelfristig wird daher nicht mit einer nennenswerten Ergebnissteigerung zu rechnen sein.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die SBB Dortmund GmbH hat für das Geschäftsjahr 2009 einen Betrag von rd. 283 TEUR (Vorjahr 283 T€) an die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH ausgeschüttet.

4. Stiftungen

4.1. Der LWL als Stifter oder Mitstifter

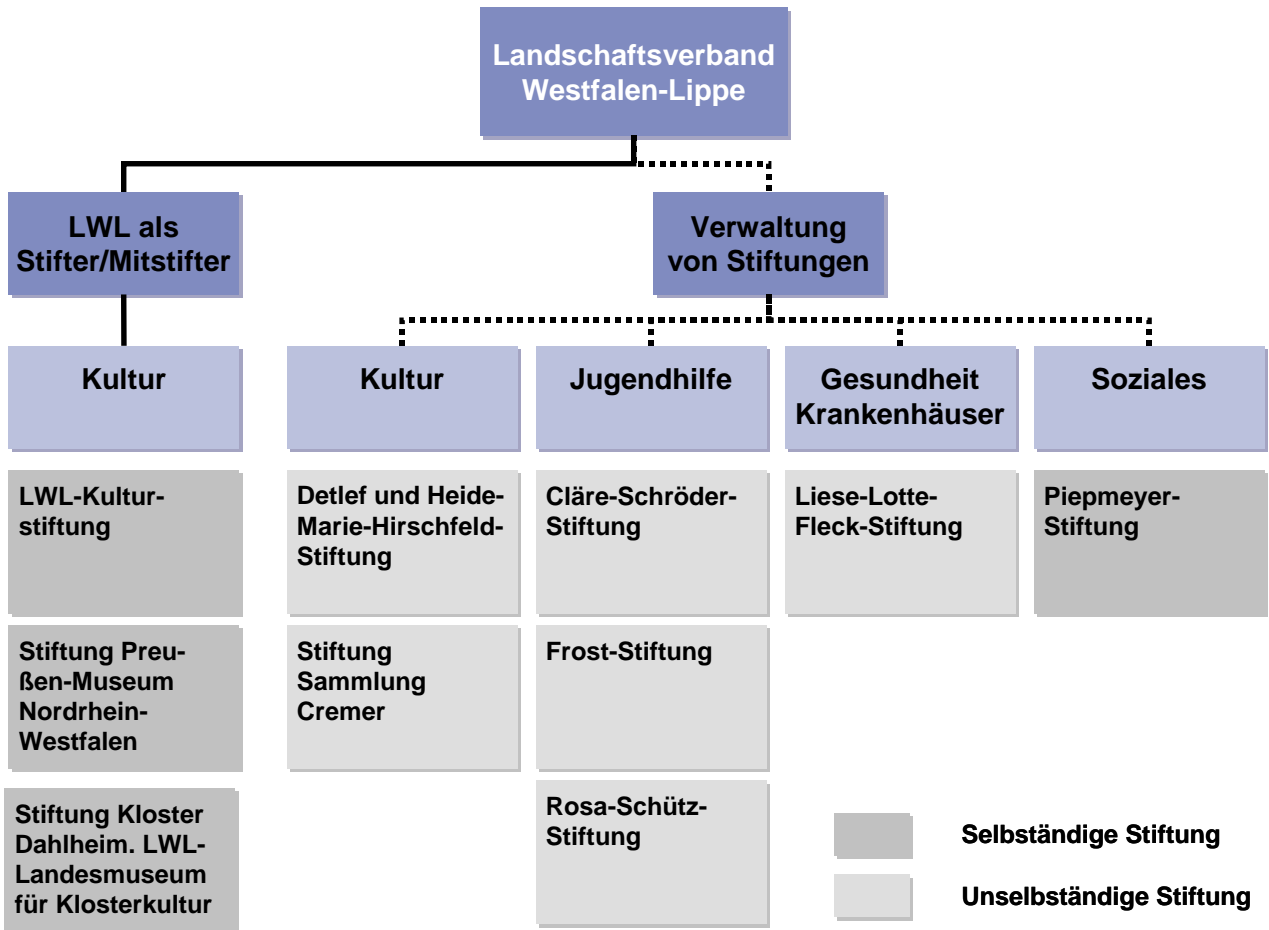


Abbildung 16: Stiftungen beim LWL

4.1.1. LWL-Kulturstiftung, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster, c/o WLV GmbH
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster, c/o WLV GmbH
Telefon	0251 4133-0
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	info@wlv-gmbh.de
Internet	www.lwl-kulturstiftung.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Münster, AZ 15.2.1-K 21
Gründungsdatum	31.12.2003
Stifter	Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital*	1.115.810,00 EUR	
– Ergebnissrücklage	526.990,00 EUR	
– Mittelvortrag	5.783,66 EUR	
	1.648.583,66 EUR	
Stiftung LWL:	1.000.000,00 EUR	100,0 %

* Das Stiftungskapital setzt sich zusammen aus 1.000.000,00 EUR aus dem Stiftungsgeschäft (Grundstockvermögen) sowie 115.810,00 EUR aus Vermögenszuführungen gem. § 58 Nr. 12 AO der Jahre 2004 und 2005

Das Stiftungsvermögen ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen. Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für:

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung,
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege.

Durch die Verwendung der Mittel der Stiftung für ihre satzungsmäßigen Zwecke soll zugleich eine haushaltsmäßige Entlastung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der nicht zu den Pflichtaufgaben gehörenden Aufgaben seines Wirkungskreises erreicht werden. Die Stiftung ist ausschließlich im ideellen Bereich der Kulturförderung in Westfalen-Lippe und in der Vermögensverwaltung tätig. Die Stiftung unterhält keine wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe und keine steuerbegünstigten Zweckbetriebe.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die LWL-Kulturstiftung hat in 2009 die Kultur in Westfalen-Lippe auf breiter Basis sowohl im Bereich der bildenden Kunst, der Literatur als auch der landeskundlichen Forschung gefördert. Konkret wurden folgenden Projekte unterstützt:

Antragsteller	Projekt	bewilligt
LWL-Römermuseum, Haltern am See	Ausstellung 2000 Jahre Varusschlacht	335.000,00
Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster	Dehio Anschlussförderung	67.500,00
Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen e.V., Schmallenberg	Südwestfälische Galerie	10.000,00
Altertumskommission für Westfalen + LWL-Amt Landschafts- und Baukultur, Münster	Forschungs-/Publikations-Projekt Wege der Jakobspilger	145.000,00
Verein für Zeitgeschichte u.regionale Erinnerungskultur e.V. Bielefeld	Wanderausstellung NS-Militärjustiz im reg. Umfeld	25.000,00
kultur-leben e.V., Gelsenkirchen	Chanson-Cafe Europa	8.000,00
Gemeinnützige Klassikfestival Betriebs GmbH, Marl	Europäisches Klassikfestival Ruhr	25.000,00
WWU, Germanistik Seminar und Uni Bi, Fakultät für Linguistik , Bielefeld und Münster	Niederdeutsch in Westfalen (Historisches digitales Textarchiv)	5.000,00
Cata filia e.V., Detmold	Schattenmond	6.200,00
KlackZwoB e.V., Bochum	Blicke aus dem Ruhrgebiet Festival für Video und Film	15.000,00
Kulturkreis Höxter-Corvey, Höxter	Corvey, Forschungs- und Publikationsprojekt	20.000,00
Musikschule Beckum-Warendorf	Kindermusical Mama Sambona	7.000,00
Kreis-Siegen-Wittgenstein	Zeltfestival KulturPur	50.000,00
Heimatverein Soest	Theateraufführungen der Soester Fehde	15.000,00
Gesellschaft für Westfälische Kulturarbeit e.V. (GWK), Münster	Summerwinds, Internationales Holzbläserfestival	20.000,00
Theaterlabor e.V., Bielefeld	Theaterfest in Bielefeld	30.000,00
Kultur & Art-Initiative, Detmold	Short Film Festival Detmold	5.000,00
Martin-Luther-Forum, Gladbeck	Reformation und Ruhrgebiet	20.000,00
Gesellschaft der Freunde der Ruhr Universität Bochum e.V.	Filmproduktion von Christoph Böll "Sehenden Auges-Max Imdahls Bochumer Vermächtnis	20.000,00
Stadt Hattingen, Fachbereich Weiterbildung u. Kultur	Route der Wohnkultur-Wie wohnt und lebt das Ruhrgebiet	7.300,00
		836.000,00

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Kathrin Höltge

Bodo Strototte

Vorstand:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Dr. Fritz Baur (stv. Vorsitzender)

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

Kuratorium:

Roland Trottenburg (Vorsitzender)

Dieter Gebhard (stv. Vorsitzender)

Karl Dittmar

Ulrich Hins

Prof. Dr. Rüdiger Robert

Hartwig Schultheiß

Maria Seifert

Holm Sternbacher

Elisabeth Veldhues

Beratende Gäste des Kuratoriums:

Karl-Heinz Dingerdissen

Silke Rommel

Bilanz			
in EUR	2007	2008	2009
Aktiva			
A. Anlagevermögen	1.000.000	1.000.000	500.000
I. Finanzanlagen	1.000.000	1.000.000	500.000
B. Umlaufvermögen	620.849	732.214	1.345.484
I. Sonstige Vermögensgegenstände	618.077	728.443	1.344.867
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2.772	3.771	617
Summe Aktiva	1.620.849	1.732.214	1.845.484
Passiva			
A. Eigenkapital	1.559.849	1.584.214	1.648.864
I. Stiftungskapital	1.115.810	1.115.810	1.115.810
II. Rücklage gem. 58 Nr. AO	329.090	423.140	526.990
III. Mittelvortrag	114.979	45.264	5.784
B. Rückstellungen	6.000	5.000	6.000
C. Verbindlichkeiten	55.000	143.000	190.900
Summe Passiva	1.620.849	1.732.214	1.845.484

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2007	2008	2009
1. Sonstige betriebliche Erträge	0	705	0
2. Spendeneinnahmen	638.000	710.000	880.000
3. Satzungsmäßige Leistungen	737.336	732.853	836.000
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.284	24.906	28.688
5. Sonstige Zinserträge	82.557	71.420	49.058
6. Zinsaufwendungen	168	0	0
7. Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-29.232	24.365	64.370
8. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	235.030	114.949	45.264
9. Einstellung in sonstige Ergebnismrücklagen (gem. § 58 Nr. 7 Buchst. a) AO	90.850	94.050	103.850
10. Mittelvortrag	114.949	45.264	5.784

Wirtschaftliche Lage

Der LWL-Kulturstiftung wurde 2009 von der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ein Betrag von 880.000,00 EUR zugewendet. Daneben konnte die Stiftung im Geschäftsjahr 2009 auf einen Mittelvortrag aus 2009 in Höhe von 45.263,97 EUR und über sonstige Zinserträge im Wesentlichen aus der Verwaltung eigenen Vermögens in Höhe von 49.057,59 EUR zurückgreifen. Die Mittel sind entsprechend den gemeinnützigen kulturellen Zwecken der Stiftung verwendet worden. In 2009 wurden Projekte in einem Gesamtvolumen von 836.000,00 EUR gefördert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 28.687,77 EUR haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 3.781,32 EUR erhöht.

Zum 31.12.2009 ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 64.369,69 EUR entstanden. Aus diesem Jahresüberschuss und unter Berücksichtigung des Mittelvortrags aus 2008 in Höhe von 45.263,97 EUR führte die Stiftung gem. § 58 Nr. 7a) AO den Betrag von 15.850 EUR (1/3 aus dem Überschuss der Vermögensverwaltung) sowie von 88.000,00 EUR (zusätzlich 10 % ihrer sonstigen zeitnah zu verwenden Mittel) einer Rücklage zu. Der verbleibende Betrag von 5.783,66 EUR wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Stiftungsvermögen ist zum Bilanzstichtag in vollem Umfang erhalten.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die jetzige LWL-Kulturstiftung (vormals Kulturstiftung Westfalen-Lippe) wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zum Jahreswechsel 2003 / 2004 als selbstständige private Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Münster gegründet.

Der LWL hatte Mitte 2002 im Zuge einer Überprüfung aller Aufgaben im Bereich der Unternehmensbeteiligungen beschlossen, die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH in Herford, Mark-E AG in Hagen und PESAG in Paderborn zu veräußern. Zum einen sollte die Beteiligungspolitik auf die kommunalwirtschaftlich bedeutsamen Unternehmen konzentriert und zum anderen Einnahmen zur Deckung der laufenden Ausgaben des Verbandes erschlossen werden. Mit insgesamt 38 Mio. EUR wurde zwar der größere Teil der Veräußerungserlöse an den Haushalt des LWL überführt und damit die Mitgliedskörperschaften des Landschaftsverbandes – die Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe – zeitnah entlastet. Die restlichen Mittel sollten aber der Region in Form eines Grundstocks für eine Kulturstiftung dauerhaft erhalten bleiben und wurden daher in die LWL-Kulturstiftung eingebracht.

Die Finanzierung der LWL-Kulturstiftung ruht auf verschiedenen Säulen. Erstens wurde sie durch den LWL mit einem Stiftungsgrundstock ausgestattet. Neben den Erträgen aus diesem Kapital soll sich die Stiftung auch aus Zuwendungen der partnerschaftlich verbundenen „Kulturstiftung Westfalen-Lippe ge-

meinnützige GmbH“ finanzieren. Als dritte Finanzierungskomponente hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Rahmen eines sog. „Verdopplungsfonds“ Zustiftungen im gleichen Maße zugesagt, wie Dritte - Bürger oder Unternehmen - ihrerseits Zustiftungen in den Grundstock der Stiftung vornehmen. Für jeden privaten Euro stiftet der Landschaftsverband bis zu einem Gesamtbetrag von 13 Mio. EUR einen weiteren Euro zu.

4.1.2. Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Anschrift	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Telefon	0571 89-400
Telefax	0571 89-801
E-Mail	info@preussenmuseum.de
Internet	www.preussenmuseum.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Düsseldorf 15.2.1-St.554
Gründungsjahr	1990
Stifter/innen	Land Nordrhein-Westfalen, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Wesel, Stadt Minden, Stadt Wesel, Landschaftsverband Rheinland, Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	27.000.000 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	27.000.000 EUR
Stiftung LWL:	3.067.751 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Sammlung, Bewahrung, Dokumentation, Darstellung und Erforschung der Zeugnisse der preußischen Geschichte in Nordrhein-Westfalen.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Der Erfüllung des Stiftungszweckes dienen insbesondere

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung eines „Preußen-Museums Nordrhein-Westfalen“ mit Standorten in Minden für Westfalen und in Wesel für das Rheinland
2. Wechselausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen
3. Veröffentlichungen

Organe

Geschäftsführung:

Wolfgang Jung (Stadt Wesel)

Stiftungsrat:

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

Kuratorium:

Dr. Wolfgang Kirsch

Karl Dittmar

Brigitte Puschadel

Organe**Wissenschaftlicher Beirat**

Dr. Helmut Knirim

Kennzahlen

	2007	2008	2009
Mitarbeiter	9,75	9,75	11,00

Finanz- und Leistungsbeziehungen

2003 hat der Landschaftsausschuss beschlossen, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe das Stiftungskapital um 1.533.875,64 EUR auf insgesamt 3,0 Mio EUR erhöht. Diese Zustiftung erfolgte in den Jahren 2003 bis 2005 im Umfang von 511.291,88 EUR pro Jahr. Im Jahr 2009 erfolgten hier keine weiteren Veränderungen.

4.1.3. Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur

Grundlagen

Adresse	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Anschrift	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Telefon	05292/9319-0
Telefax	05292/9319-119
E-Mail	kloster-dalheim@lwl.org
Internet	www.kloster-dalheim.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Nr. 360 (Innenministerium NRW – Stiftungsverzeichnis)
Gründungsjahr	2006
Stifter/innen	LWL (1/3), Kreis Paderborn (1/3), verschiedene private Stifter (1/3)

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	10.036.499 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	10.036.499 EUR
Stiftung LWL/WLV GmbH:	3.980.000 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Förderung kultureller Zwecke durch die museale Erschließung klösterlicher Lebenskultur in Westfalen mit dem Ziel, diese einem breiten Publikum näher zu bringen

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die museale Erschließung wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb von Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur sowie die Durchführung von Kulturveranstaltungen (z.B. Konzerte in der Stiftskirche, Klostermarkt) auf dem Gelände des ehemaligen Klosters Dalheim.

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Martin Kroker (kommissarische Leitung)

Vorstand:

Dr. Barbara Rüschoff-Thale (Vorsitzende)

Prof. Horst Ziegler (stellv. Vorsitzender)

Manfred Müller (Landrat Kreis Paderborn)

Organe

Kuratorium:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Prälat Theo Ahrens

Dr. Herbert Hanselmann

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens

Holm Sternbacher

Martina Wolf-Sedlatschek

Dr. Helmut Bentler (stell. Vorsitzender)

Manuel Grochowiak-Schmieding

Eva Irrgang

Helmut Rudolph

Bernhard Troja

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Stiftung Kloster Dalheim ist mit Zugang der Anerkennungsurkunde des Innenministeriums des Landes NRW am 28.04.2006 als rechtsfähig anerkannt worden. Die Konstituierung der Stiftung bzw. ihrer Organe fand im Laufe des Jahres 2006 statt.

Eine operative Stiftungstätigkeit ist mit der Eröffnung des Museumsbetriebes am 27.05.2007 aufgenommen worden.

Vom (bisherigen) Stiftungskapital in Höhe von 12.136.448,80 € hat der LWL bzw. die WLV GmbH 3.980.000 € in das Stiftungskapital eingebracht. Im Umfang von 3.980.000 € des Stiftungskapitals erfolgte eine Ausleihe an die WLV GmbH; im übrigen ist das Kapital in Wertpapieren angelegt.

Aufgabe der Stiftung Kloster Dalheim ist ausschließlich der Betrieb des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur. Der LWL bleibt weiterhin Eigentümer der Liegenschaft Kloster Dalheim einschließlich des gesamten Gebäudebestandes. Als Eigentümer ist der LWL für alle investiven Baumaßnahmen und für die Bauunterhaltung, Gebäudeversicherungen und Steuern zuständig; ein Großteil der investiven Baumaßnahmen werden durch das Land NRW gefördert (Städtebauförderung).

Die Buchhaltung der Stiftung wird vertraglich durch die WLV GmbH, die Personalverwaltung wird vertraglich durch die LWL-Personalabteilung sichergestellt. Zudem übernimmt der LWL ab 2009 die Energiekosten und Abgaben, die Kosten für den Hausmeisterdienst sowie die Kosten für die Museumsleitung der Stiftung Kloster Dahlheim.

4.2. Sonstige Stiftungen

4.2.1. Cläre-Schröder-Stiftung

Grundlagen

Adresse	LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer Gustav-Reinhard-Straße 1 58675 Hemer
Anschrift	s. o.
Telefon	02372 90630
Telefax	02372 906-3450
E-Mail	falk.hamm@lwl.org
Internet	-
Rechtsform	Rechtlich unselbständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: – Vermögensverwaltung: LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Schulen
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	18.10.2004
Stifterin	Frau Cläre Schröder, verstorben am 01.10.2003

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	226.817,00 EUR
– Freie Rücklage	10.829,34 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	3.930,78 EUR
	241.577,12 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die unmittelbare finanzielle Unterstützung körperbehinderter Kinder und Jugendlicher. Der Wille der Erblasserin wurde dadurch verwirklicht, dass diese Stiftung zu Gunsten der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer errichtet wurde.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die Verwendung der Erträge aus der Cläre-Schröder-Stiftung wird in den nachfolgenden Richtlinien geregelt:

1. Die jährlichen Erträge der Stiftung sind, vorbehaltlich der Regelung unter Ziffer 8, ausschließlich zur Förderung der Schülerinnen und Schüler zu verwenden, die von der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer schulisch betreut werden.
2. Die Mittel sollen für zusätzliche Maßnahmen, Veranstaltungen und Beschaffungen sowie für die Unterhaltung dieser Güter verwendet werden, die typischerweise nicht als finanzielle Pflichtleistungen des Schulträgers anzusehen sind.

Erfüllung des Stiftungszwecks

3. Die Mittel sind für kulturelle, soziale, sportliche und ähnliche Zwecke (Freizeitgestaltung) bestimmt. Sie können insbesondere verwendet werden für:
 - 3.1 Theaterbesuche, Teilnahme an musischen Veranstaltungen, Besuch von Museen und sonstigen Einrichtungen der Kulturpflege, Besuch und Vorbereitung auf sportliche Veranstaltungen,
 - 3.2 Zusätzliche Freizeitmaßnahmen,
 - 3.3 Die Durchführung entsprechender Veranstaltungen in der bzw. durch die LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer,
 - 3.4 Beschaffungen der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer für kulturelle, soziale, sportliche Zwecke und zur Freizeitgestaltung.
4. Soweit dies ausnahmsweise erforderlich ist, können auch einzelne Schülerinnen und Schüler im Sinne der Ziffer 3 aus den Erträgen der Stiftung unterstützt werden.
5. Soweit die Erträge im laufenden Haushaltsjahr nicht verausgabt werden, können die Mittel in den Folgejahren angespart und verwandt werden. Andernfalls werden sie dem Stiftungsvermögen zugeführt.
6. Über die Verwendung der Stiftungserträge entscheidet die Schulleiterin/der Schulleiter der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Hemer im Einvernehmen mit der Leiterin/dem Leiter der LWL-Schulverwaltung Olpe.
7. Verwalter der Stiftung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Der LWL-Finanzabteilung obliegen die Vermögensverwaltung (mündelsichere Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, Festgeldanlagen, Sachbuchführung für das Vermögen etc.) sowie der Jahresabschluss.
8. Die durch die Verwaltung der Stiftung entstehenden Personal- und Sachkosten sind entsprechend der Regelung nach dem Stiftungsgesetz NW für selbstständige Stiftungen des Privatrechts dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu erstatten. Diese Verwaltungskosten sind an den Haushalt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe jährlich abzuführen

Im Jahr 2009 sind für den Stiftungszweck 6.315,00 Euro verausgabt worden.

4.2.2. Detlef und Heide-Marie Hirschfeld-Stiftung

Grundlagen

Adresse	LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Westfälisches Landesmuseum Domplatz 10 48143 Münster
Anschrift	s.o.
Telefon	0251 5907-01
Telefax	0251 5907-210
E-Mail	landesmuseum@lwl.org
Internet	www.lwl.org/landesmuseum
Rechtsform	Rechtlich unselbstständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: – Vermögensverwaltung: LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	08.06.1998
Stifter	Eheleute Detlef und Heide-Marie Hirschfeld

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	362.901,94 EUR
– Freie Rücklage	0,00 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	116.918,00 EUR
	479.819,94 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Mit den Erträgen aus der Stiftung soll die Sammlung "Antikes Meißener Porzellan" im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte aufgebaut und durch Neuerwerbungen erweitert werden.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Im Jahr 2009 wurden für den Stiftungszweck keine Mittel verausgabt, da am Markt keine adäquaten Angebote vorhanden waren.

4.2.3. Frost-Stiftung

Grundlagen

Adresse	LWL-Jugendhilfezentrum Marl Rappaportstraße 8 b 45768 Marl
Anschrift	s. o.
Telefon	02365 92488-31
Telefax	02365 92488-33
E-Mail	wjhz.baune@lwl.org
Internet	-
Rechtsform	Rechtlich unselbständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: – Vermögensverwaltung: LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Landesjugendamt Westfalen
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	05.10.1976
Stifter	Herr Werner Frost, verstorben am 14.03.1976

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	75.787,32 EUR
– Freie Rücklage	0,00 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0,00 EUR
	75.587,32 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die unmittelbare finanzielle Unterstützung junger Menschen, die vom LWL-Jugendhilfezentrum Marl (Rechtsnachfolger des Westfälischen Jugendheimes Dorsten bzw. des Westfälischen Jugendhilfezentrums Bottrop) betreut werden. Der Wille des Stifters wurde dadurch verwirklicht, dass diese Stiftung zu Gunsten der vom LWL-Jugendhilfezentrum Marl betreuten Jugendlichen errichtet wurde.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die Verwendung der Erträge aus der Frost-Stiftung ist in den vom Landesjugendhilfeausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe beschlossenen Richtlinien geregelt:

1. Die jährlichen Erträge der Stiftung sind ausschließlich zu Gunsten der jungen Menschen zu verwenden, die vom LWL-Jugendhilfezentrum Marl betreut werden oder wurden.
2. Sie dürfen nur für zusätzliche Maßnahmen und Veranstaltungen verwandt werden, die aus den für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln nicht finanziert werden können.
3. Die Mittel sind für kulturelle und ähnliche Zwecke (Freizeitgestaltung etc.) bestimmt. Sie können insbesondere verwendet werden für:

Erfüllung des Stiftungszwecks

- 3.1 Theaterbesuche, Teilnahme an musischen Veranstaltungen, den Besuch von Museen und sonstigen Einrichtungen der Kulturpflege durch junge Menschen des LWL-Jugendhilfezentrums Marl,
- 3.2 Zusätzliche Freizeitmaßnahmen,
- 3.3 Die Durchführung entsprechender Veranstaltungen im Bereich des LWL-Jugendhilfezentrums Marl,
- 3.4 Besondere Anschaffungen des LWL-Jugendhilfezentrums Marl für kulturelle Zwecke und zur Freizeitgestaltung.
4. Soweit dies ausnahmsweise erforderlich ist, können auch einzelne Jugendliche, deren Verhalten dies rechtfertigt, aus den Erträgen der Stiftung unterstützt werden.
5. Soweit die Erträge im laufenden Haushaltsjahr nicht verausgabt werden, sind sie dem Stiftungsvermögen zuzuführen.
6. Über die Förderung entscheidet die Heimleiterin bzw. der Heimleiter des LWL-Jugendhilfezentrums Marl.

Das LWL-Landesjugendamt Westfalen ist am Ende eines Haushaltsjahres über die getätigten Ausgaben zu informieren.

Verwalter der Stiftung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Der LWL-Finanzabteilung obliegen die Vermögensverwaltung (mündelsichere Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, Festgeldanlagen, Sachbuchführung für das Vermögen etc.) sowie der Jahresabschluss.

Die durch die Verwaltung der Stiftung entstehenden Personal- und Sachkosten sind entsprechend der Regelung nach dem Stiftungsgesetz NW für selbstständige Stiftungen des Privatrechts dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem LWL-Jugendhilfezentrum zu erstatten. Diese Verwaltungskosten sind an den Haushalt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und an das LWL-Jugendhilfezentrum Marl jährlich abzuführen.

Im Jahr 2009 sind für den Stiftungszweck 1.182,01 Euro verausgabt worden.

4.2.4. Liese-Lotte-Fleck-Stiftung

Grundlagen

Adresse	LWL-Klinik Warstein, Franz-Hegemann-Straße 23, 59581 Warstein	
Anschrift	s. o.	
Telefon	02902 82-1	
Telefax	02902 82-2250	
E-Mail	info@psychiatrie-warstein.de	
Internet	www.psychiatrie-warstein.de	
Rechtsform	Rechtlich unselbständige Stiftung des Privatrechts, die durch den LWL verwaltet wird:	
	– Vermögensverwaltung:	LWL-Finanzabteilung
	– Allgemeine Verwaltung:	LWL-Klinik Warstein
Stiftungsregister	-	
Gründungsdatum	04.02.1986	
Stifterin	Frau Erna Fleck Dem LWL ist durch Vermächtnis der am 13.02.1985 verstorbenen Frau Erna Fleck die Verwaltung der „Liese-Lotte-Fleck-Stiftung“ übertragen worden.	

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	395.809,61 EUR
– Freie Rücklage	7.825,83 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	8.158,38 EUR
	411.793,82 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Der Wille der Erblasserin wurde dadurch verwirklicht, dass diese Stiftung zu Gunsten der LWL-Klinik Warstein errichtet wurde.

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Patienten und der Gemeinschaftseinrichtungen der Westfälischen Klinik in Warstein. Die Mittel sollen wie folgt verwendet werden:

1. Die Hälfte der Erträge ist bestimmt für die mindestens 10 bedürftigsten Patienten der LWL-Klinik Warstein. In Betracht kommt hier insbesondere eine weitergehende Unterstützung über die von der Klinik bereitgestellte Grundversorgung hinaus. Die Mittel können auch bei rehabilitativer und komplementärer Betreuung einzelner Patienten, die in Einrichtungen des LWL in Warstein untergebracht sind, eingesetzt werden.
2. Ein Viertel der Erträge soll für Gemeinschaftseinrichtungen der Patienten und für Gemeinschaftsveranstaltungen mit den Patienten der Klinik eingesetzt werden.
3. Ein Viertel der Erträge soll für Gemeinschaftseinrichtungen und Gemeinschaftsveranstaltungen der Mitarbeiter/innen der LWL-Klinik sowie der rehabilitativen und komplementären Einrichtungen des LWL in Warstein verwendet werden.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Im Jahr 2009 sind verschiedene Projekte mit einem Gesamtbetrag von insgesamt 9.590,89 EUR gefördert worden.

4.2.5. Piepmeyer-Stiftung

Grundlagen

Adresse	Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster, c/o LWL-Finanzabteilung
Anschrift	s.o.
Telefon	0251 591-5524
Telefax	0251 591-253
E-Mail	sonja.husken@lwl.org; baerbel.wittig@lwl.org
Internet	-
Rechtsform	Rechtlich selbstständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: <ul style="list-style-type: none"> – Vermögensverwaltung: LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Finanzabteilung
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	02.10.1914
Stifterin	Der am 06.03.1914 zu Münster verstorbene Kommerzienrat Heinrich Piepmeyer hat in seinem Testament vom 02.10.1911 unter dem Namen „Piepmeyer-Stiftung“ eine Stiftung angeordnet.

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	662.859,41 EUR
– Freie Rücklage	5.601,96 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0,00 EUR
	668.461,37 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung, deren genauere Ausführung sich nach Inhalt des Testamentes nach den Grundsätzen der Stiftung, die durch den Verwaltungsrat der Piepmeyer-Stiftung am 09.12.1955 beschlossen wurden, richtet, ist die Fürsorge für behinderte Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien. Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für:

1. Zur Beseitigung der Behinderungen,
2. Zur Wiederherstellung der Gesundheit,
3. Zur Ermöglichung der Ausbildung in einer Berufstätigkeit,
4. Zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft

Erfüllung des Stiftungszwecks

Im Jahr 2009 sind verschiedene Projekte mit einem Gesamtbetrag von insgesamt 28.916,93 EUR gefördert worden.

Organe

Vorstand:

Dr. Wolfgang Kirsch

Verwaltungsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Hartwig Schultheiß

Dr. Georg Lunemann

4.2.6. Rosa-Schütz-Stiftung

Grundlagen

Adresse	LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation Bielefeld Westkampweg 79 33659 Bielefeld
Anschrift	s. o.
Telefon	0521 4042920
Telefax	0521 4042960
E-Mail	anne.bredenbals@lwl.org
Internet	-
Rechtsform	Rechtlich unselbständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: – Vermögensverwaltung: LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Schulen
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	18.10.1994
Stifterin	Frau Rosa Sabina Schütz, verstorben am 30.03.1993

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	309.849,10 EUR
– Freie Rücklage	10.619,71 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	1.939,25 EUR
	322.408,04 EUR

Durch testamentarische Verfügung von Frau Rosa Sabina Schütz hat die LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Bielefeld Anteile an Haus- und Grundbesitz sowie weitere Vermögensgegenstände geerbt. In Abstimmung mit den Miterben wurden die Vermögenswerte einer Veräußerung zugeführt. Die geldwerten Anteile des LWL wurden in eine rechtlich unselbständige Stiftung des Privatrechts mit dem Namen „Rosa-Schütz-Stiftung“ eingebracht. Der Wille der Erblasserin wurde dadurch verwirklicht, dass diese Stiftung zu Gunsten der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Bielefeld errichtet wurde.

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die unmittelbare finanzielle Unterstützung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher. Der Wille der Erblasserin wurde dadurch verwirklicht, dass diese Stiftung zunächst zu Gunsten der Westfälischen Schule für Gehörlose Bielefeld errichtet wurde. Im Rahmen der Neuordnung der schulischen Förderung Gehörloser und Schwerhöriger in Westfalen-Lippe wurden mit Beginn des Schuljahres 2003/04 die Westfälische Schule für Gehörlose Bielefeld und die Westfälische Schule für Schwerhörige Bielefeld zur neuen LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, Bielefeld zusammengeführt.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die Verwendung der Erträge aus der Rosa-Schütz-Stiftung ist in den nachfolgenden Richtlinien unter Berücksichtigung der Errichtung der Westf. Schule für Gehörlose und Schwerhörige Bielefeld geregelt:

1. Die jährlichen Erträge der Stiftung sind, vorbehaltlich der Regelung unter Ziffer 8, ausschließlich zur Förderung der Schülerinnen und Schüler zu verwenden, die von der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation Bielefeld schulisch betreut werden.
2. Die Mittel sollen für zusätzliche Maßnahmen, Beschaffungen und Veranstaltungen verwendet werden, die typischerweise nicht als finanzielle Pflichtleistungen des Schulträgers anzusehen sind.
3. Die Mittel sind für kulturelle, soziale, sportliche und ähnliche Zwecke (Freizeitgestaltung ...) bestimmt. Sie können insbesondere verwendet werden für:
 - 3.1. Theaterbesuche, Teilnahme an musischen Veranstaltungen, Besuch von Museen und sonstigen Einrichtungen der Kulturpflege, Besuch und Vorbereitung auf sportliche Veranstaltungen
 - 3.2. zusätzliche Freizeitmaßnahmen
 - 3.3. die Durchführung entsprechender Veranstaltungen in der bzw. durch die LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation Bielefeld,
 - 3.4. Beschaffungen der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation Bielefeld für kulturelle, soziale, sportliche Zwecke und zur Freizeitgestaltung.
4. Soweit dies ausnahmsweise erforderlich ist, können auch einzelne Schülerinnen und Schüler im Sinne der Ziffer 3 aus den Erträgen der Stiftung unterstützt werden.
5. Soweit die Erträge im laufenden Haushaltsjahr nicht verausgabt werden, können die Mittel im Folgejahr verwandt werden. Andernfalls werden sie dem Stiftungsvermögen zugeführt.
6. Über die Verwendung der Stiftungserträge entscheidet der Schulleiter/die Schulleiterin der LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation Bielefeld im Einvernehmen mit dem Leiter/der Leiterin der LWL-Schulverwaltung Bielefeld.
7. Verwalter der Stiftung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Der LWL-Finanzabteilung obliegt die Vermögensverwaltung (mündelsichere Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, Festgeldanlagen, Sachbuchführung für das Vermögen etc.) sowie der Jahresabschluss.
8. Die durch die Verwaltung der Stiftung entstehenden Personal- und Sachkosten sind entsprechend der Regelung nach dem Stiftungsgesetz NW für selbständige Stiftungen des Privatrechts dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu erstatten. Diese Verwaltungskosten sind an den Haushalt des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe jährlich abzuführen.

Im Jahr 2009 sind verschiedene Projekte mit einem Gesamtbetrag von insgesamt 5.949,00 EUR gefördert worden.

4.2.7. Stiftung Sammlung Cremer

Grundlagen

Adresse	LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Westfälisches Landesmuseum Domplatz 10 48143 Münster
Anschrift	s.o.
Telefon	0251 5907-01
Telefax	0251 5907-210
E-Mail	landesmuseum@lwl.org
Internet	www.lwl.org/landesmuseum
Rechtsform	Rechtlich unselbstständige Stiftung des Privatrechts, die in der Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geführt wird: – Vermögensverwaltung LWL-Finanzabteilung – Allgemeine Verwaltung: LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Stiftungsregister	-
Gründungsdatum	01.09.2004
Stifter	Professor Siegfried Cremer

Vermögen (31.12.2009)

– Stiftungskapital	150.000,00 EUR
– Freie Rücklage	9.379,86 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	6.584,13 EUR
	165.963,99 EUR

Das Stiftungskapital ist zum Stichtag 31.12.2009 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Mit den Erträgen aus der Stiftung soll der dauerhafte Erhalt sowie die öffentliche Ausstellung der Sammlung Cremer im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster sichergestellt werden. Ferner soll die Schaffung eines Kunstpreises für junge Künstler, die im Geiste von „Fluxus und nouveau réalisme“ arbeiten, ermöglicht werden.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Im Jahr 2009 wurden 8.551,88 Euro für Stiftungszwecke verausgabt.